

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertfünfzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Balthasarstraße Nr. 34.

## Die Bevölkerungszunahme Budapests.

Mit weitausgreifenden Schritten strebt unser Budapest der Millionenstadt zu. Die Achtmalhunderttausend haben wir schon ein gut Stück hinter uns, und wenn es nicht einmal schneller, sondern nur im gleichen Tempo weiter geht, sind wir in weniger denn einem Jahrzehnt am Ziel, ist Budapest Millionenstadt. Gar herrliche, wohlige Bilder knüpfen sich an diesen Begriff. Durch die palastumräumten breiten, weiten Straßenzüge engt und drängt sich in arbeitender Hast und geschäftiger Unruhe die Million, immer vorwärts, immer in die Höhe. Wie aus dichtem Wolkengebirge glänzendes Raß, stürzt aus diesem dichten Menschengetriebe glänzendes Gold und fruchtet den Boden. Aus diesem Boden entstehen dann in zahlloser Menge hochragende Schote, deren steigender Rauch schon von weit her verkündet schaffender Kräfte emfuge Arbeit. O, Millionenstadt! Knüpfen an dein Meuferes sich blendende Bilder, so an dein Wesen noch blendendere Hoffnungen. Mit dir ist vorbei alle kleinliche Sorge, denn in deinen Mauern ist nicht mehr allem Streben die enge Grenze gesetzt, sondern jeder Kraft die Möglichkeit der Erfüllung geboten. Sind wohl auch dann noch nicht Hunger und Elend gänzlich gebannt, so verschwinden sie doch vor der Fülle des Wohlseins, die du um dich strömst.

Nicht aus der Phantasie sind diese Bilder gewachsen. In allen Millionenstädten der civilisierten Welt, und deren gibt es jetzt schon eine beträchtliche Zahl, können wir deren Verwirklichung sehen, so daß, wenn Budapest der Regel folgen wird, dies auch hier der Fall sein dürfte. Vor wenigen Jahren noch hätten wir dem auch keinerlei Zweifel entgegengesetzt. Aus einem großen Dorfe hatte sich unsere Kapitale binnen einem Vierteljahrhundert zu einer Großstadt entwickelt. Nicht etwa in toller Ueberhastung einer Potemkinstadt, sondern in natürlicher Entwicklung. Nicht nur die Bevölkerung wuchs und damit die Häuserzahl, sondern auch der Verkehr und

die Arbeit. Fabriken entstanden in wenn auch nicht überreicher, so doch stattlicher Zahl, neue Geschäfte wurden gegründet und die Tausende und Hunderttausende, die zuwanderten, sie fanden alle Beschäftigung. Budapest war das kräftig pulsierende Herz des Landes. Alle Säfte strömten hierher, um nach gethener Arbeit in breiten Fluthen wieder befruchtend in das Land zurück zu strömen. In den letzten Jahren aber hat sich Manches geändert. Achteten früher alle Faktoren sorgsam darauf, daß diese Thätigkeit des Herzens des Landes keine Unterbrechung erleide, so begann man nun von einer Hypertrophie dieses Herzens zu sprechen und damit gleichzeitig den gesunden Kreislauf stellenweise zu unterbrechen. Und die Folge davon? Nicht nur die Hauptstadt litt, sondern mit ihr das ganze Land. Da Handel und Wandel, anstatt gefördert, drangsalirt wurden, stockte die Entwicklung der Industrie und das Geschäftsleben ging zurück. Budapest war nun kaum im Stande, seine eigene Bevölkerung zu ernähren, geschweige denn den ununterbrochenen Strom der neu Einwandernden. Und der hörte nicht auf, wie das klar die jüngst erreichte Zahl der Achtmalhunderttausend beweist. Wie sollte die Einwanderung auch aufhören? Damit, daß man die Weiterentwicklung Budapests als Industrie- und Geschäftsstadt verhindert, besserte man doch noch nicht die Erwerbsverhältnisse draußen auf dem platten Lande. Ja, im Gegentheil, dieselben werden hiedurch noch verschlechtert. Man mochte vom Centrum aus eine noch so intime Agrarpolitik treiben, man mochte den Landwirthen noch so viele staatliche Geschenke zukommen lassen, die Auswanderung nicht bloß, sondern auch der Zug zur Stadt wuchs doch ohne Unterlaß. Nur daß, während früher die Zugewanderten hier Arbeit und Brod fanden, sie jetzt nur helfen, die allgemeine Noth zu steigern.

So können wir denn auch der Zukunft keineswegs mit befriedigten Blicken entgegensehen, wenn wir uns auch der Millionenstadt nähern. Die Million Einwohner macht eben noch nicht

das aus, was wir mit dem Begriff einer Millionenstadt verknüpfen. So wie Millionen Bewaffneter noch immer kein schlagfertiges Heer bedeuten, so thut es auch in einer Stadt nicht das Zusammenströmen der Vielen allein, sondern ist auch noch ihr organisches Zusammenarbeiten nötig, um das zu erzielen, was den Ruhm und die Bedeutung der anderen Millionenstädte ausmacht. Unter solchen Verhältnissen, wie sie die letzten Jahre gezeitigt, bedeuten die Vielen keinen Zuwachs an Kraft und Arbeit, sondern nur an hungrigen Mäulern. Welch gewaltiges Leben könnte man nicht jetzt schon bei uns schaffen mit den achtmalshunderttausend Einwohnern, die wir haben, da doch alle arbeiten, erwerben wollen, alle bereit sind, ihre geistigen und manuellen Kräfte zum Höchsten anzuspinnen, so man ihnen nur die Möglichkeit bietet, hieraus Früchte gewinnen zu können. Aber diese Möglichkeit fehlt. Dem Parlament und den Regierungen, die früher Budapest wie ihren Augapfel gehütet, scheint unsere Hauptstadt jetzt eher ein Dorn im Auge zu sein. Alle Privatinitiative, aller private Unternehmungsgeist sind verschwunden, weil sie immer nur Verdächtigungen oder gar direkten Behinderungen ausgesetzt sind. Die Riesenkraft, die hier aufgespeichert ist, liegt ganz brach oder wird doch nur zum geringen Theil ausgenützt. Und wer weiß, wann sich das ändern wird, zumal ja auch in unseren Arbeiterverhältnissen aus den verschiedensten Gründen eine entschiedene Verschlechterung eingetreten ist. Die Blüthe unserer Arbeiterchaft strebt in immer wachsender Zahl fort von hier, und an ihre Stelle wandern andere zu, die an Zahl wohl viel reicher, an schaffender Kraft aber viel ärmer sind, so daß außer der Stagnation unser Arbeitsleben noch von fortwährenden konvulsischen Zuckungen heimgesucht wird.

Wenn in allen diesen hier kurz skizzirten Verhältnissen nicht bald vollständiger Wandel eintritt, so werden wir gewiß noch schneller, als die Statistiker es ausrechnen, die Million erreicht haben, weil trotz allen Nothstandes die Hauptstadt

## Saisonbeginn in der königl. Oper.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Nach einer wohlverdienten Ferialpause von fast drei Monaten nimmt die diesjährige Saison in der königlichen Oper morgen mit einer Aufführung von Crel's „Bänk hän“ ihren Anfang. Mit dem Wiedereintreten unseres vornehmsten Kunstinstituts in den Wettbewerb um die Gunst des Publikums erscheint nunmehr das kampffreudige, siegeslüsterne Truppenmaterial der diesjährigen Theaterkampagne auf der ganzen Linie aufgerollt. Für wenige Monate wird Budapest wieder zur genußfrohen Theaterstadt. Wenn errungene Siege eine Gewähr verheißen für neue Erfolge, so dürfen wir dem beginnenden Spieljahr in der königlichen Oper mit froher Erwartung entgegensehen. Die verfloßene Saison hatte eine willkommene Auffrischung und manch werthvolle Bereicherung des Repertoires gebracht, und das von Direktor Mader entworfene Arbeitsprogramm des neuen Spieljahres zeigt, daß man das Gewonnene noch zu mehren beflissen ist. Die Liste der zur Aufführung bestimmten Novitäten weist eine stattliche Reihe interessanter Werke auf, und die Auswahl der zur Reprise in Aussicht genommenen Opern beweist, daß man gewisse Lücken im Repertoire, die sich in dem Leben eines Theaters vielfach durch äußere Umstände, zuweilen freilich auch durch Lässigkeit und mangelnde Voraussicht ergeben, nach Möglichkeit der künstlerischen Arbeitsleistung wieder zu schließen bemüht sein will. Maß und Werth dieser Arbeitsleistung hängt freilich ebenso von der Energie, dem klugen und starken Willen der Führer, wie von der Schaffensfreudigkeit der Geführten ab, und da mag es denn wohlthuende Beruhigung gewähren, daß sich das Künstlerpersonal der Oper — vielleicht das größte und schönste Verdienst Mader's — nach

wie vor in liebevollem Vertrauen und arbeitsfroher Hingabe um die artistische Leitung des Theaters schaart.

Das Bewußtsein, dem Theater wieder die warme Gunst des Publikums erworben zu haben, das Zutrauen auch zu einer von edler Ambition getragenen Gefolgschaft aller Mitstreiter wird auf die Direktion der königlichen Oper hoffentlich bestimmend wirken, gewisse rein künstlerische Prinzipien noch stärker als bisher zu betonen, noch sorglicher jener idealen Pflichten eines großen nationalen Kunstinstituts eingedenk zu sein, deren Erfüllung jenseits von Gut und Böse des Kassenerfolges stehend, in vornehmster Reihe das moralische Ansehen des Theaters zu heben geeignet ist. Nach dieser Richtung sind in der verfloßenen Saison viel gute Anfänge gemacht worden. Die Neueinstudirung von „Fidelio“, die Aufführung von Gluck's „Orpheus“, die mühevoll erworbene Reprise von „Mihalovich“, „Toldi“ u. A. m. sind leuchtende Blätter in dem künstlerischen Verdienstkonten der Theaterleitung. Aber solcher Siege Lohn ist die Pflicht zu neuen Triumpfen. Die Beispiele Münchens, Wiens, auch Dresdens zeigen, was man neben Wagner auch Mozart und anderen Klassikern schuldig sei, und die gleiche künstlerische Sorgfalt und zielbewusste Bevorzugung ist einer ganzen Reihe von edlen, in ihrem inneren Werth oft mißverstandenen Werken zuzuwenden, deren tiefer liegende Schönheiten dem oberflächlich urtheilenden Theaterpublikum durch muster-giltige Aufführungen erschlossen werden müssen. Wir haben schon des Oesteren die Forderung erhoben: den Personalkultus, welchen — wie jedes temperamentvolle Publikum — so auch das unsrige treibt, zu einem Faktor der künstlerischen Erziehung zu gestalten. Die Künstler etwa, denen zuliebe sich der Zuschauerraum bei sechzehn Aufführungen der buccinischen „Tosca“ füllt, können und müssen weit nachdrücklicher als bisher in den Dienst kulturell bedeutungsvoller Aufgaben gestellt werden.

Zu diesen idealeren Pflichten eines großen Operntheaters gehört es auch — fast klingt es lächerlich, dies betonen zu müssen —, den künstlerischen Gehalt eines jeden zur Aufführung gebrachten Werkes ganz und voll zu heben. Man wird aber merken, wie wir diese Altväterweisheit verstanden wissen wollen, wenn wir darauf hinweisen, daß so manches feine Detail einzelner Aufführungen und damit auch deren Gesamtniveau nur zu häufig an der unzulänglichen Besetzung kleinerer Partien leidet, an Nothbesetzungen, zu denen man greifen muß, weil sich unsere sogenannten ersten Kräfte in schlecht gewähltem Selbstbewußtsein weigern, dem Kunstwerk, dem Komponisten in zeitlich begrenzteren Aufgaben dienlich zu sein. Ein Beispiel nur für viele. In jeder Opernbühne von Rang werden die drei Damen in der „Zauberflöte“ von den Primadonnen des Sopran-, Mezzosopran- und Altchiffels gesungen. Und ebenso müssen, unserem Empfinden nach, die beiden ergreifenden, freilich nur auf wenige Takte beschränkten Soli des Gefangenendhors in „Fidelio“ den zwei schönsten verfügbaren Stimmen des Ensembles bloß anvertraut sein. Nach dieser Richtung hin ließe sich auch bei uns vielfach Wandel schaffen. Wir besäßen unter sämtlichen Opernbühnen Europas das größte Solistenpersonal, und doch begegnen wir recht häufig Besetzungen, und nicht nur von Episodenpartien, die weder der Würde des Theaters, noch dem Werthe des aufgeführten Werkes entsprechen.

Es soll dies Alles nicht so sehr als Vorwurf denn als Wunsch klingen. Wir haben ja des Oesteren schon freimüthig und freudig bekannt, daß wir von der künstlerischen Leistungsfähigkeit unseres Opernhauses befriedigt zu sein weit mehr Betanlassung haben, als es jene kleine Gruppe von Modebanaußen des Kunstgenusses vermeint, die sich vor der wohlbedingten Mittelmaßigkeit des Auslandes so gern in maßloser Bewunderung ergeht. Wenn wir etwa die Wiener, die Münchener und mit einem

noch immer eine ungeheure Anziehungskraft ausüben wird auf die von Tag zu Tag bodenflüchtiger werdende Bevölkerung des platten Landes. Aber wie schon gesagt, wird dieser Zuwachs an Menschen keineswegs auch ein Zuwachs an Kraft, Arbeit und Reichtum sein, ja es ist zu befürchten, daß mit dem Wachsen der Stadt dieselbe fortwährend ärmer werden wird. Wie dem zu steuern ist, wie diese ungeheure Entwicklung wieder in normale Bahnen zu leiten ist, das wäre ein Problem, wohl des Nachdenkens werth. Ob jene, deren Aufgabe dies wäre, die vielen großen und kleinen Parlamente von Land und Stadt, sowie die Regierung sich dazu Zeit nehmen und nicht wieder im Kampfe um blinkende, aber hohle Schlagworte ihre Zeit und ihre Kraft vergeuden werden? Wir befürchten das letztere, und befürchten damit auch, daß unser Budapest und mit ihm das ganze Land nicht glänzenden Zukunftsträumen, sondern einer traurigen Zukunftswirklichkeit entgegengehen.

**Der Krieg.**

Die russische Flotte wird mit ihrer Ausfahrt nach Ostasien bald zu einer Legende werden. Monatlang bereitete sie sich zur Abreise vor; jeden Augenblick wurde der Termin, an dem sie den schweren Weg nach dem äußersten Osten antreten sollte, geändert; endlich war der große Tag gekommen. Sie fuhr ab. Aber sie ist nicht weit gelangt. Schon in Keval, dem Hafen und der Hauptstadt Sibiriens, also kaum zwölf Stunden von Kronstadt entfernt, hat sie Halt gemacht, um hier erst „weitere Nachrichten aus Ostasien“ abzuwarten. Auch die Mittheilungen über die Stärke und den Werth dieser Flotte sind stark reduziert worden. Nicht sechs, sondern nur vier Schlachtschiffe, und nicht sieben, sondern nur drei oder vier Kreuzer, und nicht zwanzig, sondern nur acht bis zehn Torpedofahrzeuge führt Admiral Roschdestwensky mit; überfliegt man die Liste der nun thatsächlich verbliebenen Schiffe, so findet man, daß fast die paar guten neuen fehlen; und was für Ostasien in Wahrheit bestimmt sein soll, gehört zum alten verbrauchten Zeug. Und damit soll, nach einer mehrere Monate dauernden anstrengenden Reise das russische Prestige wieder hergestellt, die russische Seeherrschaft im fernsten Osten zurückerobert werden!

Ueber die Vorgänge in der Mandschurei liegt nur wenig Thatsächliches vor. Dagegen ist in Kamtschatka ein neuer Nebenkriegsschauplatz geschaffen worden. Ein paar hundert Japaner sind hier in Schoonern angekommen und nach ihrer Landung in einen Kampf mit russischen Soldaten gerathen, bei dem sie nach offizieller russischer Meldung aus Petropawlowsk unterlegen sind. Der Vorfall beweist, daß die Japaner nach ihren Erfolgen in Korea, auf der Kwantunghalbinsel

und in der Mandschurei nunmehr darangehen, den Kampf auch auf ureigenes russisches Gebiet zu übertragen.

Die uns heute über den Krieg zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

**Der Kampf um Fort-Arthur.**

**Petersburg, 14. September.** (Offiziell.) Ein Telegramm des Generals Stössel an Kaiser Nikolaus vom 28. August meldet: Gestern um 3 Uhr Früh griffen die Japaner während eines heftigen Gewitterregens unsere Stellung auf der linken Flanke, und zwar sowohl das Fort als auch den Berg Kudiantshan an. Der Angriff wurde an allen Punkten zurückgeschlagen. Unsere Verluste waren unbedeutend. Drei Soldaten wurden getödtet, zwei Offiziere und 98 Soldaten verwundet. Alle Verwundeten wurden aufgefunden und werden gut gepflegt. Die Leichen der Japaner werden von unseren Truppen beiseite, doch erschwert uns der Feind diese Arbeit, indem er auf die mit Fahnen des Rothen Kreuzes ausgehenden Sanitätskolonnen schießt.

Ein zweites Telegramm des Generals Stössel vom 2. d. besagt: Heute Nachts unternahm der Feind durch Geschützfeuer einen gleichzeitigen Angriff gegen den hohen und den langen Berg, sowie gegen die in der nächsten Nähe befindlichen Befestigungen. Die Reihe der feindlichen Vorhüt wurde durch unsere Aufklärungstruppen rechtzeitig entdeckt und es wurde das Feuer gegen Süd, sowie gegen die feindlichen Batterien eröffnet. Eine feindliche Kolonne, welche hinter der Vorhut vorrückte, gerieth auf Flatterminen, welche automatisch zur Explosion gebracht wurden. Viele Japaner flogen in die Luft. Binnen einer Stunde war der Angriff zurückgewiesen. Unsere Verluste waren unbedeutend. Ein Offizier und sieben Mann wurden verletzt.

**Weitere Berichte über die Kämpfe bei Liaojang.**

**London, 14. September.** General Kuroki hat noch einen langen Bericht über seine Operationen auf dem rechten Flügel der japanischen Front vor Liaojang erstattet. Der Bericht bietet kaum etwas Neues zur Beurtheilung der Gesamtlage und bestätigt die bisherigen Schilderungen, wonach Kuroki's Armee einen heftigen Widerstand fand, um die beabsichtigte Vorrückung über die Eisenbahn durchzuführen zu können.

In den Kämpfen um die Hügel bei Heiyingtai fanden die blutigsten Handgemenge statt, die selbst in diesem Kriege vorgekommen sind. Die Russen hatten Drabtgelächte mit starken elektrischen Strömen geladen. Außerdem wurden die Angreifer aus den Schützengräben mit großem Erfolge mit Handgranaten beworfen. Der Abhang der Höhe, welche die Japaner zu erklimmen hatten, war durch die russischen Projektile ganz durchsucht und das Gedröhre aufgewühlt. Ueberall trat man auf Stahlplättchen, unbrauchbare russische Gewehre, zerbrochene Köpfe und verbogene Bajonnette, während blutige Fesseln von Uniformen und Mützen auf dem rothgefärbten Graße umherlagen.

Zu den besten Schilderungen der Schlacht von Liaojang gehört jene des „Standard“, die,

schon am 1. d. abgefaßt, in Folge der starken Inanspruchnahme der Telegraphenlinie erst jetzt in London einlangte. Der Korrespondent erklärt, schon der Beginn der Schlacht bewies die Ueberlegenheit der russischen Artillerie. Die russischen Geschütze wurden mit großer Bravour bedient. Granate um Granate wurde von ihnen erwidert. Später versäumten die Russen in Folge ungenügender Information rechtzeitig die Initiative zu Gegenangriffen in östlicher Richtung. Bei der Beschließung von Kuroki's Artillerie erschien es fast unglücklich, daß die russischen Geschütze von Menschenhänden bedient wurden. Drei japanische Batterien waren deutlich zu sehen. Die Russen waren auf die richtige Distanz eingeschossen, aber den ganzen Tag lang vergeudeten sie ihre Schrapnels, ohne Schaden anzurichten.

**London, 14. September.** Die eingeborenen Mandschuren schlichen sich auf die Schlachtfelder und kamen sogar in die Feuerlinie, um Patronen zu stehlen und nach der Schlacht russische und japanische Todte und Verwundete ohne Unterschied ihrer Kleider zu berauben.

**Petersburg, 14. September.** (Privat-Telegramm.) Die heutigen Depeschen Kuropatkin's lassen voraussehen, daß die Japaner die Feindseligkeiten westlich von Mukden wieder aufzunehmen beabsichtigen.

**Tokio, 14. September** (3 Uhr Nachmittags). Marschall Oyama berichtet, daß eine beträchtliche russische Abtheilung im Süden des Hunflusses zurückgeblieben sei und daß die Russen die Höhen auf beiden Seiten des Liaoflusses bei Dienling verschanzen.

**Japanische Vorbereitungen für die neue Offensive.**

**London, 14. September.** Zahlreiche Verstärkungen an Truppen und viele Pferde und große Mengen von Munition werden nach Liaojang geschickt. Japanische Truppen halten alle Distrikte längs des Liaoflusses bis Sinminting besetzt. Die Tschungusen, die oft mit den chinesischen Soldaten feindeten, sammeln ihre großen organisierten Truppenkorps für eine große Operation im Norden. Detachements ihrer irregulären Truppen halten das Bergland nördlich von Mintschwang besetzt und belästigen einzelne Truppen oder Soldaten, die sich westlich des Liaoflusses verirren. Die Tschungusen scheinen sich für eine Aktion nördlich von Mukden vorzubereiten.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt, daß die Armeen Okus, Kodzuts und Kuroki's in einer zehn Meilen breiten Front über die offene Ebene nach Mukden vorrücken wollen. Die Armeen sollen nicht isolirt vorgehen, um nicht in Gefahr zu gelangen. Vor der russischen Kavallerie haben die Japaner keine Furcht, und sie wollen daher die Russen im offenen Terrain angreifen.

**Der Rückzug der Russen.**

**London, 14. September.** Der „Daily Telegraph“ hört aus Tientsin, Marschall Oyama hätte in Liaojang erklärt, Kuropatkin sei gewiß zäh, er müsse aber erkennen, in welcher verzweifelten Lage er sich befinde, und begreifen, daß er ausgespielt habe. Rußland mag ruhig weitere Korps mobilisiren, Japan

Theil ihrer Aufführungen die Dresdener Hofoper ausnehmen, so mag sich unser Opernhaus in dem Gesamtniveau ihrer Leistungen kühnlich dem Vergleich mit jammlichen Opernbühnen Deutschlands bieten. Aber freilich, Justamentpolitiker gibt es bei uns auch in Kunstgenuss, Oppositionelle aus Liebhaberei. In Berlin war's. Man gab die „Meistersinger“ mit Ernst Krauß, Vertram, Knüpfer, der Destinn u. A. in den Hauptpartien. Wohl hatte Vertram — natürlich! — wieder einmal in letzter Stunde abgefaßt, gleichwohl war es eine ganz ausgezeichnete Aufführung. Im ersten Zwischenakt begegnet im Foyer dem Schreiber dieser Zeilen ein vornehmer Repräsentant der Budapestser Gesellschaft, ein Mann von Bildung und wirklichem Verständnis, der aber bei Vorstellungen im Budapestser Opernhaus nach jedem Akt erklärt, die jämmerliche Aufführung nicht zu Ende hören zu können. Wir begrüßen uns. Was sagen Sie zu der elenden Vorstellung — ist der zweite Satz aus seinem Munde. Eine solche Fülle von Stimmlosigkeit ist mir noch nicht vorgekommen. In Budapest sollte man sich unterziehen, uns so etwas zu bieten! — Ach quittierte die verspätete Anerkennung im Namen der königlich ungarischen Oper. Das war ein Herr der schärferen Tonart. Ganz anders klang das Urtheil eines sanfter gemutheten Budapestser Kunstverständigen, dem es zu seinem Behagen vollaus genügt, im Berliner Opernhaus zu sein. Was sagen Sie zu der Vorstellung — ist auch sein zweiter Satz. Herrlich, großartig, was? Krauß ist entzückend, die Destinn reizend, Knüpfer ausgezeichnet, aber der Vertram ist einfach grandios, monumental. Dieses Organ, dieses Erz, diese Wucht, diese Aussprache, dieser Stil... — Aber, Herr, unterbreche ich ihn mit leisem Ingrimm, so sehen Sie sich doch mal die kleinen, grünen Querstreifen auf dem Theaterzettel an. Ihr grandioser, monumentaler Vertram singt ja gar nicht, Ihr

Vertram heißt Hans Schütz, und ist ein braver Sängermann aus Leipzig!

Da wir aber nun schon bei der Meufierung von Wünschen sind, so soll der eine und der andere doch nicht verschwiegen werden. Wir anerkennen gern die prächtige stimmliche Begabung von vielen unserer Solisten, die Gediegenheit der Zusammenfügung und der Führung unseres Orchesters, die Grazie und Jugend unseres Ballets, die Sorgfalt und Umächt der Regie — und doch sind es nur seltene Fälle, wo all diese Faktoren harmonisch ineinandergreifen, in voller Ausgereiftheit der gebotenen Leistung jenes hohe Maß von relativer Vollkommenheit erreichen, zu welchem eine solche Fülle von Talent und Können verpflichtet. Es finden sich in den meisten Darbietungen unseres Ensembles doch störende Ringe von musikalischem Naturalismus und szenischer Naivetät, die durch Einzelstudium und strengere Gesamtdisziplin behoben werden müßten, soll jene Verfeinerung des Niveaus und die künstlerische Durchgeistigung der Aufführungen erreicht werden, die wir in vielen Musterrepräsentationen etwa der Wiener oder Münchener Hofoper staunend bewundern. Diese pia desideria beziehen sich ebenso auf die noch vielfach erforderliche geangsttechnische Durchbildung unserer Sänger, auf die wünschenswertheklärung ihres Stimmorgans, als auf die technische Veredlung und intellektuelle Vertiefung der Leistungen des Orchesters, vor Allem aber auf die nachdrücklichere Durchsetzung eines relativ modernen Postulats: die musikalische und szenische Ausgestaltung des Dramas in der Oper. Das Publikum, das unsere zumal, das zu Frau Musica doch nicht allzu intime Beziehungen unterhält, sucht und wünscht — uneingelegenen Gemüths — auch in dem gesanglich wiedergegebenen Geschehnis in erster Reihe dramatische Befriedigung. Diesem Verlangen zu entsprechen,

und dadurch das Interesse des Auditoriums an Opernaufführungen ganz erheblich zu stärken, bedarf es jedoch der völligen Klarheit und Verständlichkeit des gesungenen Textes, der natürlichen Beweglichkeit und Plastik der szenischen Aktion, und zwar ebenso wohl der Einzeldarsteller wie der Chorgruppen, endlich auch einer viel reicheren Ausgestaltung der Scene und einer charakteristischeren Realistik der Regie, als wir all dies in der Mehrzahl unserer Opernvorstellungen wahrzunehmen bisher Gelegenheit hatten. Inwieweit wir hier von dem anzustrebenden Ziele entfernt stehen, werden wir im Laufe der Saison von Fall zu Fall darzuthun wohl Anlaß nehmen.

Man zeige uns nicht des Dankes und der Abgelei. Wir sind nur konsequent, wenn wir nochmals betonen: das Verdienst verpflichtet. Wir haben allen Grund, Herrn Direktor Mader, dessen vornehmer Kunst und vornehmer Gesinnung wir uns noch für lange versichern möchten, sowie der Kerntruppe seiner Mitarbeiter, den Herren Alshögh, Reményi, Márkus, Kerner und Koseda, für das so ersprießlich inaugurierte Werk der künstlerischen Regenerierung unserer Oper wärmste Anerkennung zu zollen. Aber es hiesse, den Ernst und die Pflicht unseres eigenen kritischen Amtes verkennen, wollten wir uns mit dem schon Gewonnenen begnügen und nicht neue Siege begehren, da uns doch deren Möglichkeit vor Augen liegt. Nicht Scheelsucht, Liebe führt uns die Feder, da sie Vorwurf, Tadel und Wunsch niederschreibt. „Zu neuen Thaten, mein theurer Helde, wie liebte ich Dich, lieg ich Dich nicht“, heißt es, oder ähnlich verzwickelt in der „Götterdämmerung“. Auch wir wünschen Herrn Mader fröhliche Abreise, aber nicht an Gunther's Hof, wo finstere Schwarzalbenjöhne tüchtige Tränke brauen.

kann immer die doppelte Zahl besserer Truppen aufstellen und rascher ins Feld bringen. Am 6. und 7. d. befinden sich noch 40,000 Russen in Mukden bereit, nach Charbin zu rücken. Das Gros der Armee war mit Munition und Vorräthen bereits abgezogen. Die Russen beabsichtigten, nicht bei Mukden eine Schlacht anzunehmen, sondern erst bei Tieling zu kämpfen.

Die Japaner warten ihre Pferde sehr schlecht und Tausende derselben sind erkrankt.

Die Wahrheit über die Verluste der Japaner.

London, 14. September. Der Korrespondent des "Daily Telegraph", der bisher im japanischen Hauptquartier weilte, meldet aus Tientsin, die Japaner hätten ihre Verluste bei Liaojang offenbar zu niedrig angegeben; sie hätten eher dreißigtausend als siebzehntausend Mann verloren. Der Korrespondent fügt hinzu, für die Behauptung über die Verwendung von Dumm-Dumm-Geschossen seitens der Russen sei keinerlei Beweis erbracht.

Feindseligkeiten in Kamtschatka.

Petropawlowsk auf Kamtschatka, 13. September. Seit dem 28. Mai erschienen in den Mündungen der Flüsse auf Kamtschatka japanische Schooner. Mitte Juni landete in den an der Westküste der Halbinsel gelegenen Ortschaften Sawino und Malgajin der japanische Lieutenant Gunduzi mit 150 Marinereservisten mit Geschützen. Die Japaner plünderten die Ortschaften, vertrieben die Bewohner und verbreiteten Proklamationen mit dem Befehl, die Oberhoheit Japans anzuerkennen. Sie hielten auf dem Dache einer Kapelle in Sawino die japanische Flagge und verkündeten dort durch Anschlag, daß dieses Territorium nunmehr Japan gehöre; wer das nicht anerkenne, werde getötet.

Am 13. Juni wurde aus Petropawlowsk ein dort zufällig liegendes Segelschiff unter dem Kommando des Erstleutnants Schab mit 100 Mann Miliz abgeleitet, und aus Bolscherjez ging eine 100 Mann starke Abtheilung unter dem Befehle eines Unteroffiziers zu Lande ab. Am 26. Juli vereinigten sich beide Abtheilungen unweit Sawinos, schlugen die Japaner und nahmen den Anführer, Lieutenant Setseki Bundsi, gefangen. Wir verloren einen Todten und vier Verwundete, die Japaner siebzehn Tote. Ihre Verwundeten nahmen sie mit sich. Die Flagge und der Anschlag wurden entfernt. Die Russen verbrannten fünf japanische Schooner und tödteten im Ganzen 70 Japaner.

Ein Urtheil des Preisengerichtes in Wladiwostok.

Wladiwostok, 14. September. Das Preisengericht beschloß, den englischen Dampfer "Kalschas" und seine neutrale Fracht freizugeben, hingegen 300 Sack Mehl, 33 Ballen Baumwolle, sowie behauene Balken, welche Güter nach Japan bestimmt waren, zu beschlagnahmen.

Vertagung der Abfahrt der russischen Ostseeflotte.

Berlin, 14. September. Aus Petersburg wird dem "Tagblatt" gemeldet: Die Abfahrt der Ostseeflotte ist um einige Tage verschoben worden; angeblich wegen Ausbleibens gewisser Nachrichten aus Ostasien. Die Flotte soll vor ihrer Abfahrt längeren Aufenthalt in Reval nehmen.

London, 14. September. (Privat-Telegramm.) Aus Tokio wird gemeldet, daß der Bau einer japanischen Freiwilligenflotte nunmehr endgültig beschlossen sei. Einige Dampfer werden neu erbaut, und zwar in Japan selbst. Der Rest der Schiffe, welche die neue Flotte bilden sollen, wird aus dem Ausland angekauft. Die japanische Regierung stellt Ermögungen darüber an, wie die russischen Kriegsgefangenen beschäftigt werden könnten. Die Zahl derselben beträgt bis jetzt 3000. Gegenwärtig gehen dieselben müßig herum und kosten den Staat bisher eine Million Mark.

Moskau, 14. September. (Privat-Telegramm.) In den letzten Tagen sind 42 gefangene japanische Offiziere in Moskau eingetroffen. Ein Theil derselben wurde nach Wladimir gebracht.

Budapest, 14. September.

Der Entwurf einer Reform der direkten Steuern ist, wie "M-g" mittheilt, bereits fertig gestellt. Derselbe steht auf der Basis der Progressivität und statuiert eine wesentliche Erhöhung des steuerfreien Minimums. Finanzminister Lukács wird nun den Entwurf, der den Ministerialrath Michael Wapp zum Verfasser hat, behufs Begutachtung Fachleuten zugehen und denselben nach Vornahme der im Sinne der einlangenden Gutachten eventuell notwendig werdenden Modifikationen der Deffektivität übergeben lassen.

Der aus dem "Rel. Ort." auch von uns reproduzierten Meldung gegenüber, wonach der Bischof von Rozsnyo Jvankovics auf seine Würde verzichtet hätte, wird vom offiziellen Organ "M. N." mitgetheilt, daß diese Nachricht in dieser

Form völlig aus der Luft gegriffen ist. Das behufs Konsekration der Schulden des Bischofs und der Einkünfte des Bisthums nach Rozsnyo entwendete Syndikat habe seine Thätigkeit noch gar nicht beendet; die Situation werde sich nach Maßgabe der zu konstituierenden Daten entwickeln. Was die Resignation auf die Bischofswürde betrifft, so gehe aus einem Privat Schreiben Jvankovics hervor, daß dieser auf seine Würde vorläufig nicht verzichten will. Wohl habe er seine Budapest Wohnung gekündigt und seien seine hierorts befindlichen Möbel mehrfach gepfändet worden, doch könne man hieraus auf die weitere Gestaltung der Dinge, zumindest im gegenwärtigen Augenblicke, noch keine Schlüsse ziehen.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. September 1904 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. September 1904 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 14. September.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Lokal-Anzeiger (Hauptstädtischer Municipal-Anzeiger), Städtische Neuigkeiten, Gerichtshalle, Ein Frauenmord in Paris, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Budapest Todtenliste, den Wasserstand, die Kurstabelle, sowie "Kleiner Anzeiger" und Inserate; die zweite: die "Feuilleton-Zeitung" (Humor der amerikanischen Wahlkämpfe, Nocht was von der Herbstmode, Wie lebt man in Port-Arthur, "Allerlei" und die Fortsetzung des Romans "Die Sphinx"), ferner den "Theater- und Vergnügungs-Anzeiger" und Inserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier warmes, abwechselnd heiteres, zum Theil jedoch bewölkt und trübes Wetter. Die Morgentemperatur betrug 15.4 Gr. C., Mittags zählten wir 27 Gr. C. Auf dem Kontinent fiel im Westen und in Deutschland allgemein Regen, aus Russland wird nur schwacher Niederschlag gemeldet, ansonst aber blieb das Wetter trocken. In Ungarn ist das Wetter abwechselnd bewölkt und trocken, die Temperatur ist gestiegen. Das gestrige Maximum variierte zwischen 29 Gr. C. und 15 Gr. C., das Minimum zwischen 16 Gr. C. und 5 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 26 Gr. C. und ein Minimum von 16 Gr. C., Crvenica von 23 Gr. C., respektive 14 Gr. C., das größte Maximum mit 29 Gr. C. hatte Zombor, das tiefste Minimum mit 5 Gr. C. Selmeczbánya, Kolozsvár und Nagyszeben. Es hatten Rozsnyo 18 Gr. C., bez. 9 Gr. C., Herény 23 Gr. C., bez. 14 Gr. C., Késhely 24 Gr. C., bez. 14 Gr. C., Temesvár 23 Gr. C., bez. 11 Gr. C., Wien hatte ein Maximum von 19 Gr. C. und ein Minimum von 14 Gr. C., Prag von 20 Gr. C. und 8 Gr. C., Bregenz 23 Gr. C. und 12 Gr. C., Klagenfurt von 22 Gr. C. und 10 Gr. C., Paris von 17 Gr. C. und 11 Gr. C., Rizza von 27 Gr. C. und 14 Gr. C., Biarritz 20 Gr. C. und 15 Gr. C., Die Morgentemperatur betrug gestern in Berlin 13 Gr. C., in Borkum 14 Gr. C., in Swinemünde 12 Gr. C., in Petersburg 7 Gr. C., in Moskau 9 Gr. C., in Serajewo 13 Gr. C., in Belgrad 19 Gr. C., in Bukarest 18 Gr. C., in Sophia 13 Gr. C., in Konstantinopel 19 Gr. C., in Korfu 26 Gr. C., in Athen 27 Gr. C., in Rom 18 Gr. C. und in Neapel 21 Gr. C. Es ist Temperaturabnahme und in vielen Gegenden — insbesondere aber im Norden und Westen — Regen oder Gewitter zu erwarten.

Baron Julius Forster. Das Amtsblatt veröffentlicht heute folgende allerhöchste Entschliebung: Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministeraths verleihe Ich dem Ministerialrath, Mitglied des Direktionsraths der ungarischen Akademie der Wissenschaften Julius Forster und seinen gesetzlichen Nachkommen, im Sinne des G. N. VII: 1885, §. 2, Punkt o) tarifrei die ungarische Baronswürde mit dem Prädikate "Fürst" und zugleich sowohl ihm als auch seinen gesetzlichen männlichen Nachkommen das Recht der erblichen Magnatenhaus-Mitgliedschaft.

Wien, 6. September 1904.

Franz Joseph m. p.

Graf Stephan Tiffa m. p.

Der neue Baron, der im 58. Lebensjahre steht, entfaltet seit vielen Jahren im öffentlichen Leben eine ebenso vielseitige wie hervorragende Thätigkeit. Jahrzehnte hindurch wirkte er im Kultus- und Unterrichtsministerium, wo ihm die Leitung der Fundationalangelegenheiten anvertraut war. Dann wurde er Direktor des Bodenkreditinstituts, später Mitglied der Kommission zur Aufsicht und Kontrolle der Religions- und Studienfonds, zweiter Präsident des Landesessens für bildende Künste, Mitglied der katholischen Kongruakommission, des Landesessens für Museen und Bibliotheken und zweiter Präsident der Landeskommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler. In seiner letzten Eigenschaft hat er sich insbesondere um die Restaurierung des Kassaer und Bártfaer Doms, sowie der Krönungskirche in der Ofner Festung, um die Wiederbestattung der Ueber-

reste des Königs Bela III. und dessen Gemahlin verdient gemacht. Forster ist auch literarisch thätig. Die Akademie ehrte ihn 1891 durch die Wahl zum Direktions- und Ehrenmitglied, ebenso wählte ihn die Risfaludy-Gesellschaft zum Mitglied und die archäologische und anthropologische Gesellschaft zu ihrem zweiten Präsidenten. Se. Majestät zeichnete Forster schon 1896 durch Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens, im Jahre 1898 durch die des Klein Kreuzes des St. Stephan-Ordens aus. Die neueste Auszeichnung des hochverdienten Mannes wird in den weitesten Kreisen mit Befriedigung aufgenommen werden.

Der Besuch Sr. Majestät in Marienbad.

Aus Marienbad wird berichtet: Der Stadtrath beschloß, zur Erinnerung an die Anwesenheit Sr. Majestät in Marienbad am 16. August eine Gedenktafel mit Bild und Inschrifttafel aufzustellen, eine Straße "König Eduardstraße" zu nennen und ein Bild, die Kaiserentree darstellend, für das Stadthaus anzukaufen.

Auszeichnungen.

Se. Majestät hat, wie wir schon gemeldet, dem leitenden Direktor der Humaner Petroleum-Raffineriefabrik Oskar Szirmai und seinen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Volkswirtschaft entwickelten Thätigkeit den ungarischen Adel mit dem Prädikat "Magyarosi"; den Bezirksrichtern Julius Apáthy in Székelykeresztúr und Dr. Emerich Pécs in Budapest I-III Titel und Charakter eines kön. Tafelrichters; dem Obergerichtsrath Joseph Domokos, Chef des Oberbergamtes in Szobár, den Titel eines Bergamtes; dem Wachtmeister der Budapest berittenen Polizei Emerich Gáspáry aus Anlaß seiner Pensionierung, in Anerkennung seiner eifrigen Dienstleistung, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Das Regimentsjubiläum des Prinzregenten Luitpold.

Wie berichtet wurde, begeht Prinzregent Luitpold von Baiern sein 50jähriges Jubiläum als Inhaber des in Bezemysl garnisierenden Korpsartillerie-Regiments Nr. 10. Aus diesem Anlaß sind gestern Abends der Kommandant des 7. bairischen Feldartillerie-Regiments Oberst Freiherr Alfred v. Rißling und Lieutenant Karl Freiherr v. Wiedenmann des 1. Feldartillerie-Regiments in Wien eingetroffen, um im Auftrag des Prinzregenten nach Bezemysl zu reisen. Die Offiziere werden an den Jubiläumsgeschehnissen teilnehmen und dem Regiment einen silbernen Tafelaufsatz als Jubiläumsgeschenk des Prinzregenten überreichen. Heute um 10 Uhr Vormittags empfing Se. Majestät den Obersten v. Rißling und Lieutenant v. Wiedenmann in besonderer Audienz. Die beiden Herren zeigten dem Monarchen das Festgeschenk des Prinzregenten.

Der preussische Kultusminister Dr. Studt

traf heute in Budapest ein und besichtigte Nachmittags in Begleitung des Kultus- und Unterrichtsministers Dr. Albert Berzeviczy das Parlamentsgebäude, die II. chirurgische Klinik und das Kunstgewerbemuseum. Dr. Studt, der morgen seine Besuche fortsetzt, gab über das heute Gesehene seinem größten Beifall Ausdruck.

Fürst Herbert Bismarck.

In Friedrichsruh steht das Ende nahe bevor. Der Fürst schläft in Folge rapiden Kräfteverfalls viel. Die Schmerzen werden durch häufige Morphiumdosen gelindert. Die Familie ist vollständig versammelt. Die Krankheit ist Leberkrebs.

Brandschaden des Grafen Stephan Tiffa.

Eine der schönsten Stellen des Kühlen Thales, der Nagy-Rovásier Wald, schwebte gestern in großer Gefahr. In diesem Walde können in Folge Erlaubniß des Eigentümers, des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tiffa, die Wallfahrer, die nach dem benachbarten Maria-Memete gehen, frei umhergehen, und es geschieht oft, daß solche zu Hunderten im Walde ihr Mahl verzehren. Wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit solcher Wallfahrer entstand im Walde ein Brand. Es hieß, daß der ganze Nagy-Rovásier Wald in Flammen stehe, glücklicherweise jedoch brannte nur ein Theil des Waldes, welcher an den Wallfahrtsort Maria-Memete angrenzt. Die Einwohner von Nagy-Rovási-Hidegkut und des Kühlen Thales traten wegen Lokalisierung des Feuers sofort energisch in Aktion, und es gelang ihnen, den Brand rasch zu unterdrücken. Insgesamt wurde ein Areal von einem Joch ein Opfer der Flammen, so daß der Schaden des Ministerpräsidenten nicht beträchtlich sein dürfte.

Die Studienreise des Ackerbauminister's

Tallian. Aus Szolva wird gemeldet: Ackerbauminister Bela v. Tallian ist von Bócs, wo er die Nacht zugebracht hat, heute Früh abgereist. Er begab sich zunächst nach Alsó-Berecke, wo er die staatlichen Muster-Alpenwirthschaften besichtigte. Um halb 2 Uhr Nachmittags reiste der Minister nach Szolva ab. In der Gemeinde Dombostella machte er Halt, um sich über das Wirken der dortigen Konsum- und Kreditgenossenschaft zu informieren. Um 5 Uhr traf der Minister in Szolva ein, wo Vizegespan Jóbóty dem Minister den Dank des Komitats für dessen wohlwollendes Interesse ausdrückte. Hier hatte die Studienreise des Ministers ein Ende. Graf Karl Schönborn holte den Minister in Szolva ein und brachte ihn als seinen Gast nach seinem Schlosse Bereg-

vár. Von hier wird sich der Minister nach der Hauptstadt begeben. — Anlässlich des Aufenthalts des Ackerbauministers in Máramaros spielte sich im Prunksaale des Komitatshauses, wo der Empfang stattfand, eine hübsche Episode ab. Es erschien nämlich zum Empfang unter Anderen auch der 92 Jahre alte Vizepräsident Ignaz Kustár. Als ihn Minister Tassian erblickte, drückte er ihm freundlich die Hand und fragte den alten Vizepräsidenten: „Lieber Herr Professor, erinnern Sie sich noch Ihres alten Schülers?“ „Ich erinnere mich noch ganz gut meines vorzüglichen Schülers“, war die Antwort des greisen Professors, worauf der Minister entgegnete, daß er — der Professor — mit den Jünglingen im Siegeder Konvikt viel Scherereien gehabt habe. Kustár erwiderte: „Die Lebhaftigkeit in der Jugend bringt den Ernst im Mannesalter mit sich.“ „Ach, lassen Sie das“, meinte Tassian, „ich war auch nicht besser als die Anderen; Sie haben mit mir genug zu thun gehabt, empfangen Sie für Ihre sorgsame Aufsicht auch jetzt meinen Dank.“ Der 92 Jahre alte Vizepräsident freute sich noch heute der besten Gesundheit und macht täglich stundenlange Spaziergänge. Er war niemals krank.

**Der neue Kurs an der Universität.** Vom Rektorstuhl unserer Hochschule her weht ein scharfer Wind. Seine Magnifizenz, der hochwürdige Herr Dr. Georg Demkó nimmt seine hohe Würde sehr ernst, und er manipuliert mit den Universitätsstatuten und Gesetzen wie mit dem Bannstrahl, den er mit achtunggebietendem Fleiß jenen Studenten an den Kopf schleudert, die sich den ehrwürdigen Universitätsdogmen gegenüber der Häresie schuldig zu machen wagen oder sie sogar zu begehren sich unterfangen. Der Herr Rektor ist offenbar der Ansicht, daß die unzähligen Gesetze, Vorschriften und Statuten der Universität im Laufe der Zeit von Seite der Studenten eine saloppe Befolgung gefunden haben und sieht sich veranlaßt, das akademische Gewissen der Blüthe der Nation gründlich in die Reparatur zu nehmen. Der Rektor ist erst einige Tage im Amte und bereits ist eine ganze Reihe von Freiheiten der Universitätslehrer beschränkt und täglich regnet es neue Verordnungen, Verwarnungen und Ermahnungen an die Studentenschaft, die sich vor lauter „väterlicher“ Weisungen schon mehr kaum auskennt. Es sieht ganz aus, als wollte der neue Rektor viele Unterlassungen seiner Vorgänger gutmachen und die Universitätsdisziplin strammer handhaben, als es in früheren Jahren geschehen ist. Ob dies nun notwendig ist oder nicht, das werden die früheren Rektoren wissen und zum Schwingen des eisernen Besens seitens des Dr. Demkó gewiß ihre Bemerkungen machen. Thatsache ist, daß die Sitten, namentlich im Hinblick auf die unbefugte Einmischung der hoffnungsvollen Jugend in die Politik, an der Universität einigermaßen verwildert sind und ein Zurückweichen der überlaut politisierenden Jugend in die ihnen gebührenden Schranken bereits notwendig und hoch an der Zeit war, aber einer Anebelung des Geistes an der Universität, der Inaugurierung einer starren Disziplin im Reiche des freien Geistes können auch jene nicht das Wort reden, die für die Fehltritte und Aberrationen der Universitätsstudenten jederzeit Worte scharfer Verurtheilung gefunden haben. Es bleibe daher der Erwägung des Rektors überlassen, ob das alte Wahrwort „allzuscharf macht scharftig“ sich nicht auch auf das Vorgehen Sr. Magnifizenz anwenden läßt. Keinesfalls steht dem Hüter der Wissenschaft, die ja ihrem Wesen nach die Stille heischt, die große Mitleidigkeit wohl an, und das umsoweniger, als bis nun nichts darauf hinweist, daß die vielen Worte, die der hochwürdige Rektor verloren, irgend in eine That umgemünzt worden wären, es sei denn, daß Se. Magnifizenz die Exkommunikation eines Vücherantiquars zu den epochemachenden Resultaten seiner jungen Regierungstätigkeit zählt. Der Rektor hat übrigens auch heute die Verordnungsfüchtel geschwungen — man ist ordentlich versucht zu sagen: nulla dies sine lineal — und den Studenten in Dingen des Siquirens der Indices „väterliche“ Ermahnungen zu Gemüth geführt. Wir geben aus diesem neuesten Erlaß die nachstehenden Stellen:

„Mit Bedauern habe ich in Erfahrung gebracht, daß ein Theil der Universitätslehrer entgegen den Studien- und Disziplinarvorschriften die Unterschreibung ihrer Indere durch Andere besorgen läßt, wodurch ein Beweis dafür geliefert wird, daß sie ohne Besuch der Vorlesungen eine Qualifikation zu erwerben versuchen. Dadurch wird jedoch auch eine sträfliche Unbesonnenheit begangen, weil das Anvertrauen eines so wichtigen Dokuments an Unberufene diesen zu strafbaren Mißbräuchen Veranlassung geben kann. Der Rektor ermahnt im weiteren Verlaufe des Erlasses die Universitätsbürger, das vorgegebene Vorgehen bei den Einschreibungen und Befestigungen, welches im persönlichen Erscheinen besteht, pünktlich einzuhalten, ihren Indere behufs Besorgung von Unterschriften weder einem Studiengenossen noch einem Angestellten der Universität zu übergeben oder eine solche Mission zu übernehmen. Die Angestellten der Universität (Beamte, Unterbeamte, Diener) werden bei Androhung des sonstigen sofortigen Verlustes ihrer Stellen aufmerksam gemacht, von Universitätslehrern und Rigorofanten keine außer ihren Amtskreis fallende Betrauung anzunehmen. Strenge Strafe steht jenem Bediensteten der Universität bevor, der eine ihm bekannte derartige verbotene Handlung eines Angestellten nicht sofort zur Anzeige bringt.“

**Verordnungsnachrichten.** Kardinal Fürstprimas Klaudius Várfoly ist nach mehrmonatlicher Abwesenheit heute Vormittags bei bestem Befinden aus Balatonfured in die Hauptstadt zurückgekehrt.

Auch Bischof Dr. Medard Kohl, der einige Tage in Pest verbrachte, ist wieder in Budapest eingetroffen. — Der Ministerialrath im Kultus- und Unterrichtsministerium Victor Molnár ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat seine Agenden im Ministerium wieder übernommen. — Der Zustand des schwer erkrankten Malers Karl Loh ist stationär. Kultusminister Verzevicsy erkundigte sich heute über den Zustand des Künstlers. — Baron Karl Kruchina v. Schwanberg, Hilfskonsul im Handelsministerium, v. Sohn des Barons Karl Kruchina sen. und seiner Gemahlin geb. Alexandra Esorba de Szakáts, hat sich mit Fräulein Janka Grubánovich, Tochter des Geza Grubánovich und seiner Gemahlin geb. Janka Nagy de Felső-Gör, verlobt.

**Der Direktor der Budapest Wasserwerke.** Herr Michael Kallinger, wird über eine an ihn ergangene Einladung morgen und übermorgen die Terrainverhältnisse von Nagyaros und des Lippa-Marosfer Thales studiren, um auf dieser Grundlage ein Gutachten über eine natürliche Wasserleitung Temesvárs abzugeben.

**Königliche Montan- und Forsthochschule.** Die königliche Montan- und Forstakademie in Semeczbanja erhielt mit allerhöchster Entschliebung vom 3. August eine neue Lehrorganisation, in deren Sinne die Akademie fortan den Titel „königliche Montan- und Forsthochschule“ führen wird.

Die Hochschule ist in vier Fachklassen eingetheilt, und zwar für Grubeningenieure, Metallgrubeningenieure, Eisengrubeningenieure und Forstingenieure. Die Studienzeit für jede Fachklasse dauert vier Jahre. Diejenigen, die die Hochschule absolviren und bei einem Betriebe, der zu dem von ihnen gewählten Fache gehört, während zwei Jahren praktischen Dienst leisteten, können sich zur Staatsprüfung melden und erhalten das Ingenieurdiplom. Das neue Lehrsystem tritt mit dem Schuljahre 1905 am 1. Oktober laufenden Jahres ins Leben und ist für die Hörer des ersten Jahrgangs unbedingt bindend. Die Aufnahme und Einschreibungen finden am 6. und 7. Oktober statt; bis 15. Oktober kann die Einschreibung mit Einwilligung des Rektors, später nur mit Einwilligung des Finanzministers (für Grubenbau) und mit Einwilligung des Ackerbauministers (für Forstwirtschaft) erfolgen.

**Pensionierung des Geldbriefträgers Stephan Boda.** Vor einem Jahre wurde, wie er innerlich, gegen den Geldbriefträger Stephan Boda im Treppenhause des Hauses Josephsring 14 ein Raubattentat verübt, bei welchem Boda schwere Verwundungen davontrug. Er schwebte Monate lang zwischen Leben und Tod und wurde erst im heurigen Frühjahr aus dem Nochspsital entlassen. Boda war jedoch nicht gänzlich hergestellt, so daß die Postdirektion sich veranlaßt sah, ihn bis zu seiner vollständigen Genesung zu beurlauben. Inzwischen wurde der mutmaßliche Attentäter in der Person Michael Csontos verhaftet, gegen den schwerwiegende Verdachtsmomente obwalteten. Jetzt hat Boda um seine Pensionierung angefragt; er gibt an, daß er nicht weiter dienen könne, obwohl er es sehr gerne gethan hätte; er fühle sich aber krank und werde auch niemals genesen. Den unglücklichen Tag, welcher einen Wendepunkt in seinem Leben bildet, werde er niemals vergessen. Das Gesuch ist bereits erledigt worden, und das Handelsministerium hat in Würdigung des Umstandes, durch welchen der bedauernswerthe Geldbriefträger in verhältnismäßig jungen Jahren arbeitsunfähig geworden, ihm die höchste Jahrespension, die ein Unterbeamter erhalten kann, nämlich 1300 K., angewiesen. Boda wird mit seiner Familie in Rispest im eigenen Hause wohnen.

**Wanderversammlung der ungarischen protestantischen literarischen Gesellschaft.** Aus Ujvidék wird telegraphirt: Die Wanderversammlung der protestantischen literarischen Gesellschaft wurde heute eröffnet. Zu derselben sind Geheimrath Alexander Hegedüs, Staatssekretär Michael Jziliński, die Bischöfe Gabriel Antal und Alexander Vaksay, die Abgeordneten Johann Bedőházy und Julius Rohonyi eingetroffen. Die Gäste wurden vom Obergespan Paul Péter und Bürgermeister Ludwig Szalay empfangen. Die Generalversammlung wurde Nachmittags vom Bischof Gabriel Antal eröffnet, der darauf aufmerksam machte, daß die protestantische Kirche stets für die Unabhängigkeit Ungarns gekämpft habe. Obergespan Paul Péter begrüßte die Versammlung im Namen der Reformirten, Gerichtshofpräsident Ringhofer im Namen der Evangelischen A. A. Ujvidéks, worauf Staatssekretär Jziliński den beiden Schwesterkonfessionen Dank aussprach. Vorsitzender Bischof Antal meldet die Demission des bisherigen Präsidenten Bischofs Franz Gyurácz an. Es folgten hierauf Vorträge. Zum Präsidenten wurde Bischof Paul Zelenka gewählt.

**Verhaftung eines Theateragenten.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute Abends wurde der Vertreter einer Theateragentur, Herr Walden, am Südbahnhof verhaftet, da er mit acht Damen, welche aus Budapest kamen, vor der Abreise lebhaft diskutirte, weshalb ihn ein Sicherheitswachinspektor für einen Mädchenhändler hielt. Als Walden seine Ausweisleistung verweigerte, wurde er für verhaftet erklärt. Auf dem Kommissariate stellte es sich heraus, daß er mit den acht Damen, die für das Ballet des Direktors Konrad in New York engagirt worden waren, wegen der Fahrkarten

verhandelt habe. Der Kommissär entschuldigte sich wegen des Irrthums und erklärte, daß thatsächlich aus Szeged die telegraphische Meldung eingetroffen sei, wonach ein Mädchenhändler mit sieben Damen verfolgt werde.

**Auflösung der Fachvereine?** Die ungarländische sozialdemokratische Parteileitung hielt dieser Tage eine Sitzung, welcher auch die Delegirten der Fachorganisationen beimohnten. Es wurde berathen, welche Maßregeln ergriffen werden müssen, falls die Regierung die Fachorganisationen aufzulösen oder im besten Falle maßregeln sollte. Ein Mitglied der Parteileitung theilte mit, er habe bestimmte Kenntniß, daß die Regierung jedenfalls diejenigen Fachorganisationen auflösen und deren Vermögen konfisziren werde, welche die jüngsten Strikes inszenirt haben. Diese Fachorganisationen erhielten von der Parteileitung die Aufforderung, schon jetzt ihre Baarbestände und Dokumente in Sicherheit zu bringen. Ferner wurde beschlossen, nicht offen gegen die eventuelle Auflösungsordre Stellung zu nehmen und die Vereinsthätigkeit im Geheimen fortzusetzen.

**Besuch ungarischer Kaufleute in Belgrad.** Aus Belgrad wird telegraphirt: Die serbische Kaufmannshalle beschloß, durch eine viergliedrige Deputation die ungarischen Kaufleute zur Erwiderung des Besuchs der serbischen Kaufleute einzuladen. Als Führer der Deputation wird die jüngste Fachberichterstatte des Handelsministeriums in Belgrad Dr. Horváth fungiren. Die Deputation trifft Freitag in Budapest ein.

**Ausstellungsschwindel.** Aus London, 14. d., telegraphirt man uns: Hier wurde ein großer Schwindel aufgedeckt. Ein Herr Waterbury hat eine Ausstellung organisiert, deren Erträgniß einer journalistischen Unterstützungskasse zukommen sollte. Aus aristokratischen Kreisen war bereits eine Million gesammelt worden. Es stellte sich nun heraus, daß die Journalisten von dem Zweck einer solchen Ausstellung nichts wissen und daß die Ausstellung gar nicht stattgefunden.

**Todesfall.** Die Gattin des pensionirten Konsulrichters Ignaz Raffla geb. Janka Lauka ist gestern in Miskolcz im 74. Lebensjahre verschieden. Die verstorbene Matrone war die jüngste Schwester des vor Kurzem verstorbenen Dichters Gustav Lauka.

**Internationaler Stenographenkongreß.** In München nimmt morgen der internationale Gabelberger-Stenographenkongreß seinen Anfang, welcher im Millenniumsjahre auf Initiative des Reichstags-Stenographenrevisors Dr. Heinrich Fabro ins Leben gerufen wurde. Auf dem Münchner Kongreß wird der ungarische Landes-Stenographenverein durch Dr. Heinrich Fabro vertreten sein. Er wird einen Vortrag halten über die internationale Einheitlichkeit des Gabelberger'schen Systems.

**Silberne Hochzeit.** Herr Ludwig Strauß und Frau geb. Friedländer in Budapest feiern morgen, Donnerstag, ihre silberne Hochzeit.

**Ein jugendlicher Betrüger.** Der 18jährige Mittelschüler Wilhelm (Auerbach) Bataki verübte gestern — wie wir schon kurz berichtet — einen raffinierten Betrug.

Bataki kam in den Karlsruher Nr. 22 befindlichen Juwelierladen, dessen Eigentümer, Max Spiser, ein guter Bekannter seiner Familie ist. Der junge Mann gab vor, daß am nächsten Tage sein Vater den Geburtstag feiern werde und aus diesem Anlasse möchte er ihn mit einem schönen Ring überraschen. „Geld habe ich keines bei mir“, setzte der junge Mann hinzu, „aber meine Mutter wird die Rechnung begleichen. Zeigen Sie mir einige Ringe, ich werde sie der Mama zeigen und sie wird den passenden Ring auswählen.“ Ohne Bedenken übergab der Juwelier dem Sohn der ihm bekannten ehrenwerthen Familie fünf mit Edelsteinen besetzte Ringe im Werthe von 600 Kronen. Wilhelm Bataki ging mit den Pretiosen schnurstracks in ein Handelsinstitut, wo er sie verlegte, worauf er flüchtig wurde. Der Betrug stellte sich schon am Nachmittage heraus und der beschuldigte Juwelier erstattete gegen den jugendlichen Betrüger die Anzeige. Die Polizei leitete die Recherchen ein.

**Ein durchgebranntes Liebespaar.** Die Polizei sucht derzeit ein Liebespaar, welches aus Wien nach der ungarischen Hauptstadt geflüchtet ist. Das Mädchen ist die 17jährige Marie Ganguß, Tochter eines wohlhabenden Wiener Industriellen, der Mann der Tischler Joseph Grünfelder. Die Beiden sind übrigens ein Brautpaar, und vor einigen Tagen hätte die Hochzeit vor sich gehen sollen, doch gelang es in der letzten Stunde den Eltern des Bräutigams, die Eheschließung zu verhindern. Nun ist das Liebespaar nach Budapest geflüchtet, in der Absicht, sich hier zu verheirathen. Die Budapest Oberstadthauptmannschaft erhielt heute eine Zuschrift der Wiener Polizei, in welcher um die Verhaftung des flüchtigen Liebespaares ersucht wird.

**Die Ehrenschild.** Der Buchhalter Koloman Mészáros jun. hoffte feurig der hübschen Maschinen-schreiberin Fräulein K. M., der er auch die Ehe versprochen. Vor einigen Tagen kam er mit ausgereinten Augen zu dem Mädchen, das bestürzt um die Ursache seines Kummers fragte. Der junge Mann gab zur Antwort, daß er innerhalb einer Stunde eine Ehrenschild begleichen müsse. „Wenn ich das Geld in einer Stunde nicht habe, muß ich mir eine Kugel in den Kopf jagen“, sagte er verzweifelt. Das erichrodene Mädchen fragte nach der benötigten Summe. „200 Kronen“, lautete die Antwort. „Wenn ein Funken Liebe in Ihrem Herzen glimmt, so werden Sie mir Ihren Schmutd anvertrauen. Morgen haben Sie ihn zurück.“ Und sie gab ihm ohne

Weiteres ihre Schmuckfächer: Ringe, Uhrkette und Brosche, im Gesamtwerte von 200 Kronen. Von dieser Stunde an war Koloman Měhes jun. nicht mehr zu sehen. Das Mädchen erfuhr zwei Tage später, daß Měhes nach Prag geflüchtet sei. Sie erstattete gegen den Schwindler die Anzeige.

\* **Zusammenstoß eines Fiakers mit der Elektrischen.** Heute Nachmittags 4 Uhr ereignete sich auf der Uellőberstraße ein Unglücksfall. Der Fiaker Nr. 390 stieß mit einem elektrischen Wagen zusammen. Durch diesen Unfall wurden drei Personen schwer verletzt.

Auf dem Kutschhof hatte der Kutscher Michael Székér und im Fond des Fiakers der Gastwirth Anton Beck mit seinen drei Brüdern Michael, Mathias und Andreas Platz genommen. Sie waren ebenso wie der Kutscher volltrunken. Der Fiaker achtete nicht auf den sich nähernden elektrischen Wagen. Der Wagenführer gab ein Klodensignal, bremste, es war jedoch zu spät. Es erfolgte ein heftiger Zusammenstoß. Der Kutscher flog in weitem Bogen vom Kutschhof und erlitt schwere Verletzungen auf beiden Beinen. Noch schlimmer erging es dem Wirth Anton Beck, der lebensgefährliche innere Verletzungen davontrug. Auch sein Bruder Mathias ist verletzt worden. Die freiwilligen Retter brachten Anton Beck ins St. Stephansspital. Der Fiaker, welcher total zertrümmert wurde, ist Eigenthum der Frau Bela Lakner. Die Polizei leitete die Untersuchung ein.

\* **Ein glücklicher Sturz.** Heute Nachmittags führte aus einem Fenster des zweiten Stockwerks Herzoginstraße Nr. 18 ein 19jähriges Mädchen Namens Olga Nagy in die Tiefe. Im selben Moment passirte die Stelle ein Mann Namens Emerich Schönwald und das Mädchen fiel auf ihn herab. Schönwald kam mit einer leichten Hautabstülpung davon; das Mädchen blieb unverletzt.

\* **Spende für die Retter.** Graf Alexander Andrássy hat heute aus der Verlassenschaft seines Vaters, des früheren Präsidenten der Budapester freiwilligen Rettungsgesellschaft, Grafen Madár Andrássy, der Kasse des Vereins neuerdings 10,708 Kronen 33 Heller übermittelt.

\* **Leichenbegängniß.** Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Johann Beck wurde heute im Farkasreiter Friedhofe beerdigt. Beim Leichenbegängniß waren eine Deputation aus Nagylak und Umgebung, ferner mehrere Abgeordnete anwesend. Die Einsegnung vollzog Pfarrr Koloman Rosztaházy.

\* **Demonstrationen gegen die Deutschen in Laibach.** Aus Laibach wird telegraphirt: Anlässlich des Stiftungsfestes der deutschen Ferialverbindung „Karniola“ kam es schon vorgestern zu unbedeutenden Demonstrationen vor dem Kasino. Die Kundgebungen wiederholten sich gestern sowohl auf dem Südbahn als auf dem Staatsbahnhofe gelegentlich der Abfahrt der „Karniolan“ zu einem Ausflug nach Weisenseel. Abends sammelten sich zahlreiche Demonstranten, darunter viele halbwüchsige Burschen, vor dem Südbahnhofe an, da die Rückkehr der Studenten für 8/9 Uhr erwartet wurde. Trotzdem die Ausflügler mit dem Abendzug nicht zurückkehrten, kam es doch zu einem unerwarteten Zwischenfall. Der hier auf Urlaub weilende Kadetenschüler Raoul Mallitsch, der in Gesellschaft seiner Angehörigen in der Bahnhofrestauration soupiert hatte, wurde vor dem Bahnhofgebäude arg verletzt. Nertzliche Hilfe war gleich zur Hand und der Bewusstlose wurde nach der Wohnung seiner Mutter transportirt. Die näheren Details des Vorfalls sind zur Stunde noch nicht festgestellt. Man hofft, der Thäter habhaft zu werden. Anlässlich der um halb 4 Uhr Morgens erfolgten Rückkehr der „Karniola“ war der Staats- und Südbahnhof mit Gendarmerie, beziehungsweise städtischer Wache stark besetzt. Die Ankomenden wurden von einem Wach- und Gendarmieredetachment bis zu ihrer Wohnung eskortirt, wobei kein nennenswerther Zwischenfall sich ereignete.

\* **Diebstähle in der Hauptstadt.** Gestern wurde in der Wohnung des Privatbeamten Armin Krauß (Hernádgasse Nr. 43) ein Einbruch verübt; die unbekannt Thäter entwendeten unter Anderem eine silberne Tasse, einen silbernen Zuckerstreuer, eine silberne Zuckerdose, fünf silberne kleine Tassen mit dem Monogramm „L. M.“ versehen, 12 Paar silbernes Geschloß und sonstige Wertgegenstände. — Aus der Wohnung des Staatskassenbeamten Emerich Marosi (Börösmartygasse Nr. 25) wurde eine Primgeige von unbekannter Hand gestohlen. — Ein unbekannter Wohnungseinbrecher entwendete dem Architekten Desider Jakob (Theresienring Nr. 26) eine rothlederne Brieftasche mit 40 Kronen, ferner eine goldene Taschenuhr und eine Ofsiers-Uhrkette aus Tafelsilber. — Ein etwa dreißig- bis zweiunddreißigjähriger Mann in grauem Anzuge, mit einem weichen, kaffeebraunen Hut und gelben Stiefeln entlockte der Herrenmodefirma F. Hollő (Dorotheagasse Nr. 10) Modewaaren im Werthe von 65 Kronen. Er verlangte, daß ihm die Waaren durch einen Angestellten in das „Grand Hotel Hungaria“ gebracht werden, wo er die Rechnung begleichen werde. Vor dem Hotel nahm der Unbekannte dem Praktikanten, der die Waaren brachte, ab und ließ ihn warten. Er ließ sich jedoch nicht mehr sehen, da er inzwischen durch einen zweiten Ausgang das Hotel verlassen hatte.

\* **Skandal im hauptstädtischen Orpheum.** Wie uns die Direktion des Orpheums mittheilt, entspricht die uns von sonst verlässlicher Seite in später Nacht zugekommene Meldung, daß in diesem Etablissement sich in der vorigen Nacht ein Skandal ereignet hätte, nicht den Thatfachen; das Ganze sei eine böswillige Erfindung.

\* **Brand in Newyork.** Aus Newyork erfährt die „Frankfurter Zeitung“, das deutsche Kohlenhaus in der ersten Avenue ist abgebrannt. Es liegt

Brandstiftung vor. Sieben Personen sind todt, zehn verletzt.

\* **Der Wiener Wanddefraudant.** Wir haben gemeldet, daß der Diener der Wiener Centralbank, Anton Jenner, mit 235,000 Kronen flüchtig geworden ist. Von der Defraudation verständigte heute die Wiener Polizei die Budapest Oberstadthauptmannschaft, welche die Recherchen eingeleitet hat. Der Defraudant ist von hohem Wuchs, hat blondes dichtes, aufwärts gekämmtes Haar, kleinen Schnurbart, trägt seinen Kopf etwas vorwärts gebeugt. Derjenige, der ihn erwischt oder auf seine Spur führt, erhält eine Prämie.

\* **Dreißig unbekannte Leichen.** Wie das Prefbureau der Oberstadthauptmannschaft meldet, wurden im Laufe dieses Jahres die Leichen von hundertzwölf Personen innerhalb des Gebiets der Hauptstadt aus der Donau herausgezogen. Die Identität von dreißig dieser 112 Leichen konnte man bis zum heutigen Tage nicht feststellen. Die unbekannt Opfer der Donau wurden photographirt; die Porträts können bei der Oberstadthauptmannschaft, II. Stock 34, beichtigt werden.

\* **Für lungenfranke Kinder.** Zu Gunsten des isr. religiösen Selbstbildungs- und Selbsthilfsvereins (VII. Trommelgasse 53) hat der Präsident desselben Bernhard Kattler im eigenen sowie im Namen seiner Gattin eine Stiftung von 1000 Kronen zum Andenken an seine frühverlebene Tochter Elisabeth Kattler verheiratete Frau Kallós gemacht. Die jährlichen Zinsen der Stiftung sind zur Unterstützung von lungenkranken Kindern unbemittelter Vereinsmitglieder zu verwenden.

\* **Polizeinachrichten.** Der 17jährige Buchdrucker Joseph Tobiasz entwendete aus der Handkaffe des Selchmermeisters Joseph Kovács, in dessen Geschäft er unter dem Vorwande eines Einkaufes erschienen war, eine Ledertasche und ergriff mit der Beute die Flucht. Er wurde jedoch vom Publikum verfolgt und gefangen genommen, worauf man ihn zur VI. Bezirkshauptmannschaft stellig machte. Es gelang jedoch Tobiasz, von hier zu entspringen; er wird nun flechtbrieflich verfolgt. — Heute Vormittags wurde der Feuerwehrzentrale ein Dachstuhlfeuer auf der Waisnerstraße 106 gemeldet, in Folge dessen mehrere Löschtrains ausrückten, die jedoch nichts zu thun hatten, da es nur ein unbedeutendes Schornsteinfeuer gab, welches inzwischen von den Hausinsassen selbst gelöscht worden ist. — Der 57jährige Anstreicher Johann Globusovski führte heute während der Arbeit im Hause Uellőberstraße 51 von Stochhöhe herab und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er in das Spital befördert werden mußte.

**Familien-Nachricht.**

Herr Samuel M. Kasz, Gastwirth und Verzeherungssteuerepächter, Remet-Kerketur, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Gisella, Tochter des Herrn Adolf Goldschmiedt, dortselbst.

**Prinzessin Louise von Koburg.**

Koburg, 14. September.

Das herzogliche Staatsministerium in Gotha verlautbart Folgendes: Von einigen österreichischen Blättern ist die Nachricht gebracht worden, daß ein Koburg'scher Familienrath einberufen und von diesem beschloffen worden sei, ein Rechtsgutachten des Ministeriums über die Angelegenheit einzufordern. Diese Behauptung ist in beiden Theilen unrichtig. Die allein zuständige gerichtliche Instanz für die Prinzessin ist das Obersthofmarschallamt in Wien. Dieses hat seinerzeit die Kuratel über die Prinzessin beschloffen. Die Grundlage für jenen Beschluß bildeten die Gutachten der Wiener Gerichtsärzte und der medizinischen Fakultät der Universität Wien. Später haben sich dem Gutachten der genannten amtlichen Aerzte die Experten einer Reihe von Anstaltsärzten und der sächsischen Amtsärzte angeschlossen. Endlich hat eine Ueberprüfung des gesammten Materials durch eine gemischte Kommission von Psychiatern ersten Ranges aus Oesterreich, Preußen, Sachsen und Belgien stattgefunden. Alle sind zu dem gleichen Ergebnis gelangt.

Wien, 14. September. Regierungsrath Dr. Bachrach hat in Beantwortung der gestern eingetroffenen Vorschläge der Prinzessin Louise von Koburg an Dr. Stimmer nach Paris ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm mittheilt, daß ein langwieriger und umständlicher Briefwechsel zwischen Paris und Wien die Regelung dieser Angelegenheit noch mehr in die Länge ziehen würde und daß er hier in Wien mündlich seinen Standpunkt gegenüber den Forderungen der Prinzessin präzisiren wolle. Man erwartet nun die Ankunft des Dr. Stimmer für die nächsten Tage. Gegenüber den Meldungen, daß die Prinzessin aus Paris nicht ausgeliefert werden würde, steht die Umgebung des Prinzen von Koburg auf dem Standpunkte, daß die Haager Konvention die Pariser Gerichte zur Auslieferung der Prinzessin verpflichte. Allerdings denke der Prinz vorläufig nicht daran, zu diesem allerletzten Mittel zu greifen.

Brüssel, 14. September.

In einer Unterredung, welche Prinzessin Louise dem Vertreter des „Petit Bleu“ gewährte, fragte sie, welchen Eindruck ihre Flucht in Belgien hervorgerufen habe. Sie freute sich über die ihr entgegengebrachten Sympathien und erklärte,

in ihrer Lage nur auf die öffentliche Meinung zählen zu können. Während der ganzen Zeit ihrer Internirung habe man sie verhindert, dem König zu schreiben; nicht er habe sie vom Todtenbett der Mutter ferngehalten, sondern durch andere Einflüsse, namentlich den ihres Kurators, sei er dazu gezwungen worden.

Bezüglich ihrer Zukunft äußerte die Prinzessin, sie wolle nur für gesund erklärt werden und hoffe auf eine Anpanage, die ihr ein ruhiges Leben gestatte. Sie habe große Sehnsucht, nach Belgien zurückzukehren, fürchte aber, daß der König, der unbegreiflich sei, und bei dem man sie verleumdet habe, dies nie gestatten würde. Weder sie noch die Gräfin Lönyay wollten von der mütterlichen Erbschaft etwas bekommen. Sie habe darüber nach Brüssel und Wien geschrieben, ohne aber eine Antwort zu erhalten.

Auf die Frage des Berichterstatters, ob die Prinzessin nun in Sicherheit sei, erfolgte die Antwort, sie würde nach der Schweiz gehen, falls man sie in Frankreich verfolge.

Wien, 14. September. (Privat-Telegramm.)

Wie dem „Neuen Wiener Tagblatt“ mitgetheilt wird, sind die Vorschläge der Prinzessin Louise heute hier eingetroffen. Der Vertreter des Prinzen wird den Standpunkt, den der Prinz diesen Propositionen gegenüber einnimmt, erst nach der Rückkehr des Advokaten Dr. Stimmer aus Paris präzisiren. Gegenüber den Meldungen, daß die Prinzessin aus Paris nicht ausgeliefert werden würde, steht die Umgebung des Prinzen auf dem Standpunkte, daß die Haager Konvention die Pariser Gerichte zur Auslieferung verpflichte. Allerdings denke der Prinz vorläufig noch nicht daran, zu diesem allerletzten Mittel zu greifen.

Paris, 14. September. (Privat-Telegramm.)

Mattasich erklärt, daß jeder von ihm kommende Antrag, welcher die Sonderung seiner eigenen Sache von jener der Prinzessin zum Zweck hat, von der Prinzessin abgelehnt würde.

Der „Anzeiger für Bad Efer“ veröffentlicht das folgende, ihm überhandte „Gedicht“:

An Louise!  
Von den dankbaren Eferanern.  
Du, die uns bei Mondschein, „wie originell“,  
So plötzlich verlassen, „sans ceremonie“,  
Daß überall dadurch in „sensationalster“  
Weise Reflam gemacht wurd' für „Efer“,  
Nimm, hohe Frau, unseren Dank. Gott ver-  
gelt's Dr!

**Die vergessene Pincette.**

Die Pincette, dieses zarte, kleine zangenförmige ärztliche Instrument, bildet in den Zeitungen den Gegenstand einer Polemik, die von Tag zu Tag schärfer und bitterer werdend, sich nachgerade zu einem großen Skandal herausgewachsen hat. Es handelt sich um die Pincette, die — wie wir gemeldet — anlässlich einer auf der Dollinger'schen Klinik vor drei Jahren an einer Frau Paul Ledézi vorgenommenen Operation im Körper derselben vergessen wurde. Die Frau ist damals genesen, hat seitdem dreimal Mutterfreuden erlebt und ließ sich vor Kurzem, da sie Schmerzen im Unterleib empfand, auf Anrathen ihres Arztes, des Bácsföldvárter Kreisarztes Dr. Bela Valassa, ins Segeeder Spital aufnehmen, wo Primarius Dr. Jakob Eisenstein die Anwesenheit eines Fremdkörpers und einer durch diesen verursachten Geschwulst konstatierte. Er fand einen operativen Eingriff für angezeigt und führte diesen auch aus; die Pincette wurde herausgeholt, aber die Patientin starb. Darob große Entrüstungsartifel, erst in den Segeeder, dann in den Budapest Blättern, in erster Reihe gegen den Leiter der II. chirurgischen Klinik Professor Dr. Julius Dollinger gerichtet, der die verhängnißvolle Pincette „vergessen“ hatte. Wir nahmen von der Sache erst Notiz, als Professor Dollinger es für nothwendig erachtete, eine Erklärung zu veröffentlichen, die — wie gestern gemeldet — etwa im Folgenden kulminirte: „Es sei bedauerlich, daß sich die Odbduktion nicht auf den ganzen Körper erstreckte, weil dann die Todesursache mit Bestimmtheit hätte angegeben werden können, was nun Aufgabe der weiteren Untersuchung sein wird. Bezüglich der Verwendung der Pincetten bei großen Operationen werden die diesbezüglich geltenden Bestimmungen in strengster Weise eingehalten, und hat sich bei mehr als 500 schweren Operationen, welche an der Klinik des Professors Dollinger vorgenommen wurden, nicht ein einzigesmal der Fall ereignet, daß, wie angeblich im Falle der Frau Paul Ledézi, eine Pincette auf unerklärliche Weise in die Bauchhöhle der Kranken gelangte und dort vergessen worden ist.“

Prof. Dollinger sagt also nicht, daß die Pincette seines Wissens ganz gewiß nicht auf seiner Klinik im Unterleib der Frau Ledézi zurückgelassen wurde, sondern, daß 1. auf seiner Klinik betreffs der Verwendung der Pincetten die diesbezüglich geltenden Bestimmungen strengstens eingehalten werden;

und daß 2. die Todesursache vermutlich nicht die vergessene Pincette sei.

Dies war der Tenor der gestrigen Erklärung Prof. Dollinger's. Heute nun rückt er mit einer neuerlichen Erklärung heraus, da seiner Ueberzeugung nach die Angelegenheit in ein neues Stadium gerückt sei. Es liegt ihm nämlich ein längeres Schreiben des obengenannten Dr. Balassa an den Budapester Universitätsassistenten Dr. Karl Zimmernan vor, welches über die Pincettenaffaire das hellste Licht zu verbreiten geeignet ist und die zurückgelassene Pincette als das harmloseste Instrument der Welt erscheinen läßt, welches, wenn man es in Ruhe läßt — quiescit non movetur — das Leben der armen Frau Ledeczki vielleicht noch verlängert hätte. Nach der Darstellung Dr. Balassa's wäre der Primarius Dr. Eisenstein eigentlich ein Dr. Eisenbart, der die Leute operirt nach seiner Art. Dr. Eisenstein soll nämlich in geradezu barbarischer Weise in den Gebäumen der armen Frau gewühlt haben, so sehr, daß Dr. Balassa sich kaum zu beherrschen vermochte, und wenn er seiner ersten Eingebung folgt, den Dr. Eisenstein von der jammervollen Patientin einfach weggestoßen hätte. Wir lassen uns nicht in die von Dr. Balassa mit der Offenheit eines Obduktionsprotokolls dargelegten Details der unmenschlichen Art ein, in welcher der Szegeder Primarius die Frau angeblich bearbeitet hat; wir registriren nur, daß nach der Ansicht Dr. Balassa's die Operation Dr. Eisenstein's ein lege artis ausgeführter Mord gewesen sei. Bemerkungen müssen wir, daß Dr. Balassa, der gegen einen Kollegen so schwere Beschuldigungen erhebt, in der Sache nicht ganz unbefangenen erscheint, denn Dr. Eisenstein gab als Grund dessen, daß die Frau die von ihm vollführte Operation nicht überlebte, den Umstand an, daß Dr. Balassa die todfranke Frau eine mehrere Stunden lange Wagen- und ditto Eisenbahnfahrt machen ließ, um sie ins Szegeder Spital zu befördern.

Dies der wesentliche Inhalt des bisherigen Erklärungsmaterials. Wir können unsere Ansicht über die Sache, ohne die morgige Erklärung des Professors Dollinger abzuwarten, in Folgendem formulieren: Es sind in dem Falle der armen Frau Ledeczki Fehler geschehen; peccatum est intra et extra muros. Aber nachdem das Opfer dieser Fehler gestorben, ist der größte Fehler der, daß die Herren Ärzte die Spalten der Zeitungen mit ihren Erklärungen füllen. Herr Professor Dollinger hätte — dies ist unsere unmaßgebliche Meinung — der Würde seiner Stellung und seiner anerkannten Fachautorität am besten in der Weise entsprochen, wenn er kurz und bündig erklärt hätte, er fühle sich nicht schuldig, wie dies die durchzuführende Untersuchung sonnenklar feststellen werde. Entschieden unangezeigt aber ist die Publikation des Dr. Balassa'schen Briefes, der als Beilage zu Gerichtsakten am Plage ist, aber unter keinen Umständen vor die Öffentlichkeit gehört. Professor Dollinger hätte die heutige Erklärung umso mehr unterlassen sollen, als ja dieser einen vergessenen Pincette einige tausend nichtvergessene Pincetten gegenübersehen, welche für die peinliche Sorgfalt, mit der auf seiner Klinik die diesbezüglich bestehenden Vorschriften durchgeführt werden, ein glänzendes Zeugnis ablegen. Wir kommen zum Schlusse: Der Erklärungen sind genug gefallen, man führe die Untersuchung durch. P.

Die Ausschließung der Bauarbeiter.

Die seitens der Meister sehnüchtlig erwartete Intervention der Regierung ist bisher nicht erfolgt. Das Exekutivkomité des Vereins der ungarischen Baumeister trat heute Vormittags zu einer Konferenz zusammen und erwartete Stunden hindurch die Ankunft des Sektionsraths aus dem Handelsministerium Joseph Csóka, der im Auftrage der Regierung die Friedensverhandlungen einleiten soll. Der Sektionsrath kam aber nicht, und als man schließlich ins Ministerium telephonirte, erfuhr man, daß Handelsminister Hieronymi bisher dem Sektionsrath keinerlei Weisung erteilt hat. Der Sektionsrath wird erst morgen oder übermorgen mit dem Studium der Ausschließungsangelegenheit und dem diesbezüglichen Referat an den Handelsminister betraut werden.

Indessen ist zwischen den Meistern und Gehilfen eine Annäherung erfolgt. Gestern erschienen Vertreter des Fachvereins in den Lokalitäten der Gewerkekorporation der Bau- und Maurermeister und gaben dem Korporationspräsidenten Franz Zafabffy gegenüber die Erklärung ab, die Gehilfen wären nicht abgeneigt, Frieden zu schließen. In Folge dieses Schrittes dürfte es demnächst wieder bei der Vorstehung des IV. Bezirks zu einer Einigungsverhandlung kommen, und diesmal werden keine so schroffen Gegensätze wie bisher einander gegenüberstehen. Trotz dieses Annäherungsversuchs hält der Verein der Baumeister an dem Standpunkte fest, sich insoweit, als die Regierung nicht für den ungestörten Fortgang der Arbeiten Garantien bietet, mit den Arbeitern in keine Verhandlungen einzulassen.

Unter die ausgeschlossenen Arbeiter wurden

heute Geldunterstützungen vertheilt. Die Fachvereine haben ihr Versprechen eingelöst und in der ersten Woche 17,000 K. zur Unterstützung der Arbeiter hergegeben; bloß 14 Fachorganisationen haben bisher ihrer Pflicht, die Maurer zu unterstützen, nicht Genüge geleistet. Das Organisationskomité der Maurer hofft, daß den Bauarbeitern allwöchentlich 30,000 K. zur Verfügung stehen werden.

Die Gehilfen hielten heute eine Versammlung, in welcher Alexander Garbai über die jüngste Einigungsverhandlung referirte. Redner behauptete, die Verhandlung sei in Folge der Hartnäckigkeit der Meister resultatlos verlaufen.

Einer der Führer der ausgeschlossenen Arbeiter erklärte, daß die Bonkotts von den Meistern provozirt wurden. Die Meister legten zweierlei „schwarze Listen“ an. In die eine Liste wurden die Namen derjenigen Arbeiter, welche für sechs Monate von keinem einzigen Meister beschäftigt werden dürfen, eingetragen. Die zweite Liste ist das Verzeichniß der für immer ausgeschlossenen Arbeiter. Die schwarzen Listen wurden anlässlich der Einigungsverhandlung von dem Arbeiterführer Garbai vorgelegt und die Meister leugneten auch nicht das Vorhandensein dieser Listen.

Eine Katastrophe in den Lüften.

(Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal.“) Szekesfehervár, 14. September.

Die Luftschifferabtheilung des ersten Wiener Festungs-Artillerieregiments veranstaltete heute auf dem Hajmásterer Übungsplatz Übungen. Unter Leitung des Lieutenants Habold nahmen 64 Luftschiffer-Soldaten an diesen Übungen theil. Nach den gelungenen Übungen wurde der Befehl ertheilt, mit dem Luftschiff in der Szekesfehervärer Kaserne einzurücken. Unterwegs erhob sich ein heftiger Sturmwind, der das Luftschiff mit sich in die Höhe riß. Die Soldaten, welche die vom Luftschiff herabhängenden Riemen an ihren Hals befestigt hatten, wurden ebenfalls in die Höhe gerissen. Einige hatten die Gesichtsgewand, die Riemen durchzuschneiden, und diese erlitten nur eine unbedeutende Verletzung. Dagegen blieben acht Mann an den Luftschiffriemen hängen.

Der Sturmwind schleuderte den Ballon gegen eine Felskante, anderen Zaden die an Riemen hängenden Soldaten sich die Köpfe zerschellten und die Glieder zerschmetterten; blutüberströmt stürzten sie dann zur Erde hinab. Diese Katastrophe in den Lüften wiederholte sich noch einigemal; jedesmal stürzten einige Mann herab, bis schließlich der Ballon, frei geworden, vom Winde entführt wurde.

Die Verwundeten wurden ins Szekesfehervärer Spital befördert. Unterwegs, in Varpalota, erlag der Vormeister Trimel seinen Verletzungen.

Die Katastrophe dürfte weitere zwei Todesopfer kosten. Der Unterkanonier Mlimarics und der Vormeister Offenberger erlitten ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Andere vier Soldaten trugen schwere Verletzungen davon; sie wurden durchwegs am Kopfe verletzt.

Beim Transport der Verunglückten ins Eisenbahncoupé war fast die gesammte Bevölkerung von Hajmáster zugegen, und insbesondere die Frauen bemühten sich, den Verunglückten Hilfe und Linderung zu bringen.

Dem Kriegsministerium und dem Korpskommando wurde die Katastrophe auf telegraphischem Wege mitgetheilt.

IX. internationaler Presskongress.

— Dritter Verhandlungstag. —

Wien, 14. September.

Der heutigen Sitzung des Presskongresses, welche wieder im Rothen Saale stattfand, präsidirte Arthur Spurgeon (London).

Ueber den ersten Gegenstand der Tagesordnung, die Herabsetzung der Telegraphentarife für die Presse, referirte der Generalsekretär Victor Daunay. Der Referent gab der Meinung Ausdruck, daß, je billiger der Tarif für die Telegramme sei, desto mehr die telegraphische Berichterstattung der Zeitungen an Ausdehnung gewinnen und desto mehr Journalisten Engagements finden würden.

Hierauf referirte Henri Berger (Paris) über die Herabsetzung des Portos für die Beförderung von Zeitungen. Auch das Referat Henri Berger's wird einstimmig ohne Debatte angenommen.

In der Nachmittagsitzung des internationalen Presskongresses wurde auch für Amerika in der Person des Delegirten Dr. Senner ein Vizepräsident gewählt. Dr. Senner übernimmt sogleich den Vorsitz. Seinmann, Savino (Antwerpen) referirte

über die Anlegung eines Index der Tagespresse und verweist auf die Schwierigkeit dieser Aufgabe. Nach längerer Debatte wird ein Vermittlungsvorschlag dahingehend aufgenommen, daß der Kongress die Idee eines Index acceptirt und zur Tagesordnung übergeht.

Vizepräsident Vergougan übernimmt den Vorsitz. Der Schwede Jansson erstattet Bericht über die in Korrespondenzbureaus durchzuführenden Verbesserungen, welche darin bestehen, daß sorgfältig geführte Listen aller Journalisten aufgelegt werden, die sich für den Dienst der auswärtigen Presse anbieten. Auch über diesen Antrag entspinnt sich eine längere Debatte. Schließlich wird der Antrag des Referenten angenommen, die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Konferenz zu setzen. Die Sitzung wird sodann geschlossen.

Wien, 14. September. Die deutschen Delegirten zum Presskongress wurden heute Mittags in der deutschen Botschaft vom Botschafter Grafen Wedel empfangen. Graf Wedel hielt an die Delegirten eine Ansprache, in welcher er seiner Freude Ausdruck gab, die Delegirten hier inmitten des den Deutschen so enge befreundeten und auch von den Deutschen so hochverehrten und geliebten Kaisers und Königs regierten Oesterreich begrüßen zu können. Der Botschafter vermies insbesondere auf die nach seiner Ansicht vornehmste Aufgabe der Presse, wonach sie als Vertreterin der öffentlichen Meinung berufen und verpflichtet sei, erzieherisch auf den Geist und die Stimmung der Nation zu wirken und die höchsten Ideale derselben zu pflegen und zu fördern. Der Botschafter schloß mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser, die deutschen Fürsten und die freien deutschen Städte.

Empfang beim Bürgermeister.

Wien, 14. September. (Privat-Telegramm.) Heute Abends 6 Uhr waren die Teilnehmer des internationalen Presskongresses die Gäste des Bürgermeisters der Stadt Wien. Es waren erschienen Ministerpräsident Dr. Körber mit dem Minister Hartel, Statthalter Graf Kielmansegg, Landmarschall Smolke etc., im Ganzen etwa 800 Personen.

Bürgermeister Lueger sagte in einem Toaste: Man dürfe nicht etwa glauben, daß Oesterreich ein von den Parteien zerrissenes Land sei. Alle diese sogenannten Stürme berühren nur die Oberfläche. Die Gewaltigen mögen einander stets mit ihrem grimmigen Haß verfolgen, doch die Völker lieben sich. Für uns bedeutet der Kaiser nicht bloß die Person, für uns bedeutet der Kaiser unser heiliges Vaterland Oesterreich. Wir lieben ihn als unseren Vater. Das auf den Kaiser ausgebrachte Hoch wurde von den Versammelten stürmisch aufgenommen. Der Bürgermeister toastete sodann auf die Staatsoberhäupter aller Länder. Ferner sagte Dr. Lueger: Von den 805 Einladungen, welche für den heutigen Abend ergangen, sind nur 25 nicht benützt worden. Dr. Lueger beglückwünscht den Präsidenten Singer zu seinem Erfolge. Auch ich, sagte Lueger, habe eine ganz geheime Freude daran.

Hierauf dankte Präsident Wilhelm Singer und sagte: Sie wissen, Herr Bürgermeister, daß wir Journalisten immer gerne die Ersten sind, die Ereignisse anzukünden, das ist manchmal unangenehm, ist aber so sehr Gewohnheitsrecht geworden, von dem ich Gebrauch mache, indem ich sage: In wenigen Wochen, Herr Bürgermeister, feiern Sie Ihren 60. Geburtstag. Da wir nun hier versammelt sind aus allen Gegenden der Welt, eine Versammlung, wie sie nicht so leicht wieder zusammenkommen kann, so gestatten Sie, daß wir die Ersten sind, die Ihnen, Herr Bürgermeister, zum 60. Geburtstag herzlich Glück wünschen. Möge dieser Freudentag ein denkwürdiges Datum werden für die großartige Weiterentwicklung von Wien und für die dauernde Eintracht und den ewigen Frieden aller seiner Bewohner. Mit diesem Wunsch erhebe ich mein Glas und trinke auf die Blüthe und Größe Wiens, auf das Glück und das Wohlergehen seines Bürgermeisters Dr. Karl Lueger.

Hierauf erhob sich Ministerpräsident Dr. Körber, in einem längeren Trinkspruch dem aufrichtigen Wunsche Ausdruck gebend, daß es der Presse gegönnt sei, ihre hohe Mission zu erfüllen. Im Zeichen der Wahrheit wird die Presse immer dies vermögen. Die ungeheure Entwicklung des öffentlichen Lebens, die an keinem Pfahle stille hält, bedarf einer ebenso umfassenden Kontrolle, die nur durch die Presse erfolgen kann. Jedes einzelne Zeitungsblatt ist eine Bescheinigung dieser Aufsicht. Auf der Höhe seines Amtes hat Jeder die Pflicht, aufmerksam dem großen Werke der Presse auch im Ausland zu folgen, denn der Staat, der sich taub stellt, um nicht zu hören, wie der Nachbar über ihm spricht, und blind, um nicht zu sehen, wie dieser für die Zukunft sorgt, der sündigt an seinem eigenen Geschick. Wir wollen die Wahrheit über uns hören, und vertrauen, daß dem Haß des Verleumbers kein Raum gegönnt wird. Im Zeichen der Wahrheit wird die Presse immer und überall liegen. Die Wahrheit ist ihr Bollwerk gegen alle Ungunst. Er erhebt sein Glas auf das Wohl der Presse in allen Reichen, auf den Erfolg des IX. internationalen Presskongresses.

Schweizer (Berlin) toastet auf Dr. Körber. Es folgte sodann noch ein Trinkspruch des Landmarschalls Smolke auf Rakosi, seiner Toaste auf die Damen etc.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) Die verspätete Eröffnung des Volkstheaters erfolgte heute ohne besondere Bewegung. Die praktischen Neuerungen im Partee und im Garderobetaum bilden unstreitig eine vortheilhafte

Reform des zur Herrschaft gelangten Vidorschen Systems, und nun wäre noch zu wünschen, daß auch die Bühne in ähnlich günstiger Veränderung sich zeige. Nach der Eröffnungsvorstellung zu urtheilen — man gab Csépreghy's „Sárga csikó“ — wird man auf diesen Wandel noch eine Weile warten müssen, denn die heutige Gabe des Ensembles zeigte nur, wie glänzend dasselbe Stück früher dargestellt wurde. Von den Darstellern verdienten bloß Pi-  
tér und Vágó, ferner der alte Horváth ernste Beachtung. Aus den schütter besetzten Stühlen trat der Beifall den Darstellern nur leise und schüchtern entgegen.

\* Aus dem dunklen Abgrund, in welchem wir die Intendantenfrage begraben wähnten, steigen wieder mystisch-dunkle Dämpfe empor. Wieder spukt es und verdichtet sich in einzelnen Zeitungsmeldungen zu druckschwärzlicher Wirklichkeit. So bringt ein heutiges Abendblatt die Kunde, daß Graf Stephan Tiska als Minister des Innern den gewesenen Intendanten des Kolozsvärer Nationaltheaters, den Großgrundbesitzer im Biharer Komitat Joseph v. Bölöny, zum Intendanten des Nationaltheaters und der Oper ausersehen habe, und daß dessen Ernennung schon im Laufe des Oktober erfolgen soll. — Anderen unverbürgten Nachrichten zufolge soll hingegen eine Reaktivierung — des Grafen Stephan Keglevich geplant sein. Uns erübrigt zunächst nichts, als diese Mittheilungen einfach zu registriren.

\* Im kön. Opernhause beginnt morgen die Saison. Als erste Vorstellung geht Franz Erkel's „Bánk bán“ mit den Damen Krammer, Platt und den Herren Prevost, Beck, David Men, Takács, Kertész und Szendrői in Szene. Das Pas de deux im ersten Akt tanzen Fr. Balogh und Herr Brada.

\* Im Volkstheater wird Freitag das hauptstädtische Lebensbild „Rézi“ zum ersten Mal aufgeführt. Die Hauptrolle hat Emma Komlóssy inne.

\* Im Sommertheater im Stadtwaldchen wurde heute das 25jährige Künstlerjubiläum Johann Szente's, eines wackeren Priesters der ungarischen Thalia, gefeiert. Es wurde die Festschrift „Svíhákok“ vor vollem Hause gegeben. Dem Jubilar wurden sowohl auf der Bühne wie auch hinter den Coulissen warme Ovationen zuthel.

\* Wie der Berliner „Staatsanzeiger“ meldet, wurde anlässlich der großen Berliner Kunstausstellung dem Maler Hugo Poll aus Budapest die kleine goldene Medaille für Kunst verliehen.

\* Die Gesangskünstlerin Mme. Carlotta Feliciani, Professorin an der Dfner Musikakademie, ist von ihrer Urlaubsreise zurückgekehrt und hat ihre Lehrtätigkeit wieder aufgenommen.

Offener Sprechsaal.\*

Einjährig-Freiwillige equipirt billigt und auf das eleganteste.

Einjährig Freiwilligen schickt gratis Preiscourant

Einjährig Freiwilligen schickt gratis Stellungs- u. Transferrungs-Gesuchsterte

die elegantesten Civil-Anzüge verfertigt Mór Tiller & Co., Budapest, Váci-u. 35, k. u. k. Hoflieferanten.

Legujabb formájú puhakalapok valódi nyulszőr 4, 5 és 6 koronáért kaphatók kizárólagosan Lukács Arnold kalap gyári raktárában. Budapest, IV., Kecskeméti-utca 7.

Die alleinige Magnetische Heilpraxis in Ungarn med. univ. Dr. ALOIS WAJDITSCH BUDAPEST, IV., KISGYÖTER 1 (Königl. Zinspalas). Gegen diese, durch den „radio-aktiven“ menschlichen Körper ausgeübte natürliche Heilmethode, so in seine ausschließliche, wie in seine ergänzende Anwendung in allen körperlichen und feelfischen Krankheiten kann keine andere Heilmethode konkurriren. Unzählige Beispiele befestigen die glänzenden Erfolge der magnetischen Heilmethode, besonders in Fällen, in welchen alles Andere sich erfolglos bewies.

Behandlung täglich zwischen 9—1 Uhr. Konsultation (ausgenommen Sonntag) 3—5 Uhr. Magnetische Medicamente. Nur auf mit Retourmarke versehene Briefe erfolgt Antwort.

TAPETEN -ARBEITEN in französischen u. englischen Mustern, Fagadenanstrich mit widerfesten Farben Zimmermalen

übernimmt K. Nieger, V., Váci-körút 40.

Ausverkauf!

Jedwede Haushalts- u. Kücheneinrichtungs-Gegenstände, Kunstfachen, Schlittschuhe und Kinderspielzeuge, verschiedene Werkzeuge, Schloffer, und Tischlerwaaren, Haus- u. Möbel-Eisenbeschläge sind in Folge Auflösung des Geschäftes zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen.

Alexander Négler, BUDAPEST, IV., Deák Ferencz-u. 13,

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Aerztliches Gutachten über den schwefelfreien



ARTESISCHEN SÄUERLING.

Die Universitätsprofessoren Dr. Theodor Kézmarzsky, Dr. Johann Wagner und Dr. Béla Angyán sagen in ihrem Gutachten über den schwefelfreien „Iona“ artesischen Säuerling, daß derselbe unbedingt bakterienfrei ist. Der Genuß desselben ist beim Auftreten von Epidemien, zu welcher Zeit das Wasserleitungs- oder Brunnenwasser für die Gesundheit nachtheilig sein kann, sehr zu empfehlen.

Der „Iona“ artesische Säuerling ist fast in sämtlichen Restaurants, Spezerei- und Delikatessenhandlungen, sowie in sämtlichen Filialen der Central-Milchhalle in Budapest erhältlich.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Nur dann echt, wenn die Bigarette mit der „Iona“ Schutzmarke versehen ist. Provingbestellungen sind zu richten an die „Artesia“-Aktiengesellschaft, Budapest, VII., Egressy-ut 20/o. Telephon 50—72.

Charcuterie und Delikatessengeschäft

ersten Ranges, an der Andrássystrasse, mit Wein-, Bier- und Brantweinverkauf, nachweisbare Tageslohnung 70—80 fl., anstehende Wohnung, welche auch als Imbisshalle verwendet werden kann, ist sofort zu verkaufen. Anträge sind unter „Delikatessengeschäft“ an die Exp. zu richten. 39925

Telegramme.

Vom Balkan.

Sophia, 14. September. (Privat-Telegramm.) Das hiesige Blatt „Courier“ verurtheilt die Ausführungen des französischen Obersten Bernaud in Seres. Bernaud hat in einem Interview mit französischen Journalisten die bulgarischen Gräueltthaten als ein Dokument für das Vorhandensein der menschlichen Bestie bezeichnet. Der „Courier“ protestirt dagegen und ruft aus: Wir Bulgaren verbeugen uns ehrfürchtig vor den Männern, welche diese Morde im Interesse der bulgarischen Sache begehen.

Die Krönung in Serbien.

Belgrad, 14. September. (Privat-Telegramm.) Rußland, Italien, Frankreich und Griechenland werden sich bei der Krönung durch ihre hiesigen Gesandten vertreten lassen. Von den übrigen Ländern ist noch keine Antwort eingetroffen, doch ist es wahrscheinlich, daß sie gleichfalls keine besonderen Vertreter schicken werden.

Cetinje, 14. September. Erbprinz Danilo und Gemahlin sind in Begleitung des Ministers des Neußern Bukovics und des Kommandanten des stehenden Heeres General Bukotec heute zur Theilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten nach Belgrad abgereist.

Seerechtskonferenz.

Amsterdam, 14. September. Die internationale Seerechtskonferenz ist heute mit einer Rede des Staatsministers Veernaert (Belgien) eröffnet worden. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Sieveking (Deutschland), Bramsen (Dänemark) und Koloman Fest (Ungarn). Der ständige Sekretär der Konferenz Frank (Norwegen) berichtet über die Hamburger Konferenz und stellt fest, daß in Folge der Mitwirkung Belgiens die Einberufung einer diplomatischen Konferenz über das Seerecht beschlossene Sache sei. Die Konferenz trat hierauf in die Erörterung der Frage über ein Realrecht zur See und des Schiffs-hypothekenrechts ein, die durch Anwendung einer einheitlichen Gesetzgebung oder eines Flaggengesetzes zu regeln wären.

Wien, 14. September. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat um halb 11 Uhr Vormittags den Chef des Generalstabs Baron Bed in eineinhalbstündiger besonderer Audienz empfangen.

Am 16. d., 1 Uhr Nachmittags, wird Se. Majestät den seit zehn Jahren hier akkreditirten schweizerischen Gesandten Claparede in Abschiedsaudienz empfangen.

Paris, 14. September. Das von mehreren Blättern verbreitete Gerücht, der Kriegsminister habe den Kommandanten des XII. Armeekorps, General Decharme, zur Disposition gestellt, wird in Kreisen des Kriegsministeriums dementirt. Der Kriegsminister habe vom General Decharme lediglich Aufklärung über Klagen gefordert, die über eine ihm unterstehende Infanterie-Brigade eingelaufen sind.

Yalta, 14. September. Der Emir von Buchara hat 20,000 Rubel gespendet, um hier eine Schule, die den Namen des Großfürsten, Thronfolgers tragen soll, zu errichten.

Der Kampf der Dampfergesellschaften.

Hamburg, 14. September. Am Dienstag haben, wie die hiesigen Blätter melden, die an dem Tariffampfe beteiligten Dampfergesellschaften hier eine Versammlung abgehalten, über deren Verlauf nur soviel verlautet, daß nunmehr dem englischen Handelsminister Balfour, welcher die Verhandlungen zu dem Zwecke der Herbeiführung einer freundschaftlichen Uebereinkunft mit dem Generaldirektor Ballin und dem Lord Inverclyde geführt hatte, die nunmehr fertiggestellten Protokolle über die inzwischen in Frankfurt am Main abgehaltenen Beratungen vorgelegt werden sollen. Es wurde beschlossen, die Passagierpreise III. Klasse von Amerika nach Europa für die Kontinental-Linien sowohl, als für die mit ihnen vereinten britischen Linien wesentlich zu erhöhen. Nur die am Sonntag zu gleicher Zeit mit den Cunard-Dampfern abgehenden Schiffe der Verbandslinien werden noch die gleichen niedrigen Raten führen wie die Cunard Line, dagegen werden in Oesterreich-Ungarn weitere Herabsetzungen der Passagierpreise vorgenommen.

Luzern, 14. September. Der internationale Ophthalmologenkongress wurde heute in Gegenwart von 600 Theilnehmern mit einer Begrüßungsrede des Bundesraths Dr. Deuchler eröffnet.

London, 14. September. Der Liverpooler Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, daß acht Leute der Mannschaft des an der Küste von Neu-Guinea gescheiterten Schiffes „Hedburgh“ wahrscheinlich das Opfer von Kannibalen wurden. Sieben andere Matrosen konnten gerettet werden.

Barcelona, 14. September. Im hiesigen Waisenhause explodirte gestern eine Bombe, welche einigen materiellen Schaden anrichtete. Es wurde Niemand verletzt.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 14. September. Der Spezialberichterstatler der „Russischen Telegraphen-Agentur“ meldet aus Charbin vom 13. d.: Nach Privatnachrichten stellten die Japaner den weiteren Vormarsch gegen Norden ein. Ihre Vortruppen räumten die Ortschaft Schachō und gingen auf Jantai zurück. Ihre Hauptkräfte lagern bei Liaojang. Es wird angenommen, daß die Japaner durch die Kämpfe bei Liaojang dermaßen geschwächt seien, daß ein weiterer Vormarsch vorläufig scheinbar erübrig ist.

Wien, 14. September. (Serbische Staats-tabelle.) Bei der Prämienziehung fiel der Haupttreffer mit 75,000 Francs auf Serie 8975 Nr. 50, der zweite Treffer mit 2000 Francs auf Serie 7017 Nr. 87.

Buenos-Ayres, 11. September. (Rabelmeldung.) Aussichten für die neue Schur günstig. Stellenweise traten Krägen und Kletten auf. Es wird auf gut gewachsene, kräftige Wollen gerechnet.

Newyork, 14. September. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 11.— (10.90), per September 10.59 (10.34), per Dezember 11.50 (11.22), in New-Orleans loco 11 1/16 (11 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 7.85 (7.85), Stand White in Philadelphia 7.80 (7.80), Refined in Cases 10.55 (10.55), Credit Balances at Oil City 1.53 (1.53); Schmalz: Western Steam 7.65 (7.55), Robe u. Brothens 7.85 (7.75); Mais per September 60.— (60 1/2), per Dezember —.— (—.), per Mai —.— (—.), rother Winterweizen loco 120.50 (122.25); Weizen per September 119 1/2 (121.25), per Dezember 117.75 (119.75), per Mai —.— (—.), per Juli 1905 —.— (—.); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Raffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/2 (8 1/2), per September 6.65 (6.50), per Dezember 6.90 (6.70); Mehl: Spring Wheat clears 4.20 (4.20); Zucker 3.75 bis —.— (3.75 bis —.—), Zinn 27.42 bis 27.62 (27.50 bis 27.75), Kupfer 12.62 bis 12.75 (12.62 bis 12.75). — Weizen schwach, Mais stetig.

Chicago, 14. September. (Schlußkurse.) Weizen: per September 111 1/2 (103.25); per Dezember 114.— (105.75); Mais per September 53 1/2 (54.25), Schmalz: per Oktober 7.02 (7.—), per Januar 7.10 (7.07), Speck short clear 8.37 (8.37); Pork per Oktober 10.72 (10.70). — Weizen schwach, Mais stetig.

\* Die eingeklammerten Biffer sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

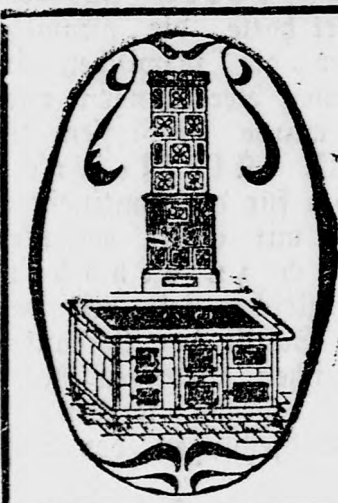
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft

von Tausenden v. Aerzten des  
In- u. Auslandes empfohlen.  
**Beste Nahrung für  
gesunde u. magenkrankte  
Kinder**  
Kaufl. in Apotheken u. Drogerien.

# Rufeke

## Kindermehl

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall,  
Darmkatarrh, Diarrhoe, Obstipation etc.  
**Kinder**  
gedelhen vorzüglich u. eignen nicht an  
**Verdaunungsstörung,**  
Fabrik diät. Nahrungsmittel.  
BERGEDORF R. Kufeke WIEN  
HAMBURG.



Die besten Rauchableitungsapparate der  
Gegenwart sind die patent. Héber'schen  
**Schornsteinaufsätze.**

Verhindern das Zurückschlagen des Rau-  
ches in Küchen und Zimmern.

**HÉBER SÁNDOR**

Sparherd-Schlosser und Ofensetzer  
Budapest, VI., Váci-körút 39.

Illustr. Preiscurant von Sparherde, Kachel-  
öfen u. Schornsteinaufsätze auf Wunsch gratis.



# Grosser Möbelverkauf

gegen Kassa oder auf Ratenzahlung  
**Dósa Kálmán,** Budapest, Kerepesi-ut 28,  
Halbstock. Preiscurant gratis und franko.

## Grosses und sicheres Einkommen!

bietet sich intelligenten Herren durch den Verkauf „Elsabeth-Sanatorium“-Lose. Näheres  
**Mercurbank und Wechselst.** A.-G. Budapest, IV., Váci-utca 37.

**Liebig's** Unentbehrlich in jeder Küche.

*Liebig*

Sofortige Bereitung  
bester Bouillon.

Verbessert Suppen,  
Saucen, Gemüse etc.

### Fleisch- Extract.

In **Zinntuben** neue praktische Verpackung, kleines Quantum,  
sofortige leichte Verwendbarkeit.  
Für Militär, Jäger, Touristen und Sportsleute unentbehrlich!

# Erstklassige Werkzeugmaschinen

(Drehbänke, Hobel-, Bohr-,  
Schleif- und Fräsmaschinen etc.)

erzeugt die  
**Waffen- u. Maschinenfabriks-Aktiengesellsch.**  
in Budapest.

**BLANCARD'S PILLEN**

Von unveränderlichen Jod und Eisen angefertigt und  
VON DER PARISER MEDICINISCHEN AKADEMIE GENEHMIGT

Mit glücklichem Erfolg angewandt bei **Bleichsucht, Anämie,**  
veralteter **Lustseuche,** sowie in allen Krankheiten von **Scrop-  
heln** herkommend wie **Beulen, Kropf am Halse** etc., etc.

TÄGLICH: 2 bis 6 Pillen. — Blancard et C<sup>o</sup>, 40, rue Bonaparte, Paris.

**GRATIS**

u. franko, unter geschlossenem Couvert versenden wir Jedermann unseren hochinteressanten mit über tausend Abbild. u. umfangreichen Erläuterungen ausgestatteten Preiscurant.

**Universal-Bruchbänder** unerreichtbar, verschlossen durch eine kl. Gummi-Pelotte auch den grössten Bruch. Der Preiscurant gibt weitesten Aufschluss über die **Verschleidenheit** der Brüche.

**Gummi** Fischblasen, Damen-Präservatives mit genauer Erklärung u. Gebrauchsanweisung. Bei Bestellungen von über 20 Kronen 20% Ermässigung.

**Kunstfüsse,** Kunsthände, Kunstglieder, Stützmaschinen, Geradhalter, Gummistrümpfe, Bauchbinden, mit genauer Gebrauchsanweisung und Beschreibung.

**Kranken-Fahrstühle** Der Preiscurant enthält die Weisungen zur „Ersten Hilfe“. Rettungskästen für Dreschmaschinen sowie für Industrie-untern. sind bei uns erhältlich.

**Krankenpflege-Artikel** in diversen u. separirten Abtheil. m. umfangr. Aufschlüssen.

Adr.: **Magyar orvosi műszertár**  
Fabrik chirurgischer Instrumente, Bruchbänder und orthopädischer Maschinen,  
Budapest, VII., Kerepesi-ut 32. vis-à-vis dem Reobus-Spital

**Joh. Hein's**  
Landschaftsgärtnerei,  
Budapest, VII., Csömöri-  
ut 109. Telefon.  
Projektirung und Ausfüh-  
rung von Parks und  
Gärten.  
Weltausstell. Paris 1900:  
Goldene Medaille.  
Illustrirter Prospekt zu  
Diensten. 39769

Zur gef. Beachtung der  
p. t. loco und Provinz-  
Möbelkäufer.

**Grosser Gelegenheits-  
MÖBELVERKAUF**  
von einfachen und kostbaren  
Möbeln. Salzkammer, Speis-  
zimmer, Salon- und Herren-  
zimmer-Einrichtungen. Engl.  
Eckergarnituren. Dasselbst  
werden gebrauchte Möbel auf  
neue umgestaltet, gegen Banz-  
zahlung oder zu günstige Zah-  
lungsmodalitäten.

IV., Szervita-tér 8, I. St.

**GLEDITSCHIEN**  
für lebende Seelen:  
II. Wahl 20—40 Cm. hoch,  
Tausend 9 Kronen,  
I. Wahl 35—60 Cm. hoch,  
Tausend 12 Kronen.  
Prächtigt beturzelt!  
**Johann Hein's**  
Baumschule. 39768  
Kanzlei: Budapest,  
VII., Csömöri-ut 109.

**LEDERSESSEL-  
INDUSTRIE**  
Möbelleder - Prekanfalt  
u. Leder-Handschuhzerc

**Kalleday Mór,**  
Budapest, Király-utca 27,  
Lederhof,  
Großes Lager echter Leder-  
sessel und Hautwäls zu be-  
deutend billigeren Preisen  
als bisher. Gebrauchte  
Stühle auf Leder über-  
arbeitet zu billigen  
Preisen. 39898

**Allerfeinste  
KURTAFELTRAUBEN,**  
Reifen, großtönig, süß, ga-  
rantirt für gute Ankunft  
5 Kilo Kr. 3.—  
5 „ Aprikosen „ 2.50  
5 „ Paradiesäpfel „ 2.40  
5 „ Mandelini. Sch. „ 5.—  
portofrei.

**J. Glaser,**  
Gyöngyös Nr. 1 (Ungarn).

**HEILUNG**  
der  
**ZUCKERKRANKHEIT.**  
Der diplomirte amerikanische  
Masseur **FUCHS ARNOLD**  
erzielt mit einem von Aerzten  
anerkannt unschädlichen Medi-  
kament durch neuartige Mas-  
sage unbedingt sicheren Erfolg.  
Adr.: Kerepesi-ut 32, I. 7.

**LOS-  
Agenten**  
Sucht eine erstklassige Banz-  
Aktien-Gesellschaft. Leichter  
Verkauf, da kein Banz-  
zwang. Hohes Einkommen  
ohne Risiko wird zugesich-  
ert. (Auch als Neben-  
beschäftigung zu betrei-  
ben). Offerte zu richten  
an: **Sandwitsch Nr. 21,**  
Budapest.

Begründet 1865. Solibeste und billigste Einkaufs-  
quelle im- und ausland. Klaviere, Pianinos und Har-  
moniums **GUSTAV HECKENAST,** nur  
Budapest, Gisellaplatz 2. Alleinvertretung von Rud.  
Fisch Sohn, feinste Klaviere der Welt und Apollo-Selbst-  
spiel-Apparaten. Hauptniederlage von Ehrbar, Schiedmayer,  
Schweighofer, Dörr, Proffsch. Volle Garantie für jedes  
Instrument! Billige Preise! Große Leihankalt!  
Stimmen und Reparatur. 32218

# Zähne

ohne Gaumenplatten und ohne Entfernung der Wurzeln, von 3 Kronen  
aufwärts. Die von uns angefertigten und an der Pariser zahnärztlichen  
Akademie mit der goldenen Medaille und Ehrenkreuz prämierten Zähne  
sind sehr leicht gewöhnbar und verursachen keinerlei Störung beim Spre-  
chen. Provinzbestellungen werden in 12 Stunden befristigt nur durch  
das zahnärztliche Institut in Budapest, VII., Erzsébet-körút 50,  
vis-à-vis dem „Hotel Royal“. Zahnarzt **Emil Löffler.** Ordination:  
von 9 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, von 3 Uhr Nachm. bis 7 Uhr  
Abends, auch an Sonn- und Feiertagen. Zahnärztlicher Chef **S. Gross-  
mann.** Empfängt von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. Schmerzlose  
Zahnoperation 2 Kronen, Dauerhafte Plomben 3 Kronen.  
Die Zähne werden mit Goldkronen überzogen, ferner werden neue am-  
ranische, unentfernbar Goldbrücken bei 10jährige Garantie angefertigt.  
Mässige Preise, auch gegen Theilzahlungen.

# Grosse Gutspachtung,

Musterwirthschaft ersten Ranges, welche nachweisbar  
jährlich 50- bis 60,000 Gulden reinen Nutzen bringt,  
ist sofort zu vergeben. Nur an ganz ernste, gut situirte  
Pflegeranten ertheilt nähere Auskunft.

**TOLVETH SÁNDOR,** Budapest, Rudolf-rakpart 8.

# Neue Heilmethode!

Das berühmte Institut des  
**Dr. Mitzger**  
Budapest,  
VI., Teréz-körút Nr. 41, I. Stock,  
kann jedem Kranken bestens empfohlen werden. Es ist das  
einzige Institut, in welchem die vernachlässigtesten Männer-  
und Frauenleiden, geschlechtliche Krankheiten, Syphilis,  
Hautkrankheiten, Impotenz, Nerven- und innere chronische  
Erkrankungen durch die „**Kataphorese**“,  
diese wunderbare neue Heilmethode, mit gewissenhafter  
Gründlichkeit und vollkommener Sicherheit geheilt werden.  
Das Honorar kann nach vollständiger Heilung bezahlt wer-  
den. Damit diese segensvolle Heilmethode auch den Unbe-  
mittelten zugute komme, welche ja besonders der Gesund-  
heit bedürfen, wird in der Anstalt täglich von 8—9 Uhr  
Donnertags ganz unentgeltlich ordnirt. Briefe werden  
kostenlos beantwortet.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuss.

Budapest, 14. September. Die erste Reunion des hauptstädtischen Municipalausschusses nach den zehnwöchentlichen Sommerferien. Der Besuch war ziemlich spärlich, doch auch die kleine Gemeinde der Stadtwäiter wurde nicht von der belanglosen Tagesordnung angelockt; sie kam herbei, weil es seit Tagen verlautete, daß die Lebensmitteltheuerung in Form geharnischter Interpellationen zur Sprache kommen werde. In diesem Belang war Alles auf einen Sturm gefaßt; die Sache nahm aber äußerlich einen glimpflichen Verlauf. Peter Kafits interpellirte und forderte energische behördliche Maßregeln zur sofortigen Sanirung der allgemein schwer empfundenen Kalamität. Der Bürgermeister führte in längerer Rede aus, der Magistrat verfüge nicht über neue Mittel, um pro momento die Theuerung aus dem Wege zu schaffen; die Behörde habe Alles veranlaßt, was im Bereiche ihrer Möglichkeit liege. Die Rede des Bürgermeisters wurde zwar mit getheilten Empfindungen aufgenommen und erregte stellenweise Widerspruch, nichtsdestoweniger genehmigte der Municipalausschuss die Interpellationsbeantwortung. Nun kann die Stadtbehörde weiter den Amtschimmel reiten und Vorschläge gegen die Theuerung vorbereiten, die voraussichtlich im nächsten Jahre, da hoffentlich eine bessere Ernte die Situation erheblich verbessern wird, als gegenstandslos zur Seite geschoben werden dürften. Bis dahin jedoch wird die Budapester Bevölkerung ihr Leben den hohen Viktualienpreisen anpassen müssen, denn von der Stabilisierung scheint kaum mehr etwas zur Sanirung der Lage zu erwarten sein.

Die Generalversammlung wurde durch eine stattliche Anzahl von Interpellationsbeantwortungen des Bürgermeisters eingeleitet, der auf sämtliche vor den Ferien eingebrachten Anfragen Aufklärungen erteilte.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf: Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Markus eröffnet die Generalversammlung und theilt mit, daß in der nächsten Sitzung die Wahl von drei Mitgliedern in den Bauath und eines Mitgliedes der Wohltätigkeitskommission erfolgen werde. Des Weiteren meldet er, daß Repräsentant Karl Scheich mit Rücksicht auf sein hohes Alter seine Stelle zurückgelegt habe. Der Municipalausschuss verewigt protokolllmäßig die Verdienste Scheichs und beruft auf den erledigten Posten das Ersatzmitglied Ferdinand Baumgarten ein.

Interpellationsbeantwortungen.

Nun ergreift Bürgermeister Johann Palmos das Wort, um auf die in den jüngsten Generalversammlungen eingebrachten Interpellationen zu antworten. Repräsentant Wilhelm Jenes hatte, ausgehend von der Aktion der Privatbeamten gegen die Straßenbahnunternehmung, verschiedene Reformen im Verkehr und in der Ausgabe von Abonnements- und Arbeiterkarten urgirt. Der Bürgermeister erklärt, daß die vom Interpellanten geforderten Neuerungen zum Theile die Aenderung des mit der Straßenbahn geschlossenen Vertrags voraussetzen. Diese Aufgabe werde die Stadtbehörde bei Ertheilung der Konzession der projektirten Rostuth-Lajosgassen-Linie lösen können. Die Antwort dient zur Kenntniß.

Die von Wilhelm Sümegi beantragte Pflasterung der Vágány- und Leventegasse wurde im Laufe des Sommers durchgeführt.

Adolf Feenyvessy hatte in Angelegenheit der Südrüchenauktion interpellirt. Diesbezüglich theilt der Bürgermeister mit, daß der zwischen der Regierung und der ungarischen Handelsgesellschaft bestehende Vertrag am 1. Oktober d. J. ablaufe. Seinerzeit wurde dieser Vertrag auf Grund des Gesetzes über die Versteigerung von Mobilien geschlossen und die Argumentation der Kommune, daß es sich um ihre Marktrechte handle, unberücksichtigt gelassen. Nun, da die Vertragserneuerung vor der Thüre stehe, habe die Hauptstadt das Handelsministerium mittelst mehrerer Repräsentationen erlicht, ihr Marktrecht zu respektiren, doch Redner habe vor Kurzem im Ministerium erfahren, daß die Regierung den Vertrag unter Berufung auf das erwähnte Landesgesetz erneuert habe. Eine offizielle Verständigung sei hierüber an die Kommune noch nicht herabgelangt. So das ministerielle Reskript eintreffe, werde der Magistrat eine Vorlage erstatten, um das Recht der Kommune zu wahren. — Die Erklärung wird genehmigt.

Sodann antwortet noch der Bürgermeister auf die gegenstandslos gewordene Interpellation Peter Mezesy's betreffend die jüngsten Sinterkämpfe und auf eine Anfrage Dr. Eugen Andreankó's bezüglich den Vorgang bei Abfindung der Generalversammlungsbeschlüsse an die Regierung. Beide Antworten werden zur Kenntniß genommen.

Dr. Soma Verel interpellirt nun über die Straßenbahnunfälle, und fordert den Bürgermeister auf, dafür Sorge zu tragen, daß die Fahrgeschwindigkeit eingehalten und die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln genau beobachtet werden.

Bürgermeister Johann Palmos führt aus, daß die Kontrolle des Straßenbahnverkehrs Aufgabe der Polizei sei. Er werde letztere jedensfalls auffordern, ihres Amtes gewissenhaft zu walten.

Die Lebensmitteltheuerung.

Peter Kafits bringt die Lebensmitteltheuerung zur Sprache und bricht über das in dieser Frage bekundete Vorgehen des Magistrats den Staub. Die bisherigen Verfügungen der Stadtbehörde seien von akademischem Werthe; für den Augenblick sei keine Abhilfe geschaffen. Die Theuerung veranlasse die Arbeiter, ununterbrochen

zu streiken, da ihnen das Plus, das sie sich beim Lohn erzwingen, durch den Lebensmittelpreiswucher fortgenommen werde. Gegen diesen Wucher müsse mit aller Strenge eingeschritten werden. In der Centralmarkthalle seien die Engros-Preise der Viktualien im Verhältniß zum Vorjahre kaum höher geworden, desto mehr seien die Detailpreise in die Höhe geschossen. Redner urgirt die Erleichterung der Lebensmittelzufuhr auf allen Linien, die Errichtung möglichst zahlreicher offener Märkte, mit einem Worte, die Schaffung einer lebhaften Konkurrenz. Die Beschränkungen des Handels müssen aufgehoben werden.

Bürgermeister Johann Palmos gibt zu, daß seit zwei Monaten Theuerung herrsche, jedoch sei von einem Nothstande, wie dies da und dort behauptet werde, keine Rede. (Widerspruch.) Auch gebe es keine allgemeine Theuerung, im Gegentheil, die Preise einer ganzen Serie von Lebensmitteln seien im Verhältniß zum Vorjahre gesunken. (Widerspruch.) Wahr sei hingegen, daß sich die Viktualien des täglichen Konsums, wie Milch, Mehl, Brod, Hülsenfrüchte, Erdäpfel, vertheuert haben. Seit zwei Monaten sei kaum ein Tag vergangen, wo er mit dem Leiter der Approvisionungssektion die Lage nicht besprochen und über die Mittel zur Bekämpfung der Theuerung nicht berathen hätte. Der Magistrat habe vor anderthalb Monaten zahlreiche Maßregeln zur Erleichterung der Zufuhr und des Verkaufes von Lebensmitteln veranlaßt. Die Approvisionierung einer Großstadt sei eine schwere Aufgabe, die große Umsicht erfordere. Es sei nicht wahr, daß Budapest die theuerste Stadt Europas sei (Widerspruch); im Auslande sei die Theuerung viel größer als bei uns. Die im Vorschlag gebrachten Verfügungen, bestehend in der Komunalbäckerei und der städtischen Fleischhalle, werde Redner unterstützen, wenn die Umstände diese Etablissements thätlich erfordern werden, was jedoch heute keineswegs der Fall sei. Von einer städtischen Großschlächtereier, die das Fleisch zum Eigenpreise an die Fleischhauer abgebe und deren Preise limitire, könne viel eher die Rede sein. Auch werde er niemals dem Projekte beipflichten, daß die Hauptstadt Erdäpfel etc. ankaufe, um mit den Händlern zu konkurriren. Dieser Plan sei verfehlt und unausführbar. — Die Antwort wird zur Kenntniß genommen.

Obernotar Desider Renyi verliest hierauf den von uns bereits mitgetheilten Beschlusstrat Moriz Gelleri's betreffend die Schaffung von Sommerfrischen in unmittelbarer Umgebung der Hauptstadt.

Es folgt nunmehr die

Tagesordnung.

Die Generalversammlung nimmt das Reskript des Ministers des Innern zur Kenntniß, womit angeordnet wurde, daß an Stelle des verstorbenen Repräsentanten Farrers Karl Kirner nicht Julius Granyi, sondern Anton Müller einzuberufen ist.

In Anlegenheit der Verwerthung des Donaschotters beantragt der Magistrat, den Kubikmeter zum Einheitspreise von 30, respektive 50 Hellen (für Private) abzugeben. Nach den Ausführungen Dr. Alexander Gröb's und Andreas Thel's wird die Magistratsvorlage acceptirt.

Der Municipalausschuss beschließt, den erledigten Posten des Elisabethstädter Pfarrers in der nächsten ordentlichen Generalversammlung im Wege einer Wahl zu besetzen.

Die Gehaltszulage des Friedhofsdirektors wird in eine Personalzulage, die in die Pension eingerechnet wird, umgewandelt.

Nach Erledigung einer Anzahl von Rekursen und Pensionsangelegenheiten widmet der Vorsitzende dem verstorbenen Elisabethstädter Pfarrer Béla Tóthfalussy, der auch Mitglied des Municipalausschusses war, einen Nachruf. An Stelle Tóthfalussy's rückt das Ersatzmitglied Johann Bartolffy vor.

Hiermit schließt die Sitzung.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. September.

\* Die Feuersicherheit des Ofner Festungstheaters. Die hauptstädtische Theateruntersuchungskommission nahm dieser Tage im Ofner Festungstheater eine Lokalschau vor, bei welcher Gelegenheit der Feuerwehr-Oberkommandant und der Vertreter der Polizei mit Rücksicht auf die Sicherheit der Publikums gegen die Ausfolgung der Benützharteiligung Stellung nahmen. Der Delegirte des hauptstädtischen Ingenieuramtes, sowie der Vorsteher des I. Bezirks erklärten die Befürchtungen der Feuerwehr und der Polizei für übertrieben, da der Fassungsraum des Theaters klein sei und die in Anwendung gebrachten Sicherheitsmaßregeln entsprechen. Die Kommission verhandelte heute Vormittags unter dem Vorstehe des Magistratsnotars Arpad Lahocsinsky diese Angelegenheit und sprach sich gegen die Ertheilung der Benützharteiligung aus.

\* Die hauptstädtische Finanzkommission wird ihre für Freitag angekündigte Sitzung wegen eingetretener Hindernisse am nächsten Montag, 19. d., halten.

\* Parkirung des Volkswaldchens. Obergärtner Christian Jiseman erstattete dem Magistrat die Meldung, daß die Parkirungsarbeiten des Volkswaldchens, dessen Areal 180 Joch mißt, gänzlich fertiggestellt sind. Gegenwärtig wird an der Baum Schule und Gartenanlage des Volkswaldchens gearbeitet, doch auch diese Aufgabe wird in Balde gelöst sein. An dieser Stelle erwähnen wir auch, daß der Obergärtner gegenwärtig den Plan der Parkirung des zwischen der Arena- und Stephaniestraße befindlichen Theiles des Stadtwaldchens entwirft.

\* Die hauptstädtische Kommission für bildende Künste hielt heute Vormittags unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Alois Matuskaf eine Sitzung, in welcher Magistratsnotar Graf Géza Festetics das Referat führte.

In die Jury für die Skizze zu einem Gemälde der Eroberung der Ofner Festung durch die Honvéds wurden seitens der Kommission entsendet: Géza Wagner, Julius Venczur und Alois Strobl; zur Entsendung seitens des Magistrats wurden im Vorschlag gebracht: Bertalan Székely, Merius R. Lippich, Madár Kriech und Arpad Fesztv. — Mit der Anfertigung der Büste des früheren Vizebürgermeisters Karl Gerlóczy wurde der Bildhauer Johann Istók, der Büste des verstorbenen Oberbürgermeisters Karl Áth der Bildhauer Eduard Kallós betraut.

\* Staatsbürgergeld. Herr Adolf Stiller, Mitinhaber der Firma Sigmund Politzer u. Komp., hat heute in die Hände des Bürgermeisters Johann Palmos den ungarischen Staatsbürgergeld abgelegt.

\* Kohlenlieferung für die Kommunalämter. Heute wurde das Ergebnis der Konkurrenz auf Lieferung des Kohlenbedarfs für die Kommunalämter und Schulen verkündet. Die kompetente Kommission empfiehlt von sieben Offerten dasjenige der allgemeinen Kohlenbergwerks-A.G., als wohlfeilste, zur Annahme.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberhygikats über den Gesundheitszustand vom 14. September. Insektionskrankheiten kamen vor: 55, und war: an Typhus 10, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 1, Scharlach 19, Masern 9, Diphtheritis und Group 8, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 8, Trachoma —, Ohrenschwellenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —. — Krankenstand im Nothspital 2558, im Johannesspital 863. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 34, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort —. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 11, Lungentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern —, Milzbrand —, Ohrenschwellenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie 1, sonstige Krankheiten 10.

Gerichtshalle.

Budapest, 14. September. (Der blinde Werkmann.) Das Beweisverfahren in der Strafsache des Victor Vieducz, deren Sachverhalt wir gestern mitgetheilt haben, wurde heute fortgesetzt. Es wurden zahlreiche Zeugen verhört, deren Aussagen sich jedoch bloß auf Nebenumstände beziehen, da die Ermordung des Werkmannes Stephan Nagy von Niemandem gesehen wurde. Der Angeklagte leugnet mit großer Hartnäckigkeit und bemüht sich, zu beweisen, daß er den blinden Werkmann bloß bis zur Gemarlung der Ortschaft Dosa geführt habe, dort habe er sich mit ihm entscheidet und ihn seinem Schicksal überlassen. Ganz hilflos sei Nagy nicht gewesen, denn eines seiner Augen besaß noch, wenn auch beschränkte, Sehkraft. Die Stelle, wo Vieducz den Werkmann verlassen, sei mehrere Kilometer entfernt von der Puszta Bótharasti, wo man den Leichnam aufgefunden. Die Zeugin Theresia Veltai tritt dieser Behauptung des Angeklagten entgegen, indem sie erklärt, sie habe Vieducz und Nagy auf dem Weg nach Bótharasti — drei Kilometer von Dosa entfernt — gesehen. Damals schon bemerkte sie, daß Vieducz jene Tasche des Werkmannes trug, in welcher sich dessen Geld und Schmuckgegenstände befanden. Eine Zigeunerin Namens Emma Farkas, welche eine Zeit lang die Führerin und später auch die Geliebte Nagys war, behauptet, Nagy habe die Tasche nie aus den Händen gegeben. Nachmittags wurde das Verhör der Zeugen beendet, worauf zahlreiche Verhörprotokolle und andere Gerichtsakten zur Verlesung gelangten.

(Eine Preßklage des Ministerpräsidenten.) Wegen mehrerer Zeitungsartikel, die der Journalist Ladislaus Feenyves vor Jahresfrist veröffentlichte, strengte Ministerpräsident Graf Stephan Tisza vor dem Budapester Strafgerichtshof eine Preßklage an. Die Verhandlung dieses Preßprozesses wurde für den 21. Oktober l. J. anberaumt.

Ernennungen im Justizdienste. Auf Vorschlag des Justizministers wurden durch allerhöchste Entschliebung ernannt: der Richter an der kön. Tafel in Marosvásárhely Dominik Lóborffy zum ordentlichen Richter an der kön. Kurie; die kön. Tafelrichter Nikolaus Debrecezy in Budapest und Johann Scherff in Temesvár zu überzähligen Kurialrichtern.

(Die Reise nach Bosnien.) Als das Budapester Hausregiment im vergangenen Jahre nach Bosnien verlegt wurde, ver sprach die Erzieherin Amalie Hegedüs, welche in intime Beziehungen zu einem Lieutenant dieses Regiments stand, ihrem Geliebten, sie werde ihn bald in Bilek, seinem neuen Garnisonsort, besuchen. Das Mädchen besaß aber nicht das zur Reise erforderliche Geld. Sie fälschte daher auf zwei Accepten die Namen der Offiziere Karl Vandmann, Anton Barausch, Oskar Hausfütter und Hieronymus Loncsár und begab die Wechsel, die auf 500 und 240 Kronen lauteten, beim Geldwechsler Anton Ferenczi. Sie verschaffte sich auf diese Weise einige hundert Gulden, worauf sie nach Bilek fuhr, wo sie mehrere Wochen verweilte. Als dann die Wechsel abgeliefert und Ferenczi zur Kenntniß dessen gelangte, daß die Accepte gefälscht seien, wurde die Hegeidis auf Grund einer Strafanzeige verhaftet und nach Budapest gebracht. Heute vor Gericht gestellt, gekand das Mädchen die Wechsel fälschung. Sie wurde vom Strafgericht (Vorsitzender Vizsaglich) zu sieben Monaten Kerker verurtheilt.

— (Ein Sensationsprozess in Serajewo.) Aus Serajewo wird berichtet: Der Prozess gegen die falkit gewordenen Eigentümer des „Hotel Europe“, Weiss und Battermann, endete mit der Verurteilung beider Angeklagten. Weiss wurde des Betrugs in acht Fällen schuldig erkannt und zu sechs Jahren schweren Kerker verurteilt; das Urtheil gegen Battermann lautete auf Arrest in der Dauer von sieben Monaten. Die Passiven der Firma betragen eine halbe Million Kronen.

**Ein Frauenmord in Paris.**

Schon seit Langem ist in Paris nicht so viel geschossen, attackirt, gemordet und überfallen worden, wie in diesem Sommer. Eiferjuchtsattentate wechselten mit Raubmorden; die Sicherheitsverhältnisse der Stadt sind die übelsten. Dieser Tage hat ein neues, arges Verbrechen stattgefunden, und die Pariser Blätter fragen besorgt, ob eine neue „rothe Serie“ beginne. Im „Hotel Français“, 13 Rue de Strasbourg, wurde eine junge, sehr elegant gekleidete Frau von einem Individuum durch Revolverschüsse ermordet. Dem Mörder gelang es, zu flüchten.

Die Untersuchung hat folgenden Sachverhalt ergeben: Anfangs August langte ein junger, elegant gekleideter Mann von sicheren Manieren früh Morgens im Hotel an und verlangte ein komfortables Zimmer. Dem Hotelsekretär, der den Gast empfing, sagte er gesprächsweise, er sei von Jagdpartien, Landaufenthalten und Vergnügungstouren ermüdet und wolle sich in Paris ein wenig ausruhen; er wünsche daher einen ruhigen und separierten Raum. Man gab ihm eines der besten Zimmer, unmittelbar bei der Eingangstür, und der Ankömmling schrieb sich unter dem Namen „Louis George“ ins Hotelbuch ein. Er schien aber keineswegs Ruhe zu suchen, wie er angab, sondern empfing Depeschen, die er erregt aufriß. Mittags kam eine junge Dame von circa 20 Jahren ins Hotel und fragte nach Mr. George. Sie war sehr elegant gekleidet und schien aufgereggt und beunruhigt zu sein. Man führte sie zu Mr. George. Die Dame kam in der Folge fast täglich und speiste auch ein bis zweimal mit Mr. George im Niesensaal des Hotels. Sie schien dabei befangen und senkte den Blick, als ob sie nicht erkannt werden wollte. Am 11. zur Mittagszeit, ertönten plötzlich Schüsse im Hotel. Alles lief zusammen, und man sah einen Mann, den rauchenden Revolver in der Rechten, fliehend das Hotel verlassen. Es war der angebliche Mr. George. Man nahm die Verfolgung des Flüchtigen auf, der mehrere Personen umrannte und endlich im Gewühl verschwand. Inzwischen waren die Hotelbediensteten in das Zimmer, aus dem die Schüsse gekommen waren, geeilt und fanden dort die Freundin des Flüchtlings, von Revolverschüssen getödtet, auf.

Die Polizei, der es bisher noch nicht gelungen ist, den Thäter dingfest zu machen, ermittelte folgende Vorgeschichte des Falles: Der angebliche Louis George lebte mit seinem Opfer Mlle. Marie Valentine Batelin, genannt „Renée“, seit dem November 1902 in einem kleinen Appartement Boulevard Magenta. „Mlle. Renée“, wie man sie im Hause nannte, kochte selbst, hielt keine Dienstmoten. Ihr Mörder nannte sich „Comte Georges de la Redorte“ und gab vor, Rentier zu sein. Er that sehr stolz, war ein Spieler und besuchte alle Vergnügungsorte und Rennen. Er trieb einen verächtlichen Luxus und hatte große Schulden. Als ihn seine Gläubiger drängten, verließ er eines Tages früh Morgens seine Freundin unter dem Vorwand, daß wichtige Angelegenheiten, Geschäfte in Minen und Petroleum, eine längere Abwesenheit notwendig machen würden. In Wirklichkeit aber — und diese Wirklichkeit ist viel einfacher und trister — stammt der angebliche Comte aus einer sehr anständigen Familie des Departements Seine et Marne; sein Vater ist Arzt in Rangis. Georges de Redorte heißt Georges Beslerbe und hatte dank der Vermittlung seiner Eltern einen ganz guten Posten in einem Bankhause inne. Beslerbe begnügte sich aber nicht mit seinen Einkünften, sondern stahl, um seinen Vergnügungen und Passionen folgen zu können, große Beträge aus der Kasse des Hauses. Die Malversationen wurden entdeckt und eine Klage gegen ihn angehängt, die aber wieder zurückgezogen wurde, da seine verzweifelten Eltern den Schaden gut machten und das Bankhaus entschädigten. Nach der Aufdeckung seiner Malversationen pendelte Beslerbe ruhelos zwischen Nanpis und Paris umher. Seine Freundin, welche erfuhr, daß der größte Theil seiner bisherigen Einkünfte aus Betrügereien stammte und daß Beslerbe nur dreihundert Francs monatlich rechtmäßig erworben hatte, wollte ihn nach seiner Rückkehr nach Paris trotz seiner dringenden Bitten nicht mehr bei sich beherbergen. Deshalb zog Beslerbe ins „Hotel Français“, wo er die Ermordung des armen Mädchens vorbereitete. Er wußte, daß Mlle. Batelin, die ihn bis zum Wahnsinn liebte, seinem Rufe folgen werde, wenn er sie zu kommen bitten würde. Er schrieb ihr also wiederholt, er könne das Leben nicht länger ertragen. „Komme ins Zimmer Nr. 8 des „Hotel Français“ — Du wirst meine Leiche finden!“ Man nimmt an, daß Beslerbe zuerst seine Freundin und dann sich selbst morden wollte.

Aber im entscheidenden Moment fehlte ihm der Muth, angeht die Leiche seines Opfers und er — floh. Nach einer anderen Version soll er seinem Opfer ein werthvolles Rind aus Silber, das ihren Schmutz enthielt, entrißen haben, ebenso eine Summe Geldes; denn man fand bei der Leiche weder Geld noch Portemonnaie. Bisher hat man noch keine Spur von Beslerbe.

**Der Kapitalist.**

Budapest, 14. September.

\* (Zur Auswanderung.) Bekanntlich pflegen die nach Amerika Ausgewanderten ihren im Lande verbliebenen Angehörigen anstatt Baargeldes im Vorhinein gelöste Schiffsarten der einen oder der anderen Linie, sogenannte „Prepaidbilette“, für die Ueberfahrt zukommen zu lassen. Die amerikanische Einwanderungskommission bereitet jedoch dem Verkehr mit solchen „Prepays“ große Schwierigkeiten, indem sie den Besitzern solcher Fahrbiletts das Land nicht gestatten will, mit Recht annehmend, daß Leute, die für Geld Anderer reisen, nicht in der Lage sein dürften, sich selbst zu erhalten und somit den Vereinigten Staaten zur Last fallen könnten. Den Nachweis, daß dem nicht so ist, können die Reisenden mit „Prepays“ nur in den seltensten Fällen erbringen, und daher rühren auch die Tage lang dauernden strengen und umständlichen Untersuchungen, denen der Reisende ausgesetzt ist. Dieses Vorgehen der amerikanischen Einwanderungsbehörden ist auf die Ueberfahrt namentlich ungarischer Auswanderer insofern von Einfluß und großer Wichtigkeit, als die deutschen Schiffsgeellschaften bekanntlich doch Alles daran setzen, die ungarischen Auswanderer der Fiumaner Linie womöglich zu entziehen und eben deshalb die „Prepays“ für ihre Linien einführen, bei deren Vorzeigung der Auswanderer in den fremden Häfen mit Reisepässen versehen wird. Der Minister des Innern, welcher von diesen neuesten veratorischen Maßnahmen der amerikanischen Einwanderungsbehörden Kenntniß erhielt, hat nun an alle Verwaltungsbehörden Ungarns eine Verordnung erlassen, worin dieselben angewiesen werden, die Auswanderer auf die Beschwerlichkeiten einer Reise mit Prepays aufmerksam zu machen und dieselben vor der Benützung solcher Biletts zu warnen. Die Auswanderer mögen daher in ihrem eigenen Interesse von ihren amerikanischen Angehörigen nicht mehr im Vorhinein gelöste Schiffsarten (Prepays), sondern das Baargeld zur Bestreitung der Reise verlangen. Auf das ungarische Auswanderungsverfahren ist auch eine zweite, das Paßwesen berührende Verordnung des Ministers des Innern von wichtiger Bedeutung. Im Sinne dieser einen früheren Erlass ergänzenden Verordnung haben die für ausländische Häfen ausgestellt Reisepässe auch für die Fiumaner Linie volle Rechtsgültigkeit. Dagegen verbietet die ministerielle Verordnung aufs strengste, daß Auswanderer, welche einen Reisepaß für die Fiumaner Linie in Anspruch nehmen, mit demselben die Ueberfahrt von ausländischen Häfen aus antreten und ordnet einen strengen Kontrolldienst zu diesem Zweck an.

\* (Erhöhung der Trägerpreise.) Die Eisenwerke haben nach einer hier in Budapest abgehaltenen Berathung beschlossen, die Trägerpreise zu erhöhen. Die Preissteigerung beträgt durchschnittlich 70 Heller und gilt für alle Gebiete der Monarchie. Nunmehr werden auch die Händler einen Beschluß darüber fassen, inwieweit sie bei ihren Verkäufen den Trägerpreis erhöhen sollen. Es verlautet, daß die Händler die Absicht haben, die Trägerpreise um circa eine Krone hinaufzusetzen. Die Eisenwerke haben sich, wie erklärt wird, zu einer Preissteigerung entschlossen, weil dieselbe einerseits durch die internationale Preisparität nicht nur ermöglicht war, sondern vom Gesichtspunkte der Parität aus noch erheblich über 70 Heller hätte hinausgehen können, andererseits jetzt das Herbstgeschäft in Trägern beginnt und die Werke daher für die Abschlüsse, die von jetzt ab gemacht werden und größtentheils für das nächste Jahr gelten, schon die höheren Preise zur Geltung bringen wollen. Die Preissteigerung tritt sofort in Kraft und wird daher bei allen Aufträgen vom heutigen Tage ab angewendet.

\* (Die Budapester Handels- und Gewerbetammer) bringt den Handels- und Industriekreisen zur Kenntniß, daß der Leiter des k. und k. Generalkonsulats in Kalkutta, Generalkonsul Ritter v. Maurig, in Budapest angekommen ist, um mit den für den Export nach Britisch-Indien sich interessirenden Kreisen in Verbindung zu treten und denselben in Bezug auf den Export nach Britisch-Indien auf Grund seiner gesammelten Erfahrungen die gewünschten Informationen zu ertheilen. Der genannte Generalkonsul wird sich zu dem Zwecke Samstag, den 17. d., Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr und Dienstag, den 20. d., Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, in den Lokalitäten der Kammer (V., Szemerogasse 6) aufhalten.

\* (Der italienische Handelsvertrag.) Aus Rom wird über den Inhalt des Handelsvertrags noch Folgendes telegraphirt: Die Bedingungen,

unter welchen der Handelsvertrag mit Bezug auf die Weinfrage abgeschlossen wurde, waren den landwirthschaftlichen Vereinen und Handelskammern des Südens bekannt. Es ist darum kaum zu befürchten, daß die Vereinbarung, gemäß welcher von Mitte September bis 31. Dezember 1904 500,000 Hektoliter weißen Weinschnittweines zu dem Zolle von 15 bis 17 Kronen in Oesterreich-Ungarn eingeführt werden dürfen, dann aber ein autonomer Tarif in Kraft treten soll, Unzufriedenheit erregen werde. Die Autorität Giolitti's sorgt dafür, daß die Vereinbarung die bestmögliche war, die unter den obwaltenden Umständen erreicht werden konnte. Giolitti sagte einem Senator, er wisse wohl, daß der Vertrag in der Kammer nicht glatt durchgehen wird, aber er traue sich die Kraft zu, die Mehrheit zu überzeugen, daß die Regierung ihre Pflicht gethan und die Interessen des Landes gewissenhaft wahrgenommen hat. Die Kammer werde ihm ihre Zustimmung nicht versagen, thue sie es, so werde er gehen und abwarten, ob ein Anderer klüger oder besser berathen sein werde als er. — Ein zweites Telegramm aus Rom meldet: Die „Patria“ veröffentlicht folgende Note: Gestern wurden in Ballombrosa die Verhandlungen der italienischen und österreichisch-ungarischen Delegirten auf Grund der Beschlüsse aufgenommen, die von den Regierungen der zwei Staaten in den lektwerfloffenen Tagen gefaßt wurden. Diese Beschlüsse sind von einem durchaus verständlichen Geiste beherrscht und lassen den gemeinsamen Wunsch deutlich erkennen, so rasch als möglich zum Ziele zu kommen. Wir glauben, daß die Unterzeichnung des Vertrags in dieser Woche erfolgen wird.

\* (Gegen die Zuckerkonsumsteuer.) Aus Prag wird berichtet: Am 25. d. findet hier eine Versammlung des mittelböhmischen Zuckersfabrikvereins statt, bei welcher eine umfassende Aktion zur Herabsetzung der Konsumsteuer eingeleitet werden soll. Es wird zunächst ein Petitionsumsturm seitens aller Interessenten bei den in Betracht kommenden Ministerien ins Werk gesetzt werden.

\* (Die Handelsvertragsverhandlungen Deutschlands.) Aus Berlin wird telegraphirt: Die Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz und Rumänien sind ins Stocken gerathen. Die „Nationalzeitung“ kleidet die Mittheilung in die mildere Form, daß die Verhandlungen, ohne hoffnungslos zu sein, gewissen Schwierigkeiten begegnen.

\* (Eisenbahnen in Serbien.) Aus Belgrad wird der „Pol. Kor.“ von einem serbischen Gewährsmann der Inhalt einer Unterredung übermittelt, die er mit dem Finanzminister Pacsu hatte. Es ist kein Geheimniß, so jagte der Minister, daß Serbien Eisenbahnen braucht. Eisenbahnen sind die erste Bedingung einer normalen wirtschaftlichen Entwicklung, und die Linien, die bald in Angriff genommen werden, sind schon vor zehn Jahren projektiert worden. Die Hypothekbank stellt uns Kapital zur Verfügung, mit welchem wir im Stande sind, 200 Kilometer Eisenbahnen fertigzustellen. Da wir aber 1000 Kilometer projektiert haben und alle diese Linien für Serbien ebenso nöthig sind, wie diejenigen, deren Bau schon begonnen wurde, so beabsichtigen wir, eine große Eisenbahnankleife aufzunehmen. Ich habe für die Realisirung dieses Planes noch keine Verhandlungen angeknüpft, weder in Paris, noch in Berlin, da mir scheint, daß der Moment für eine solche Untersuchung noch nicht gekommen ist. Wir sollen unser Budget ins Gleichgewicht bringen, und ich hoffe, daß es mir schon in diesem Jahre gelingen werde, dieses Gleichgewicht herzustellen. Dann werden natürlich auch die Bedingungen, unter denen wir zu einer Eisenbahnankleife gelangen können, andere und günstigere sein als jetzt. Ich erkläre Ihnen also, daß wir eine große Eisenbahnankleife beabsichtigen, daß ich aber noch keine Schritte gemacht habe, um sie zu verwirklichen. Fast das Gleiche gilt auch von der Neubewaffung unserer Artillerie. So viel kann ich als Erwiderung auf alle Kombinationen, die man an meine Reise nach Berlin geknüpft hat, sagen. Die Reise hatte nur einen einzigen Zweck: die Vorbereitung des Bodens für die Handelsvertragsverhandlungen, und ich glaube, daß ich meinen Zweck erreicht habe.

\* (Fallissement.) Aus Brunn wird uns telegraphirt: Stern u. Adler, Tuchfirma in Brunn, ist insolvent geworden. Die Passiven betragen 350,000 Kronen; Bielik, Reichenberg und Brunn sind betheilig.

\* (Ein dementirtes Fusionsgerücht.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie der „W. A. Z.“ von kompetenter Seite mitgetheilt wird, ist die Frage einer Fusion oder Schaffung einer engeren Interessengemeinschaft zwischen der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft und der böhmischen Montangesellschaft in den Beratungen der beiden Unternehmungen in keiner Weise zur Sprache gekommen.

\* (Centralverband ungarischer Weinproduzenten.) Im Monate Mai fand im Ackerbaumministerium unter Vorsitz Béla Tallián's eine Konferenz statt, in

welcher beschlossen wurde, eine Aktion einzuleiten, damit die Weinbauer sich auf genossenschaftlicher Basis vereinigen.

(Obstmarkt und Ausstellung in Budapest.) Die französischen Obstproduzenten haben einen großen Theil des beim Export erreichten Erfolgs der fürsorglichen Verpackung zu verdanken.

(Magyaróváros Jahrmarkt.) Der auf den 19. September 1904 fallende Jahrmarkt in Magyaróváros wird laut Beschluß des Gemeinde-Vereins...

(Schiffverkehr am Eisernen Thor.) Die aus Orsova telegraphirt wird, passirte je ein Schlepper aus Turin-Magurello mit 5790 Mtr. und aus Vidin mit 5200 Meterzentner Weizen für Budapest.

(Erste f. l. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Das Erträgniß vom 1. bis 31. August belief sich auf 1.951,101 K. (+77,801 K.), hiezu die Einnahmen vom Schiffahrtsbeginn bis Ende Juli macht zusammen 9.654,200 K. gegenüber 9.234,398 K. im Vorjahre, so daß sich ein Plus von 419,802 K. ergibt.

Berlin, 14. September. Bei einer eher noch weiter eingeschränkten Geschäftstätigkeit zeigte die Börse heute mehr Widerstandskraft gegen die Abschwächung. Auf die Eisenaktien drückte anfangs wieder ein größeres Angebot, namentlich litten darunter deutsch-lugemburgische Bergwerksaktien wegen ungünstiger Beurtheilung der geplanten Aktienzusammenlegung.

Paris, 14. September. (Privat-Telegramm.) Der Verkehr an der Börse war heute unregelmäßig. Nach anfänglich guter Stimmung trat eine Verflauung ein, der erst Nachmittags Einhalt geboten wurde.

Berlin, 14. September. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr - Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 205.87, Lombarden 18.62, Franzosen 137.87, Diskonto 191.-, Dresdener 154.37, Deutsche 224.37, Handelsgef. 160.37, Darmstädter -., Laura 249.75, Bochumer 207.37, Rheinstahl 185.25, Oelsen 220.75, Harpener 217.62, Dortmund -., National -., Breslauer Diskonto -., Hibernia -., Consolidation -., ungarische Kronen -., Spanier 87.80, Italiener -., Meridional -., Mittelmeer -., Gottbard -., Schw. Central -., Jura-Simplon -., Canada 125.87, Transvaal -., Hamburger Paket 114.-, Norddeutscher Lloyd 106.25, Edison -., O. B. P. Pferde -., Argentinier 80.12, Chinesen -., Anatolier -., Reichsanleihe 89.60, vierprozentige neue Türken 84.37, Schaffhausen 144.50, Southern -., neue Russen -., Japaner -., Baltimore 90.25.

Frankfurt, 14. September. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 206.-, österr.-ung. Staatsbahn 137.70, Südbahn 18.60, Deutsche Bank 224.40, Diskonto 191.80, Dresdener Bank 154.70, Berliner Handelsgesellschaft 160.60, Gelsenkirchener -., Harpener 217.80, Hibernia -., Laurahütte 249.50, italienische Rente -., ungarische Goldrente -., ungarische Kronenrente -., fest.

Hamburg, 14. September. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 100.10, österreichische Kreditaktien 206.10, 1860er Lofe -., österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 137.50, Südbahn 18.50, Italiener 104.-, vierprozentige österreichische Goldrente 101.50, vierprozentige ungarische Goldrente 99.80. - fest.

Paris, 14. September. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien -., Südbahn -., ungar. türk. Consols 88.02, Wechsel auf London 252.30, ägyptische Rente 108.15, österreichische Goldrente 102.90, österreichische Länderbank 468.-, Türkenloose 129.-, Banque de Paris 1201.-, Meridionalbahn 741.-, 3prozentige französische Rente 98.92, 4prozentige italienische Rente 103.95, 4prozentige spanische Exteriores 88.17, Banque Ottomane 585.-, 3prozentige neue amortisierbare Rente 98.95, 3/4prozentige französische Rente -.,

Credit Foncier de France 709.-, österreichische Bodenkreditaktien 1312.-, Alpine -., Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 328.50, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 89.30, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe -., griechische Anleihe -., Tabaktien 383.-, Wechsel auf Italien Pari, Wechsel auf Wien 109.18, Wechsel auf Amsterdam 206.43, Wechsel auf deutsche Plätze 122.34, Wechsel auf Brüssel Pari, Rio 13.91, De Beers 463.50, East Rand 201.50, Chartered 44.75, Randfontein 73.25, 5prozentige bulgarische Obligationen -., ungarische Hypothekbank -., ungarische Goldrente 100.80, Privatdiskont 1 1/4. - fest.

London, 14. September. Englische Consols 88 1/2, Südbahn -.

Berlin, 14. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September 178.25, per Oktober 178.25, Roggen per September 140.-, per Oktober 140.50, Hafer per September 137.75, per Oktober 137.25, Mais per September 122.75, per Oktober 120.50, Rüböl per Oktober 44.10, per Dezember 44.40, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer -.

Breslau, 14. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter -., neuer 18.-, gelber Weizen loco, alter -., neuer 17.90, Roggen loco 13.60, Hafer loco -., neuer 13.90, Reps loco 20.29, Winter-Mais 15.-, per 100 Kilo.

Paris, 14. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September 22.95, per Oktober 23.30, per November-Dezember 23.75, per November-Februar 23.95. - Roggen per September 15.75, per Oktober 15.90, per November-Dezember 16.15, per November-Februar 16.50. - Mehl per September 30.70, per Oktober 30.90, per November - Dezember 31.20, per November-Februar 31.60. - Rüböl per September 49.25, per Oktober 49.25, per November - Dezember 49.50, per Januar-April 50.50. - Spiritus per September 45.50, per Oktober 43.75, per November - Dezember 42.50, per Januar-April 41.25. - Rohzucker 880 bis 900 26.-, 890 bis 900 Brutto und darüber 26.25.

Wien, 14. September. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter gedrückt. Prompter Kontingentspiritus notirte 53 K. 20 H. Geld, 53 K. 60 H. Brief. (Wiener Fruchtbörse vom 14. September.) (Privat-Telegramm.) Die neuerdings von den amerikanischen Märkten gemeldete namhafte Steigerung blieb heute ebenso wirkungslos, wie dies gestern der Fall war. Der Konsum ist umso weniger geneigt, seine bisherige Reserve aufzugeben, als auch an den europäischen Börsen die überfeynlichen Vorgänge nahezu ignoriert werden. Das Angebot ist zwar nicht reichlich, aber immerhin weit über Bedarf. Die Tendenz ist demnach eher ruhiger.

Budapest, 14. September. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 439 Stück, von gestern zurückgeblieben 27 Stück, zusammen 466 Stück, verkauft wurden 429 St., verbleibt ein Stand von 37 Stück. Man bezahlte: Fetteschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von - H. bis - H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von - H. bis - H., Auswurf von - H. bis - H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 100 H. bis 106 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 96 H. bis 104 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 90 H. bis 95 H., Frischlinge von - H. bis - H., Spanferkel von - H. bis - H., Fleischi schweine: über 300 Kilogr. schwere von - H. bis - H., leichte 140 bis 300 Kilogr. von - H. bis - H., Frischlinge 84 H. bis - H., Spanferkel von - H. bis - H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Der Markt war mittelmäßig, Preise fest.

Steinbruch, 14. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. Vorrath am 12. September 38,603 Stück. Am 13. September wurden zugeführt 225 Stück, abgetrieben wurden 603 Stück, demnach verblieb am 14. September ein Stand von 38,225 Stück. - Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - K. - H., mittlere von - K. - H. bis - K. - H., junge schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 19 H., mittlere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 19 H., leichtere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 19 H. - Ungarische Bauernwaare schwere von - H. bis - H., mittlere von - H. bis - H., leichte von - H. bis - H. - Serbische schwere von 1 K. 21 H. bis 1 K. 22 H., mittlere von 1 K. 19 H. bis 1 K. 20 H., leichte von 1 K. 17 H. bis 1 K. 18 H.

Prag, 14. September. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aussig zur sofortigen Lieferung 26 K. - H., per Oktober-Dezember 26 K. 40 H. - Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 14. September. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 21 M. 25 Pf., per Oktober-Dezember 21 M. 55 H., per Januar-März 22 M. - Pf., per Mai 22 M. 25 Pf. - Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 14. September.

Bei Beginn der heutigen Börse ist die Kauflust auf dem Montanmarkt neuerdings in entschiedener Weise hervorgetreten und hat abermals zu namhaften Steigerungen einzelner Eisenindustrie- und Kohlenwerthe geführt. Insbesondere Prager Eisenindustrie- und Alpine Montanaktien, sowie Kriskaler und nordungarische Kohlenaktien setzten ihre aufstrebende Bewegung in lebhaftem Maße fort. Auch die übrigen Montanwerthe und Kohlenaktien, sowie einige Baupapiere waren wieder höher gehalten. Im weiteren Verlaufe trat aber bei dem wesentlich erhöhten Kursniveau mehrfaches Realisationsbestreben hervor, das insbesondere in Ungarn und in böhmischen Montanaktien einen größeren Umfang erreichte. Hiedurch kehrte die Aktionslust wieder durchwegs in engere Grenzen zurück und der Verkehr wurde allgemein ruhiger. - Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Geld' and 'Geld' and various stock prices like '1864er Lose', 'Kreditaktien', 'Zinkloose', etc.

Table with columns for 'Geld' and 'Geld' and various stock prices like '1854er Lose', 'Zentral-Nordbahn', 'Lombard-Eisenwerk', etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 653.50, ungarische Kreditaktien 761, Anglobankaktien 280.75, Bankverein 543.50, Unionbank 527, Länderbank 432.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 643.25, Lombarden 88.25, Elbthal-Bahn 421, Rima-Muráner 512, Tabaktien 346, Alpine 456.50, Krante 99.25, ungarische Kronenrente 97.10, Türkenloose 132.75, Marknoten 117.41 per Kasse, 117.42 per Ultimo September, Napoleond'or 19.03.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 14. September. Die feste Tendenz hielt wohl auch heute an, doch machten sich später Gewinnrealisationen insbesondere in den Montanwerthen geltend, durch die eine Abschwächung der Kurve herbeigeführt wurde, der jedoch bald wieder eine Besserung folgte. Besonders lebhaft war der Verkehr an der Nachbörse, an der die gehandelten Werthe weitere Steigerungen erfuhr.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 761.75 bis 760.25, ungarische Hypothekendankaktien zu 509.50 bis 509.25, ungarische Ostompte- und Wechselbankaktien zu 455.50 bis 455, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 512.50 bis 511.50, Straßenbahnaktien zu 583 bis 583.75, österreichische Kreditaktien zu 651 bis 649.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 643.75 bis 642.75, Salgó-Tarján Kohlenbergwerksaktien zu 578 bis 576, Stadtbahnaktien zu 341.75 bis 340.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97.15 bis 97.22 1/2, ungarische allgemeine Sparkassenaktien zu 595, nordungarische Kohlenaktien zu 240, Salgó-Tarján Kohlenbergwerksaktien zu 576 bis 577. - Auf Veranlassung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 760.50 bis 759.25, ungarische Hypothekendankaktien zu 508, österreichische Kreditaktien zu 649.25 bis 649, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 511.50, Straßenbahnaktien zu 583.50 bis 586, Stadtbahnaktien zu 340.50 bis 339, Südbahnaktien zu 86.50 bis 88.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 642.85, österreichische Kreditaktien zu 642.25. - Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 649.25. - Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 8 K. bis 9 K., per Ultimo September 13 K. bis 15 K.

Die Nachbörse blieb auf auswärtige Berichte anhaltend fest und waren die Umsätze zeitweilig lebhaft. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 649.50 bis 654, ungarische Kreditaktien zu 760.75 bis 763, Rima-Muráner zu 512.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 642.90 bis 643.75, elektrische Stadtbahn zu 340.50, Straßenbahn zu 88.25 bis 88.50.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei besserem Angebot und mäßiger Kaufkraft in matter Tendenz. Es wurden circa 40,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen. Roggen ist geschäftslos, flau, per prompt notiren wir 7 K. 60 H. bis 7 K. 70 H. per Kasse Parität Budapest. Futtermittel ist behauptet und holt 7 K. 20 H. bis 7 K. 60 H. prompt ab und Parität hier. Hafer tendirt 5 H. billiger, wir notiren von 7 K. 10 H. bis 7 K. 50 H. per Kasse ab hier. Mais ist einige Heller billiger. Per prompt

notiren wir waggonsfrei hier 7 K. 20 H. bis 7 K. 25 H. per Kaffe.

Verkauft wurden: Weizen, Heiß: 100 Mtr. 82 Kg. zu 10.85, 100 Mtr. 82 Kg. zu 10.85, 200 Mtr. 81 Kg. zu 10.85, 300 Mtr. 81 Kg. zu 10.70, 500 Mtr. 80.5 Kg. zu 10.80, 400 Mtr. 80.5 Kg. zu 10.80, 300 Mtr. 80 Kg. zu 10.70, 500 Mtr. 80 Kg. zu 10.75, 100 Mtr. 80 Kg. zu 10.62 1/2, 100 Mtr. 80 Kg. zu 10.60, 100 Mtr. 80 Kg. und 200 Mtr. 70 Kg. zu 10.75, 3200 Mtr. 80 Kg. und 800 Mtr. 78 Kg. zu 10.75, 100 Mtr. 79.5 Kg. zu 10.75, 100 Mtr. 79.5 Kg. zu 10.65, Alles per drei Monate. — Sarvajer: 1000 Mtr. 81 Kg. zu 10.87 1/2, per drei Monate. — Mezöhegyer: 4000 Mtr. 80 Kg. zu 10.85, per drei Monate. — Pester Boden: 300 Mtr. 78 Kg. zu 10.60, 150 Mtr. 78.5 Kg. zu 10.50, 300 Mtr. 78 Kg. zu 10.60, 250 Mtr. 78 Kg. zu 10.50, 200 Mtr. 77.5 Kg. zu 10.60, 2600 Mtr. 76.8 Kg. zu 10.50, Alles per drei Monate. — Banater: 3000 Mtr. 79 Kg. zu 10.60, 4000 Mtr. 75.8 Kg. zu 10.52 1/2, Beides per drei Monate.

Vácskauer: 1400 Mtr. 76.5 Kg. zu 10.42 1/2, 4300 Mtr. 77 Kg. zu 10.47 1/2, Beides per drei Monate. — Erdős-Ecseer: 1500 Mtr. 79 Kg. und 500 Mtr. 79.5 Kg. zu 10.70, Beides per drei Monate. — Obecseer: 2700 Mtr. 77.5 Kg. zu 10.65, per drei Monate. — Herbáker (alt): 250 Mtr. 79 Kg. zu 10.70, per drei Monate. — Rumänischer: 4600 Mtr. 80 Kg. zu 10.85 ab Győr, 3000 Mtr. 79.5 Kg. zu 10.65 (Lieferbar Ende Oktober), Beides per drei Monate.

Roggen: 300 Mtr. zu 7.60, per Kaffe, Parität.

Gerste: 1000 Mtr. zu 7.89, 350 Mtr. zu 7.60, Beides per Kaffe, Parität, 100 Mtr. zu 7.62 1/2, 200 Mtr. zu 7.52 1/2 (ab Schiff), Beides per Kaffe.

Mais: 300 Mtr. zu 7.25, per Kaffe. Hafer: 100 Mtr. zu 7.25, 300 Mtr. zu 7.15, 100 Mtr. (alt) zu 7.50, Alles per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt zeigt die Coullisse ein solch starkes Entäußerungsbestreben, daß selbst die neuerliche Steigerung Amerikas um 3 Cents unberücksichtigt bleibt. Man richtet sich nur nach dem Effektivgeschäft, und da von dort kein Impuls kommt, bleibt man anhaltend flau. Die Mühlen bekommen die geäußerten Quantitäten herein, die Zugänge sind stark, wegen die Fabriken reservirt verbleiben und von höheren Preisen nichts wissen wollen. Die Coullisse realisiert und gibt besonders den Weizen und Roggen, auch Hafer ist flau, während Mais relativ preishaltend bleibt. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu 10.51, 10.52, 10.39 und 10.41, Weizen per April zu 10.86, 10.87 und 10.78, Roggen per Oktober zu 7.76, 7.78, 7.64 und 7.68, Roggen per April zu 8.18, 8.19 und 8.10, Mais per Mai zu 7.32, 7.33, 7.28 und 7.30, Hafer per Oktober zu 6.93, 6.95, 6.90, 6.95, 6.83 und 6.88, Hafer per April zu 7.28, 7.29, 7.21 und 7.22. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu 10.40 Geld, 10.41 Waare, Weizen per April 1905 zu 10.78 Geld, 10.79 Waare, Roggen per Oktober zu 7.68 Geld, 7.69 Waare, Roggen per April zu 8.09 Geld, 8.10 Waare, Mais per Mai 1905 zu 7.30 Geld, 7.31 Waare, Hafer per Oktober zu 6.88 Geld, 6.89 Waare, Hafer per April zu 7.22

W., K. 7.24 W., Kohlraps per August 1905 zu 11.75 W., 11.85 W. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu 10.32 Geld, 10.33 Waare, Weizen per April zu 10.71 W., 10.72 Geld, 7.65 Waare, Roggen der April 1905 8.05 Geld, 8.06 Waare, Mais per Mai 1905 7.28 Geld, 7.29 Waare, Hafer per Oktober 6.84 Geld, 6.85 Waare, Hafer per April 7.18 Geld, 7.19 Waare.

Produktengeschäft. Heute wurde verkauft: Schweinefett zu 72 Kronen per 50 Kilogramm. Miltlich notiren: Schweinefett, Stadtwaare 72 Geld, 72.50 Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierstücker 60.50 Geld, 61.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker 62.50 Geld, 63.— Waare. — Kleesaaten: Querne, ungarische 1903er 64.— Geld, 63.— Waare, Rothke, Keimförmiger 1903er 62.— Geld, 63.— Waare, mittelförmiger 1903er 63.— Geld, 63.— Waare, grobförmiger 1903er 63.— Geld, 63.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen (Heiß) and Weizenburger (Heiß). Rows include prices for 77 Kilo, 78 Kilo, 79 Kilo, 80 Kilo, 81 Kilo for both types.

Table with 2 columns: Roggen (neu) and Weizenburger (neu). Rows include prices for 77 Kilo, 78 Kilo, 79 Kilo, 80 Kilo, 81 Kilo for both types.

Table with 2 columns: Roggen, Ja neu and Roggen, Mittel neu. Rows include prices for various types of rye.

Table with 2 columns: Weizen per Oktober and Weizen per April 1905. Rows include prices for different wheat contracts.

Budapest, 14. September. (Spiritus) Rohspiritus notirt: loco Budapest 51.50 Geld, 52.50 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 12. September, Abends 6 Uhr, bis 13. September, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Eisenb., Schiffe, Eisenb., Schiffe. Rows: Angewonnen, Versendet, Meterzentner.

Table with 4 columns: Eisenb., Schiffe, Eisenb., Schiffe. Rows: Lokalverkehr, Transitverkehr.

Table with 4 columns: Eisenb., Schiffe, Eisenb., Schiffe. Rows: Lokalverkehr, Transitverkehr.

Budapester Todtenliste.

Vom 14. September. — Frau Joseph Preisinger, 89 J., 3. Bez. Frau Moriz Brandstein, 56 J., 8. Bez. Samuel Binet, 92 J., 7. Bez. Frau Leopold Pollak, 83 J., 7. Bez. Frau Johann Walter, 74 J., 8. Bez. Frau Stephan Mihlacher, 54 J., 8. Bez. Frau Johanna Szakál, 84 J., 6. Bez. Anna Lendran, 36 J., 1. Bez. Karl Gura, 24 J., 2. Bez. Koloman Balcs, 24 J., 7. Bez. Frau Stephan Kelle, 67 J., 8. Bez. Stephan Kulcsár, 51 J., 7. Bez.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Name, Centimeter, Name, Centimeter. Rows include various water levels for different locations.

Erklärung der Zeichen: unter Null; + über Null; < getriggen um; > gesunken um. ° Temperatur nach Celsius; \* Stovasser; ? unbestimmt.

Budapester Börsenkurse.

Table with 4 columns: Name, Geld, Waare, Name, Geld, Waare. Rows include various financial instruments and exchange rates.

VIII. Vers.-Gesellsch.

Table with 4 columns: Name, Geld, Waare, Name, Geld, Waare. Rows include various insurance and company shares.

XIV. Verkehrs-Unt.

Table with 4 columns: Name, Geld, Waare, Name, Geld, Waare. Rows include various transportation and utility services.

Die Kurse der unter I-V notirten Effecten verhalten sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen d. W. oder Silber lauten; auf je 50 Gulden wenn sie auf Goldgulden oder Konv.-Münze lauten.

Die Kurse der unter VI-XV notirten Effecten verhalten sich per Stück in Kronen

Liquidations-Kurse vom 13. September.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 15. September 1904.

„Neues Pester Journal“

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Evi bérlet 139.  
**Pogány Gábor.**  
 Dráma 4 felvonásban. Irta: Ferenczy Fecenczy.  
 Ötv. báró Pogány-  
 vári Péterné Rákosi Sz.  
 Báró Pogány Péter Mezőszár.  
 Pogány Gábor Császár  
 Pogány Hermin Helvey  
 Pogány Péterné Györgyné  
 Pogány Anna Török I.  
 Lindner Berta Nagy I.  
 Kovács Zoltán Mihályfi  
 Hollay György Hetényi  
 Hollayné Baár  
 Kezdeté fél 8 órakor.

Anna grófné Katinika, leánya  
 Teofil herceg  
 Pető, diák  
 Reseda k. a.  
 Ulrick  
 Pásztorfi  
 Pásztorleány  
 Aranvirág k. a.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Magyar Színház.

Délután 3 órakor:  
 Ifjúsági előadásul:  
**T O L D I.**  
 Este fél 8 órakor:

### Csak tréfa.

Énekes bohóság 3 felvonásban  
 Irta és zenéjét szerzeszte:  
 Verő György.

Özv. Karsztán Sziklainé  
 Dusi leányul Szentgyörgyi  
 Mimi Kormai B.  
 Lézi Ferencz Ráthonyi  
 Kölesné Szalontai  
 Hartungné Rácz M.  
 Havasné Koltai  
 Dr. Kerep Otto Tollagi  
 Garam Balint Gróh  
 Fanyó Oszkár Heltai  
 Fagyas Piki Fodor  
 Pető Imre B. Szabó  
 Bukkányi Elz. Baltai E.  
 Kati, szakácsné Horváth  
 Eszti, szobalány Tallián

## Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 33.

**Bánk bán.**  
 Eredeti nagy opera 8 felvonásban. Zenéjét szerzeszte: Erkel Ferencz.

II. Endre Beck V.  
 Gertrud Flattné  
 Otto Kertész  
 Bánk bán Prévost  
 Melinda Krammer  
 Petur bán Ney D.  
 Biberach Szendrői  
 Solymos mester Pichler  
 Udvarmester Kárpát  
 Tiborcz Takáts  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Vígyszínház.

### Csók pirulák.

Bohózat 8 felvonásban. Irta: Hennequin és Bilhaud.  
 Frontignan Góth  
 Odette Csáky I.  
 Angéle G. Kertész  
 Blotné Niki  
 Lavrette Vendrey  
 Brackson Szerényi  
 Larignon Balassa  
 Maxime Leverdier Tapolczai  
 François Bardi  
 Auguste Gyözö  
 Jumeauxné Fábrián  
 Rosine Kéz  
 Sidonie Varga A.  
 Colombe Hunyady  
 Egy öreg ur Sarkadi  
 Yolanda Kasaliczky  
 Prosper Kasay  
 Inas Dayka B.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Népszínház.

### Katinika grófné.

Nagy operett 8 felvonásban, előjátékkal. Irta: Faragó Jenő.  
 Zenéjét szerzeszte: Hüvös Iván.  
 Romanovszky gróf Kies M.  
 Katalin grófné Harmath  
 Ulászló gróf Szirmai  
 Simon gróf Dóri S.  
 János gróf Bálint  
 Lodoieka grófné Subajda  
 Laura grófné Kaposi  
 Erzsébet grófné Belezna  
 Ján Pázmán  
 Romanovszky Istv. Dellé

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag, 16. Sept. „Lady Win-  
 germere logyezoje“. (3. Ab. 140.) Samstag, 17. September.  
 „Napkeleti kiraly kiasasszony“. (3. Ab. 141.) Sonntag, 18.  
 September. „Utazás az özvegyseg felé“. (3. Ab. 142.)

Repertoire der kön. ung. Oper. Freitag, 16. September, ge-  
 schlossen. Samstag, 17. September. „A walkür“. (3. Ab. 94.) Son-  
 tag, 18. September. „Tosca“. (3. Ab. 95.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Freitag, 16. September. „Taka-  
 rodó“. Samstag, 17. September, zum ersten Male „Kis pajtás“.  
 Sonntag, 18. September. Nachm. „Takarodó“, Abends „Kis  
 pajtás“.

Repertoire des Volkstheaters. Freitag, 16. September, zum ersten  
 Male „Rézi“. Samstag, 17. September. „Rézi“. Sonntag, 18. Sep-  
 tember. Nachm. „Katinika grófné“, Abends „Rézi“.

Repertoire des ling. Theaters. Freitag, 16. September und Sam-  
 tag, 17. September. „Csak tréfa“. Sonntag, 18. Sept. Nachm. „A  
 drótosító“, Abends „Csak tréfa“.

Repertoire des Königstheaters. Freitag, 16. September, Samstag,  
 17. September, „En, te, ó“. Sonntag, 18. September, Nachm.  
 „Szép mosonó“, Abends „En, te, ó“.

## FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.  
 Direktion: LEITNER & KELETI. Regisseur: GÉZA STEINHARDT.  
**„A postamester ur“** „Ich komme wegen ihrer Tochter“  
 Bohózat, irta: Postallant. Original-Bohöz v. Louis Kaufmann.  
 Vorstellung vor Serenissimus Géza Steinhardt,  
 mit dem Gattspiele der Mitglieder, mit ganz neuem  
 des Leitner Residenztheaters. Charakter-Comiker, mit ganz neuem  
 Solo-Repertoire.  
 Tagesstunde: Vormittags von 10-11 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr.  
 Im prachtvollem Wintergarten Konzert der Kapelle Winczsch  
 Lajos und Söhne bis 5 Uhr Früh.

## Hallo! TELEGRAMM. Hallo!

Heute und jeden Tag, ohne Erhöhung der  
 Sachbuch-Kellerjahrespreise, im

## HOTEL PARIS

Váci-körút Nr. 25.  
 Bechre mich einem geehrten p. t. Publikum, befannt  
 zu geben, daß es mir gelungen ist, das beliebte Ös-Buda-  
 värer internationale SALON-SCHRAMM-QUINTETT  
 für diese Winter-Saison zu gewinnen. — Zur Aufführung  
 gelangen die neuesten Gesangspotpourrien und Konzertpiécen.  
**Anfang 7 Uhr. Entrée frei.**  
 Für gute Küche und gute unverfälschte Getränke sorgt  
 ebens der Restaurateur.

## UNWIDERRUFLICH LETZTER TAG. CIRCUS BEKETOW

Donnerstag  
 Abends halb 8 Uhr.  
**Dank- u. Abschiedsvorstellung.**  
 Letztes Auftreten des gesammten Personals.  
**= Das ganze kolossale Programm. =**  
**Schluss der Saison.**

## STRASSER im STURM.

Keller (V., Lipót-körút 32).  
 Meinen geehrten Freunden und dem p. t. Publikum  
 zeige ich hiemit an, daß ich die obgenannten  
**Keller-Restaurationslokalitäten** am 15. d.  
 eröffne.  
 Für ausgezeichnete ung. Weine von der Badler Herr-  
 schaft Sr. Excellenz des Grafen Rich. Zent, vorzüglichste  
 schmackhafte ung. und französische Küche sowohl vor als auch  
 nach dem Theater ist bestens gesorgt.  
 Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**J. STRASSER.**  
 39910  
 Abends 8 Uhr Konzert d. beliebten Salontapelle Hegedüs (Gyula).  
 Chambre particuliers. Bis 3 Uhr Früh geöffnet.

## KAFFEEHAUS-ERÖFFNUNG!!!

Heute, Donnerstag, wird  
**„Café Beliczay“** neu renovirt  
 Nagymező-u. 7, nächst Andrásstr. eröffnet.  
 Angelangt ist Dobronyi Géza  
 mit seiner berühmten Kapelle, die in Buenos-Ayres, in  
 Brasilien, in St. Paul und in Rio de Janeiro ausgezeich-  
 net wurde, und wird abendlich konzertiren. Zudem ist das  
 p. t. Publikum der besten Bedienung versichert, bittet um  
 zahlreichen Zuspruch  
 39912 **Kollász János, Cafetier**

Das natürlichste und billigste aller Nahrungsmittel  
**HOFF'S MALZEXTRAKT - NAHRUNG**  
 und SEINE VERWENDUNG.  
**FÜR SÄUGLINGE u. KINDER IN DEN ENTWICKLUNGSAJAHREN!**

dreimal täglich einen kräftigen Theelöffel  
 auf eine Tasse Milch, Cacao, Cacao, Mehl-  
 Haferbrei bei Abmagerung zur Hebung  
 des Ernährungszustandes, bei Magen- u.  
 Darmstörungen, Appetitlosigkeit, Skro-  
 phulose, Bronchitis, Lungenerkrankun-  
 gen, Keuchhusten.

## FÜR ERWACHS. PERSONEN

dreimal täglich einen starken Esslöffel  
 auf eine Tasse Milch, Kaffee, Cacao,  
 Cacao, Bier, Fleischbrühe, Speisen zur  
 sofortigen Hebung des geschwächten  
 Organismus, bei stillenden und schwäch-  
 lichen Frauen, Rekonvaleszenten und  
 alternen Personen, für körperlich und  
 geistig Erschöpfte, nach kräftezehrenden  
 Krankheiten, bei Mastkuren, Tuberku-  
 lose katarrhalischen Leiden, Magen- u.  
 Darmstörungen, Appetitlosigkeit.

Für Hausfrauen,  
 die eine kraft-  
 schaff. Speise  
 auf den Tisch bringen wollen  
 einen Esslöffel auf einen Tel-  
 ler Suppe, Fleisch, Gemüse,  
 Mehlspeise etc.

Von ersten Autoritäten glän-  
 zend begutachtet. Wien 1904  
 In grosser gold. Staatspreis. In  
 Gläsern à K. 1.50, 3.—, 5.—.  
 In Apothek. u. Drognerien.

## Wer will gut Kauen?

Der neueste amerikanische Zahnersatz  
**Zähne**  
 von 2 fl. in 24  
 Stunden, wie auch  
 ganze Gebisse  
 ohne Schmerzen,  
 ohne Entfernung der  
 Wurzel zum faulen un-  
 ter Garantie. Gebrochene und schlecht passende Gebisse  
 werden in 2 Stunden von 1 fl. aufw. reparirt.  
 amercit. Zahnzettel. Aus-  
 gegeben mit dem Grand  
**KOVÁCS I.**  
 1894. Graf Badt, Palais, Károly-körút 9, II. St. 8. Zu tref-  
 fen von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Ab. und Sonntag. Armen Gemächten  
 Kunstzähne u. Gebisse in jeder Ausführung für Zahnärzte.

## WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kalmán-tér sarkán)  
 Heute und tägl. Auftreten der einzig u. allein bestehenden  
**Polnisch-jüdischen Operetten-  
 Gesellschaft.**  
 Sensation! Neue Mitglieder. Neues Repertoire. Sensation!  
**„Die schlechte Frau“.**  
 Auftreten der Frau Pepi Littmann als Gesangskomiker, einzig  
 und allein in diesem Genre. Salecia Guttman, Julius Gut-  
 mann, aus dem Lemberger Theater. Helene Kalmus, Prima-  
 donna, Pepl u. Moriz „Weinberg-Duett“, konkurrenzlos in ihrem  
 Genre, mit ganz neuem Repertoire. H. Ströng, polnischer Kom-  
 iker, Bruno Kalmus, Charakter-Darsteller. Ferner unga-  
 rische Artisten, nur Kräfte ersten Ranges.

Ich beehre mich hiemit, meinen geehrten Gästen höfl.  
 anzuzeigen, daß mein Kaffeehaus heute Herrn Armin Gold-  
 hammer übergeben habe, welcher dasselbe unter der altbe-  
 kannten Firma

## „Café Boulevard“

weiterführen wird.  
 Für das mir gütlich geschenkte Wohlwollen meinen  
 innigsten Dank aussprechend, bittend, dasselbe auch auf mei-  
 nen Nachfolger übertragen zu wollen, empfehle ich mich  
 hochachtungsvoll **Hugo Schreiber.**

Höflichst bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, er-  
 laube ich mir dem geehrten Publikum, sowie meinen  
 lieben Freunden und Gönnern mitzutheilen, daß ich das  
 Café Hugó Schreiber,

## V., Váci-körút 24. sz.

käuflich an mich gebracht, heute eröffnet habe, und dasselbe  
 unter der albekannten Firma

## „Café Boulevard“

weiterführen werde.  
 Durch Verabreichung vorzüglichster Getränke und zu-  
 vorkommendster Bedienung hoffe ich mir die vollste Zufrie-  
 denheit meiner geehrten Gästen zu erwerben und zu erhalten.  
 Hochachtungsvoll  
**Armin Goldhammer.**

**BONCEGNO**  
 Natürliche Arsen-Eisenquelle  
 bekannt und im Kurbetrieb seit 1856.  
 Angewendet mit bestem Erfolg and dauernd das ganze Jahr auch  
 zu Hauskuren in allen Ländern, empfohlen seitens vieler ärztlichen  
 Autoritäten bei Blutarmut, Obduse, Erkrankungen des  
 Blutes, Malaria mit ihren Folgezuständen, Haut-, Nerven-  
 und Frauenleiden, Besedow'sche Krankheiten etc.  
 Käuflich in allen Apotheken.

## Carnilla - Crème

wirkt wunderbar gegen  
 Miteiser, Gesichtsröthe u.  
 jedwede Hautkrankheit,  
 bewahrt die Haut gegen alle schädlichen Einflüsse der Witter-  
 rung u. verleiht der Haut jugendliche Frische u. Sammtweichheit.

## Carnilla - Crème

ist das beste und sicherste  
 Mittel der Gegenwart,  
 deren Wirkung schon  
 nach 3-4maligem Gebrauch sichtbar wird.

1 Tiegel 1 Krone. 1 St. Seife 1 Krone.  
**= PETROVITS DROGERIA =**  
 Budapest, IV., Bécsi-utca 2.

**Eau de Cologne**  
 No 471  
 Das Ideal  
 aller Wohlgerüche  
 und das Lieblingsparfum  
 der feinen Welt.  
 Von unerreichtem Aroma,  
 äusserst erfrischend.  
 Zu haben in Apotheken, Drogerien u.  
 Parfümerien, grosse Flasche K. 8.—,  
 mittel Flasche K. 2.—, kl. Flasche K. 1.—.  
 Alleingiger Fabrikant:  
**FERDINAND MÜLHENS,**  
 k. k. Hofliefer., Köln a. Rhein.  
 Filiale: Wien, IV/1., Heumühlgasse 3.

## Zähne

von 2 fl. an,  
 ohne daß die Wur-  
 zeln entfernt wer-  
 den müssen,  
**Zähne**  
 auch ohne Gaumenplatten.  
 Zahnsteden schmerzlos. Sehr dauerhafte Wunden.  
 Zahntronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.  
 Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.  
 In Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Humor der amerikanischen Wahlkämpfe.

Die Hitze des beginnenden Wahlkampfes um den Präsidenten scheint in den Vereinigten Staaten schon einen ganz bedenklichen Grad erreicht zu haben. Das zeigt sich an den Wahlmetten, die immer die komische Begleiterscheinung solcher Kämpfe in Amerika bilden. Den Vogel dürfte diesmal wohl ein Neger aus St. Louis abspielen, der ein begeisterter Anhänger Roosevelts ist und sein Leben gegen fünf Dollars eingekauft hat, wenn sein Kandidat nicht gewählt wird. Er hat folgendes Schriftstück unterzeichnet: „Allen, die dies sehen werden, entbiete ich meinen Gruß. Wisst, daß ich, Americ Bates, gesund an Körper und Geist, feierlich gelobt habe, und ich rufe dafür Gott als Zeugen an, meinem irdischen Dasein ein Ende zu machen und sieben Tage nach der Präsidentschaftswahl von 1904 mitten von der Gadsbrücke in den Mississippi zu springen, wenn Theodore Roosevelt, der republikanische Kandidat, nicht gewählt worden ist.“ Diese Wette ist kaum noch von der humoristischen Seite zu fassen.

Sonst tritt der Sinn des Dankes für groteske Komik bei solchen Anlässen reiner in die Erscheinung. Wenn vor vier Jahren Mc Kinley nicht wieder gewählt worden wäre, so hätte ein gefester und ehrenwerther Börsenmann in Newyork am Tage nach der Verkündigung des Wahlergebnisses sich auf die Treppe des Schatzamts stellen und von dort her das Kinderlied „Mary had a little Lamb“ zehnmal deklamieren müssen. Ihm blieb es erspart, sich zum Gespött der Menge zu machen; aber der Mann, mit dem er gewettet hatte, mußte dafür dasselbe Gedicht zweimal vor einer großen Menge herjagen. Damals wettete auch eine Bostoner Dame, die für Mc Kinley eintrat, mit einem Betrüger, daß sie ihn heirathen würde, wenn ihr Kandidat nicht in das „Weiße Haus“ einzuziehen würde; als er aber gewählt wurde, mußte sich der Liebhaber, angethan mit Kinderkleidern und mit einer großen Saugflasche ausgerüstet, durch die belebtesten Straßen Bostons fahren lassen. Mr. Bryan's Mißerfolg bei der vorigen Wahl hatte für einen anderen Parteigänger, einen jungen Mann in einem Geschäft am Broadway, gleichfalls eine sehr lächerliche Strafe zur Folge. Einen ganzen Monat lang mußte er durch die Straßen Newyorks gehen und einen verkehrten Gehürsteten Cylinderhut ohne Krempe tragen. Im Uebrigen durfte er sich nach seinem Belieben kleiden, aber der Anblick eines Hutes ohne Krempe erregte so viel unerwünschte Aufmerksamkeit, daß er, noch ehe der Tag zu Ende ging, der Verzweiflung nahe war.

Wieder ein anderer „Bryanit“ war verurtheilt, am Hauptingang des Centralpark in Newyork eine Stunde lang auf einem Bein zu stehen, und ein Eisenbahnbeamter aus den Südstaaten mußte sich einen ganzen Monat eine Seite seines Gesichtes glatt rasiren lassen, während auf der anderen ein üppiger Bart sproßte. Noch schlimmer daran war ein Brooklyn'er, der eine Stunde lang mit einem weißen Laken bekleidet den Broadway auf- und abgehen mußte. Dazu trug er einen hohen Hut und in der einen Hand ein brennendes Licht als Zeichen der Buße. Die Hülfe der Wetzlustigen, die Bryan ein allzugroßes Vertrauen entgegengebracht hatten, ließe sich bis ins Endlose verlängern. So mußte ein Verlierer fünf Minuten lang auf sechs verschiedenen öffentlichen Plätzen stehen, wobei er folgendes seltsame Kostüm trug: ein Paar Weinkleider, die ein rothes und ein blaues Bein hatten, einen schwarzen und einen weißen Stiefel, und dazu einen grünen Cylinderhut. Ein Anderer mußte in Gesellschaftstoulette, mit dem Monocle

im Auge und einem Klapphut auf dem Kopf, über den Judjon schwimmen.

Noch etwas von der Herbstmode.

Paris, im September.

Die Parole, die die diesjährige Herbstmode ausgegeben hat, läßt sich kurz durch wenige Merkmale bestimmen: Die Ärmel haben von den Schultern herab wieder eine stärkere Aufschüpfung, die Taille hat die spize, niederartige Form aus der Zeit der Restauration, die Röcke sind länger und formal strenger ausgearbeitet, das Jaquet ist sehr lang. Doch wie läßt sich das vielgestaltige Leben der Mode in solche dürre und beengende Regeln fassen? Tausendfältige Möglichkeiten eröffnen sich innerhalb dieser allgemeinen Angaben und ein besseres Bild von der reizvollen Mannigfaltigkeit der neuen Kostüme, die vielfach noch die Motive der Sommermode wieder aufnehmen, können einige Kostüme geben, die eine große Modestirma als letzte Neuheiten darbietet. Das verwirrende Arabeskenwesen des Sommers ist jetzt der Einfachheit einer großen Linie gewichen und die bunten Zusammenstellungen reifer satter Farben sind verblüßt zu einer diskreten Harmonie. Da war ein Besuchs-kostüm, in einem matten kreidigen Weiß mit einem lebhafteren hellen Besatz. Das Jaquet war an der Taille durch eine breite Garnitur abgeschlossen und umspannte eine Corjaque, die mit Inkrustationen von rothem Breitschwarz verziert war. Der Rock, um die Hüften gezogen, fiel in reichen Falten hernieder. Die Ärmel setzen sehr hoch oben mit einer Garnitur von Spitzen an. Daneben sah man einen langen und weiten Mantel aus einem mattgrünen Stoff mit Inkrustationen von grünem weichen Sammt. Die Ärmel fallen pelerinartig herab und die Revers sind vorn mit großen Goldknöpfen besetzt. Ueberhaupt werden die Schmuckknöpfe in der diesjährigen Mode noch eine große Rolle spielen und, an allen möglichen und unmöglichen Stellen angebracht, gewiß durch ihre grelle stechende Wirkung wieder viel von den geschmackvollen Farbensammenstellungen zunichte machen. Diese Mode der Knöpfe, die englischen Ursprungs ist, bietet eine Annäherung an den Charakter der Uniform und wird gerade dem naiven Schmuckbedürfnis in ihrem auffallenden Glitzern gerecht. Die Franzosen machen bis jetzt diese Mode nur in höchst dezentur Weise und in vereinzelten Fällen mit.

Die neue Form des Jaquets enthüllt deutlich ein anderes Besuchs-kostüm. Das Jaquet muß vorn länger sein als hinten, es fällt tief auf den Rock herunter und ist ganz genau passend gearbeitet, aus demselben Stoff und mit einer eleganten Linie genau abschließend. Von der dunklen Röhrenfarbe des Stoffes heben sich lichtgrüne Sammtaufschläge und -Stulpen mit feiner weißer Stickerei ab. Ein anderer Abendmantel hatte einen Grund aus abgestempelter Seide und war mit Füllpuffen von einer starken Kupferfarbe garnirt, die wieder Schrägungen von schwefelrothem Blüsch aufzeigten. Eine breite venezianische Stola, die vorn breit bis zum Munde des Mantels herunterließ, vervollständigte den malerischen und prachtvollen Eindruck dieses Mantels. Eine bronzefarbene Toilette auf einem Grund von Ultramarin bietet eine delikate Farbensammenstellung. Das Kleid selbst besteht aus weichem Sammt, während das über die Schultern fallende Fichu und die spize Corjaque aus Seidenmuffeln bestehen. Ein anderes Kostüm für eine junge Dame ist eine duftige Komposition aus Spitzapplikationen auf einem Fond von blaßrosa Musselin, während große blaueidene Blumen auf dem Grund des unteren Volants verkreuzt waren. Eine Corjaque aus blauem Blüsch umschließt die Taille und diese Harmonie von Bläßrosa, Weiß und Hellblau ruft die

Farbensymphonie eines Rococobildes in die Erinnerung, während die tieferen Farbensänge der anderen Toiletten ihre Farbenanschauung den Bildern des späten Empires zu entnehmen scheinen.

Wie lebt man in Port-Arthur?

Mehrere Angestellte der Newski-Schiffswerft, die in diesen Tagen aus Port-Arthur nach Petersburg zurückgekehrt sind, entwerfen ein anschauliches Bild vom dem Leben in der belagerten Festung. Den bis zum 20. Juli reichenden Schilderungen entnimmt die „Nov. Wr.“ Folgendes: Der Gewährsmann des russischen Blattes, der Mineur Goltsjagin, verließ Port-Arthur mit achtzehn Schiffarbeitern am 20. Juli auf einer chinesischen Dschunke. Die Reise bis Tschifu währte drei Tage und verlief ohne jeden Unfall. Nur einmal geriet die Dschunke unter das Licht eines Scheinwerfers, doch gelang es dem Schiffer, durch ein gewandtes Manövrier schnell aus dem Bereich der beleuchteten Stelle zu entkommen und der Verfolgung der Japaner zu entgehen. Freilich verlief eine Fahrt nicht immer so glücklich, und um der Wachsamkeit des Feindes zu entgehen, muß oft zu allerlei Listigen Zusuchen genommen werden. Für eine Fahrt nach Tschifu verlangen die Chinesen 350 Rubel, unabhängig von der Zahl der Passagiere. Durch chinesische Dschunken wird auch die Zufuhr von Proviant, besonders von Gemüse und Früchten, bewerkstelligt. Die Blockade ist also durchaus nicht so absolut, wie man gemeinhin annimmt. Seit Beginn der Belagerung haben die Festung mehr als 3000 Personen verlassen.

Nachdem die Festung von der Landseite abgeschnitten worden war, zeigte sich die Zivilbevölkerung sehr ängstlich, General Stössel hob jedoch den Muth der Bevölkerung durch eine sehr einfache Maßnahme: er reichte sämtliche Männer, welche zum Wasserdienst fähig waren, der Milizein und sammelte auf diese Weise 2400 Mann. An die Mitglieder der Miliz wurden Waffen vertheilt, und täglich fanden Uebungen statt, wodurch über die Meisten eine große Zuversicht kam, die sich auch der übrigen Bevölkerung mittheilte. Auch die Frauen, etwa 500 an der Zahl, wurden je nach ihren Fähigkeiten zur Erfüllung der gemeinsamen Aufgaben herangezogen: einige wurden Barmherzige Schwestern, andere Köchinnen, Schneidertinnen, Wäscherinnen u. s. w., so daß Alle ohne Unterschied des Standes und Bildungsgrades durch das starke Band gemeinsamer Interessen verknüpft wurden.

In Bezug auf ärztliche Hilfe ist es in der Festung vortrefflich bestellt. Unmittelbar vor dem Beginn der Belagerung gelang es bekanntlich, noch zwei Züge durchzubringen: einer mit Geschossen und Explosivstoffen, der andere mit Medikamenten und ärztlichem Personal. Mit diesem Zuge wurden nach Port-Arthur achtzig Verzte und Feldscher gebracht, die ohne Schwierigkeiten der ihrer wartenden Aufgaben gerecht werden dürften. Bis zum 20. Juli betrug die Zahl der Verwundeten 5000, von denen indessen schon viele in die Front zurückgeführt waren. An Nahrungsmitteln, besonders an Getreide, verfügt Port-Arthur gleichfalls über einen großen Vorrath. General Stössel hat im Uebrigen Maßnahmen ergriffen, um einer Steigerung der Nahrungsmittelpreise durch die Händler vorzubeugen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Brod übernahm die Militärbehörde. Ebenso wie Brod ist auch Fleisch reichlich vorhanden, wofür eigentlich den Japanern Dank gebührt. Um nämlich die gelegten Flatterminen zur Explosion zu bringen, trieben sie zu wiederholtenmalen Ziegen und Ochsen auf das unterminirte Ter-

20.]

Die Sphinx.

Roman von Guy Chantepleure. — Autor. Bearbeitung.

Frau Prevost durchlas zweimal diesen sehr klüchtig mit Kleinstift gekritzelten Brief, dann zuckte sie die Achseln.

Am gleichen Abende sprach sie eingehend über Marcel Bremondier mit Sylvio und übergab dem jungen Mädchen das Schreiben, welches der Vormund an sie gerichtet hatte.

Der Wagen war eben aus dem Vorhofe des kleinen Palais im Park Monceau auf die Straße hinausgefahren und schlug die Richtung nach dem Saint-Lazare-Bahnhofe ein.

Neben Sylvio, welche an weiß der Himmel was dachte und sich nachlässig in die Wagenecke zurückgelehnt hatte, saß Maria Josepha Baudry ferngerader, die Reisetasche in der Hand haltend.

Als der Wagen um eine Straßenecke bog, richtete das junge Mädchen sich aus der nachlässigen Haltung auf, welche es bis jetzt innegehabt, bog sich zum Fenster hinaus und ertheilte dem Kutscher einen Befehl. Dieser brachte seine Pferde vor dem nächsten Postbureau zum Stehen. Die biedere Alte hatte sich von ihrer Ueberraschung noch nicht recht erholt, als Sylvio schon zur Erde gesprungen war.

— Erwarte mich hier einen Augenblick; ich muß vor der Abreise eine Depesche expediren! rief sie ihr zu.

— Nun rasch, Kutscher, zum Bahnhof! rief wenige Augenblicke später das junge Mädchen und der Wagen setzte sich wieder eiligst in Bewegung.

Mit jener ruhigen Sicherheit, welche ihrer alten Dienerin stets imponirte, trat Sylvio, auf dem Bahnhofe angelangt, an den Schalter und löste selbst die Fahrkarten. Sie bot sie dann auch dem Portier, und von Maria Josepha gefolgt, eilte sie hastig auf den Zug zu, welcher eben im Begriffe war, sich in Bewegung zu setzen.

— Nun steige rasch ein, da haben wir gerade einen leeren Wagon! rief lebhaft.

Und selbst rasch empor springend, bot sie Maria Josepha die behandschuhte Rechte dar. Als der Zug sich in Bewegung setzte, athmete Fräulein Regnier gewissermaßen erleichtert auf.

— Gott sei Dank, daß wir unterwegs sind; es war entsetzlich heiß auf dem Bahnhofe, bemerkte sie.

— Wann werden wir in Saint-Germain ankommen? fragte Maria Josepha.

— Ich denke, um sechs Uhr.

Die Augen der guten Alten starrten die Sprecherin verwundert an. Diese aber betrachtete ihrerseits Maria Josepha einen Augenblick lächelnd und bemerkte dann:

— Ja, wir werden wirklich um sechs Uhr eintreffen, meine gute Alte, nur muß ich Dir sagen, damit Du mich nicht schiltst, daß wir gar nicht nach Saint-Germain fahren.

— Nicht nach Saint-Germain? fragte Maria Josepha Baudry ganz entsetzt; ja du lieber Himmel, wo fahren wir sonst hin?

Sylvio stand auf und setzte sich neben die gute Alte.

— Höre mich an; ich will Dir ein Geheimniß anvertrauen. Es handelt sich nämlich um ernste Dinge, welche sich bald entscheiden müssen. Es handelt sich um meine Heirath.

— Um die Heirath meines kleinen Fräuleins? wiederholte Maria Josepha verständnißlos.

— Ja, um meine Heirath. Ich muß meinem Vormunde eine äußerst wichtige Mittheilung machen, wir fahren daher nach Versailles und nicht nach Saint-Germain, oder richtiger gesagt, wir fahren nach Lozenes zu Herrn de la Teillais, verstehst Du das?

Maria Josepha glaubte zu träumen.

— Zu Herrn de la Teillais! wiederholte sie. Aber du lieber Himmel, Frau von Treno, wartet ja auf uns!

— Sie wartet nicht mehr. Ich habe ihr telegraphirt, daß ich fürchterlich Kopfweh habe und erst morgen Abends bei ihr eintreffe; verstehst Du mich, meine gute Sojo?

— Und die gnädige Frau, was in aller Welt wird sie sagen? Weiß sie von der Angelegenheit?

— Sie wird dieselbe erfahren. Du kannst Dir wohl vorstellen, daß ich die Pathin nicht hintergehen will. Sie erfährt nur später davon, morgen?

— Ist das aber auch recht, mein Kästgen? Ein junges Mädchen, welches auf diese Art auf- und davongeht, gehört sich das?

— Du bist ja doch bei mir!

— Aber mein Liebling will zu einem Herrn fahren.

— Herr de la Teillais ist nicht ein Herr wie die Anderen, er ist Dein Vormund, erklärte Sylvio peremptorisch. Sei vernünftig Sojo! Wenn mein Vater noch am Leben wäre, so würde ich Dir sagen, ich muß ihn sprechen; es handelt sich um das Glück meines ganzen Lebens, und Du würdest diesen Schritt sicherlich ganz natürlich finden

rain. Den angestrebten Zweck erreichte der Feind freilich nicht, doch geriethen dadurch in unsere Hände einmal hundert Ziegen, ein andermal mehrere hundert Ochsen. In letzter Zeit hat General Stössel das Schlachten von Maulseln angeordnet, davon es in der Festung mehr als 3000 gibt. Das Fleisch derselben erinnert an Pferdefleisch und wird im Ganzen gern gegessen, nachdem der erste unbegründete Widerwillen überwunden wurde — Japaner, die sich als Chinesen verkleidet hatten, verlor jedoch die Lust bemerkt und die Gemüthshändler hatten als Spione den Tod zu erleiden. Zucker ist in der Festung verhältnißmäßig wenig vorhanden, der „offizielle“ Preis ist auf 14 Kopeten per Pfund fixirt, doch weigern sich die Kaufleute, ihn dafür zu verkaufen. An Schnaps, Wein und Liqueuren sind große Vorräthe vorhanden, doch ist die Verabfolgung spirituöser Getränke gänzlich eingestellt worden, da sich Ruhr zu entwickeln begann und die Aerzte erklärten, daß der Ausbruch dieser Krankheit auf Alkoholgenuß zurückzuführen ist. Und in der That, nach Erlaß dieser Verordnung reduzirten sich die Ruhrfälle, die anfangs 30 bis 40 täglich betrug, auf ein Minimum und hörten fast ganz auf. Die gesammte Civilbevölkerung wird in öffentlichen Speiseanstalten beköstigt, deren es Ende Juli vier für je 100 bis 350 Personen gab.

Die Ordnung in der Stadt kann als musterhaft bezeichnet werden. Die Straßen werden zweimal täglich besprengt und gefegt: für den Ausbruch von Feuer ist jeder Hauswirth verpflichtet, vor seinem Hause stets ein Faß Wasser zu halten. Von 8 Uhr Abends an darf Niemand mehr das Haus verlassen und Licht darf nur unter der Bedingung angezündet werden, daß die Fenster dicht verhängt sind. Für die geringste Uebertretung einer bestehenden Verordnung verhängt der Polizeimeister Tauz unnachlässlich die strengsten Strafen, die in Arrest oder auch Körperstrafen bestehen, wobei die Verhafteten zum Reinigen der Straßen angehalten werden. Kürzlich wurde mitgetheilt, daß die Japaner der Festung das Wasser abgeknippen hätten. Selbst wenn die Mittheilung wahr sein sollte, so enthält sie nichts Besorgnißerregendes, da in Port-Arthur mehr als vierzig Brunnen gebohrt worden sind, die reichlich gutes Wasser liefern.

Eine große Freude rief in der Festung die Entdeckung einer geheimen chinesischen Niederlage von Wasser und Munition hervor. In der Niederlage wurden 300 sechs- und neunzöllige Krupp'sche Kanonen neuesten Systems mit 300 bis 3000 Geschossen für jedes Geschütz gefunden. Die Kanonen befanden sich in tadellosem Zustande. Entdeckt wurde diese Niederlage durch die Aussagen eines Chinesen, welcher der Garnison schon früher wiederholt sehr werthvolle Dienste erwiesen hatte.

Auf die Positionen ist die kleine Artillerie der Schiffe gebracht worden und ungefähr 2000 Seeleute verrichten dort Wunder der Tapferkeit. Besonders zeichneten sich die braven Seeleute am 14. Juli auf den Grünen Bergen aus. Dorthin waren zwei Kompanien Matrosen unter dem Kommando von zwei Offizieren abkommandirt worden. Den Japanern war es gelungen, dieses Detachement zu umzingeln und abzuschneiden. Zweimal 24 Stunden kämpfte dieses kleine Häuflein mit einem stark überlegenen Feinde. Als sämtliche Munition verloschen war, begannen die Matrosen Steine auf den Feind herabzuwälzen. Als auch dieses Verteidigungsmittel erschöpft war und die Japaner bereits die Position zu erklettern begannen, griffen die Matrosen zum letzten Mittel und wälzten die vorher demontirten schweren Geschütze den Berg hinab, welche ungeheure Verwüstung unter den sich auf dem steilen Abhänge befindenden Japanern anrichteten. Die ausbrechende Verwirrung benützte die Matrosen, um sich

zurückzuziehen. Von 350 Mann kehrten übrigens nur 40 zurück.

Die Zahl der in Port-Arthur gefangenen Japaner beträgt 300; diese kleine Zahl ist darauf zurückzuführen, daß die Japaner den Tod der Gefangenschaft vorziehen und sich im letzten Moment entleiben. Beim Beschießen der feindlichen Positionen leistet die Flotte der Festung wesentliche Hilfe. Doch auch die Flotte hat Schweres durchzumachen. Es ist vorgekommen, daß japanische Torpedojäger sogar in die Außenredegedrungen sind. Das feindliche Geschwader hält sich beständig am Horizont, nähert sich jedoch von Zeit zu Zeit und eröffnet ein hartnäckiges Bombardement.

Das einzige, was in Port-Arthur wirklich theuer ist, das sind die Fuhrleute, da sie unter 3 Rubel keine Tour machen, so daß sie täglich 50 bis 60 Rubel verdienen. Zum 20. Juli befand sich das Belagerungsheer auf dem rechten Flügel 9 Werst und auf dem linken Flügel 19 Werst von Port-Arthur. Das feindliche Bombardement hatte der Stadt bis zum 20. Juli fast gar keinen Schaden zugefügt. Auf der Tiger-Halbinsel befinden sich die Hellinge der Newski-Schiffswerft. Dank der außerordentlichen Energie des Herrn J. J. Hippus wurden in kurzer Zeit alle bestellten Torpedojäger beendet.

**Allerlei.**

**(Nitschewo.)** Aus New York wird geschrieben: In einer reisenden Blaubei aus dem russisch-mandschurischen Hauptquartier nimmt Oberst Edwin Emerson in der hiesigen „Staatszeitung“ Veranlassung, dem russischen Lieblingswort „nitschewo“ (gar nichts), beziehungsweise dem charakteristischen Begriff, der ihm innewohnt, die größte Schuld an dem unglückseligen Feldzug zuzuschreiben; „nitschewo“, dem gleichgiltigen, faulen, unbekümmerten, dumm-saturnischen und wunderbar stoischen Wahnsinn der Slaven, gleich unheilbringend in seiner Wirkung auf die Lebensführung des Einzelnen und in der Führung der gemeinsamen Sache, dem eingeleisteten Leichtsinn der Ketten vergleichbar, der Irland zum Fluch geworden ist“. Im Anhang hiesu erzählt Oberst Emerson folgendes — hier wenigstens — nicht bekanntes Geschichtchen aus Bismarck's russischen Tagen: „Ein russischer Diplomat erzählte mir, daß Bismarck, als er in Petersburg als preussischer Gesandter weilte, einen eisernen Ring mit der Inschrift „nitschewo“ trug. Man fragte ihn einmal, was das Wort für ihn bedeute, und er antwortete: „Ganz Rußland“. Aufgefordert, sich näher zu erklären, erzählte er folgende Geschichte: Eines Tages begab er sich per Schlitten zu einer Bärenjagd, und der Muthwil fuhr auf gefährlichem Bergwege so waghalsig, daß das Fahrzeug jeden Augenblick umzuwerfen drohte. „Nimm' Dich doch in Acht“, rief ihm Bismarck zu, „sonst geschieht ein Unfall.“ Der Kutscher zuckte mit den Achseln und jagte „Nitschewo“, und fuhr womöglich noch rasender als zuvor. „Halt ein“, rief Bismarck, der sich nur mit Mühe mit den Händen auf dem Schlitten erhalten konnte. „Du wirst umverfen, und wir verlieren Beide das Leben.“ — „Nitschewo, nitschewo“, jagte wiederum der Muthwil, aber wie voraussehen, fuhr der Schlitten in seiner wilden Fahrt plötzlich gegen ein Hinderniß, die Pferde scheuten und stürzten sammt dem Schlitten kopfüber einen Abhang hinunter, um schließlich auf versteinertem morastigem Grunde einzubrechen. Im Gesicht verletzt und wüthend machte sich Bismarck von den Trümmern frei und stürzte sich mit erhobenem Peitschentropf auf den Muthwil, um ihm eine gehörige Lektion zu erteilen. Der Mann kam ihm aber freundlich lächelnd entgegen, wischte ihm das Blut vom Gesicht und sagte beruhigend: „Nitschewo, Barin.“ Bismarck mußte lachen, und dieser Vorfall kam ihm so bezeichnend für ganz Rußland vor, daß er sich aus einem Fragment des Schlittens den Ring machen ließ, und die Devise „Nitschewo“ wurde, so lange er in Rußland war, auch die seine.

**(Ein Prozeß wegen „übermäßiger Fettleibigkeit“.)** Beim Wiener Civil-Landesgericht unter Vorsitz des Landesgerichtsraths Dr. Kahn wurde kürzlich ein Versicherungsprozeß durchgeführt, zu welchem übermäßige Fettleibigkeit des Beklagten Anlaß gegeben hatte. Der Bürgermeister der tschechischen Stadt Bilgram Anton Bosol wollte sich bei der Generalrepräsentanz einer Wiener Versicherungs-gesellschaft für den Fall des Ablebens auf 14.000 Kronen versichern lassen, und da er im Vertrag erklärte, noch nie einer Gesellschaft einen Versicherungsantrag gestellt zu haben, nie abgewiesen und nie ärztlich untersucht worden zu sein; da ferner der Bilgramer Arzt Dr. Wenzel Neuroither ein günstiges Parere ausstellte, wurde die Versicherung angenommen. Nachträglich eruierte man, daß der Bürgermeister schon früher bei zwei anderen Gesellschaften die Lebensversicherung angetragen hatte, doch abgewiesen wurde, da die betreffenden Aerzte beider Gesellschaften bei ihm „übermäßige Fettleibigkeit“ konstatarirten, was der Bilgramer Arzt nicht nur verschwiegen hatte — er hatte sogar das Körpergewicht des Bürgermeisters um 23 Kilogramm niedriger bezeichnet, als es wirklich ist. — Daraufhin schrieb man dem Versicherten, er müsse sich von einem Arzte der Gesellschaft neuerlich untersuchen lassen, dies geschah, und die störende Fettleibigkeit trat zutage. Da er über Verlangen der Gesellschaft den Vertrag als ungültig anerkennen und die Police zurückstellen sollte, sandte man ihm die bezahlten Prämien zurück; allein er behielt trotzdem die Police. Die Gesellschaft klagte ihn daher auf Anerkennung, daß der Versicherungsvertrag nicht zu Recht bestünde. Das Landesgericht gab dem Klagebegehren Folge und erkannte, der Vertrag bestehe nicht zu Recht.

**(Wunder auf der Bühne.)** Aus London wird berichtet: Die moderne Wissenschaft gibt auch der Varietébühne eine fruchtbare Anregung. Ein „Zauberfessel“, bei dem die Eigenschaften der flüchtigen Luft sehr geschickt verwendet sind, ist die neueste Sensation, die dem Publikum des Palace-Theaters geboten wird. Der Kessel, sowie sein Eigenthümer Mr. Ralph Dean kamen aus Amerika, und die Theaterleitung bezahlte wöchentlich 4000 Kronen für die Vorführung. Mr. Ralph Dean brachte seinen Kessel auf einem Eisblock zum Kochen, und er wusch die Taschentücher, die er sich vom Publikum geben ließ und dann ohne eine Spur von Feuchtigkeit zurückgab. Eine Eiercreme kochte er, und dabei wurde diese in Eis verwandelt; das so bereitete Vanilleeis wurde dann dem Publikum zum Kosten gereicht. Einen Kochofen verwandelte er in einen Eisschrank. Eier wurden durch Uebergießen mit kochendem Wasser zu Eisstücken, die mit einem Hammer in tausend Stücke gebrochen wurden. Kerosen (raffinirtes Leucht-petroleum) verwandelte er in Eis und zündete es dann an. Die Vorführungen machten einen verblüffenden Eindruck, so daß alle Tricks der Gaukler und Illusionisten in den Schatten gestellt wurden.

**(Sprinzessin Chimay als Schauspielerin.)** Die vielgenannte Sprinzessin Caraman Chimay, die mit dem Zigeuner Nigo Jancsi entflohen war und ihn kürzlich wieder verlassen hat, um den Italiener Giuseppe Ricciardo zu heirathen, wird jetzt in Amerika als Brettdiva auftreten. Sie hat in Europa einen Kontrakt auf 40 Wochen unterzeichnet. Sie erhält die Kleinigkeit von 4000 Kronen wöchentlich. Die Sprinzessin, die immer wieder von sich reden macht, hieß bekanntlich als Mädchen Klara Ward; sie ist eine amerikanische Erbin und sie will jetzt den Verwaltern ihres väterlichen Vermögens zeigen, daß sie ihren Besitz selbstständig verwalten kann.

**(Der künstlerische Nachlaß Verestschagin's)** wird, dem Testament des verstorbenen Malers entsprechend, in Petersburg dem Verein zur Förderung der Künste vererbt. Insgesamt haben sich im Nachlaß des Künstlers, in seinem Moskauer Atelier, etwa 60 Bilder und 600 Zeichnungen gefunden, die vom Maler N. K. Röhrich gegenwärtig gesichtet und partienweise nach Petersburg gebracht werden.

und nicht auf den Einfall kommen, mich daran hindern zu wollen. Nun bedenke meine liebe Alte, ein Vormund ist ein zweiter Vater, welcher unter allen Umständen die Eltern zu ersetzen hat, die man verloren.

Marie Josepha zögerte. Sie fühlte instinktiv, daß es verschiedene Gattungen von Vormündern geben könne, und daß Herr de la Teillais nicht die Haltung, nicht die Miene seines Amtes habe, aber sie wußte nicht, wie es ihr möglich sein sollte, Sylvetten Widerstand entgegenzubringen.

— Erwartet uns Herr la Teillais? fragte sie zögernd.

— Nein, er erwartet uns nicht.

Das arme Geschöpf fand, daß die Sache immer schwieriger und schwieriger werde.

— Er wird vielleicht sehr unzufrieden mit mir sein, wagte sie schüchtern einzuwenden. Was dann, wenn wir ihn stören, wenn dann am Ende andere Leute bei ihm zu Besuch sein sollten?

Diesmal streckte Sylvio das Köpfchen wie ein zum Kampf bereiter Hahn in die Luft.

— Wenn wir ihn stören, desto schlimmer! Ich schlage den Leuten, welche bei ihm sein könnten, ein Schnippchen, hörst Du wohl? Es ist mir ganz einerlei, wer bei ihm ist!

Halb zärtlich, halb zornig faßte sie Maria Josepha bei der Hand, bettete sie ihr Haupt auf der Schulter ihrer treuen Wärterin. Vergere mich nicht, Maria Josepha, ich bitte Dich inständigst darum.

Das alte Haus, welches den modernen und ziemlich banalen Namen „Villa Troenes“ führte, war zwei oder drei Kilometer von Versailles entfernt in der Richtung nach Jouy. Ein auf dem

Bahnhofe von Plessy aufgenommener Wagen führte die Reisenden dort hin.

Sylvio war zerstreut und befaßte sich gelegentlich mit der kleinen Gelbbärbe, welche sie öffnete, um den Kutscher zu bezahlen; dann trat sie an die Gitterpforte und ohne die prächtigen Rosenbüsche, welche rechts und links von derselben standen, zu beachten, schritt sie durch den Hauptgang der Eingangspforte der Villa zu.

Sie kannte den Diener, welcher auf ihr Klingeln hin öffnete. Clement war ein alter Kammerdiener des Bankiers Morin Jauffre, welcher seit fünfzehn Jahren dem Entel seines einstigen Gehbieters nicht von der Seite gewichen war.

Als Clement der Mündel seines Herrn ansichtig geworden, verließ ihn für einen Moment die sprichwörtlich gewordene Korrektheit seines Wesens, und er lächelte viel vertraulicher, als es sonst in seiner Art lag.

— Der Herr Graf ist nicht zuhause, gnädiges Fräulein, aber —

— Er ist doch nur ausgegangen und nicht abgereist, nicht wahr, Clement? stieß das junge Mädchen vom raschen Gehen ein wenig athemlos hervor.

— Der Herr Graf ist nur ausgegangen, allerdings; er kann aber jeden Augenblick zurückkehren.

— Da werde ich ihn erwarten. Glauben Sie, daß er sehr weit gegangen ist?

— Nach dem Dorfe Jouy.

Sylvette hatte bereits ein paar Schritte in das Zimmer gemacht, auf dessen weichem Teppich ihr Fuß beinahe versank. Aus irgend einer Wase, welche man nicht sah, entströmte herrlicher Blumen-duft. Clement öffnete die Fenster und zog die herab-

gelassenen Rollbalken in die Höhe. Wohlgefällig blickte Sylvio in dem harmonisch zusammenstimmenden Raume um sich.

Das junge Mädchen lehnte dankend Obst und eisgekühlten Champagner ab, welchen Clement ihr bot, ersuchte ihn aber, Maria Josepha in die Küche zu führen, da sie ein dringendes Bedürfniß nach Kräftigung in sich verspürte. Sylvette ihrerseits aber war froh, allein zu sein. Ihre Blicke schweiften durch den hübschen Salon, in dem man venezianische Spiegel und kostbare Antiquitäten sah. Sylvette liebte derlei Dinge ebenso sehr wegen ihrer Eigenheit, als wegen ihrer Schönheit. Sie hatte sich vor den kleinen Flügel gesetzt und blickte zu den Gobelins empor, welche Schäferjungen darstellten.

Mit sanfter, leiser Stimme sang sie eine Arie, welche ihr gerade durch den Kopf fuhr und spielte dazu eine liebliche Melodie.

Liebesfreude währt nicht lange, Liebeschmerz in Ewigkeit.

Sie hielt auch nicht inne, als sie den ihr so wohlbekannten Schritt des Vormundes vernahm und erst da François de la Teillais eingetreten war und an ihrer Seite stand, sprang sie auf und rief lachend:

— Ja, ich bin es wirklich, lieber Vormund! Sie sind wohl sehr überrascht, mich hier in Ihrem Heim häuslich niedergelassen zu finden?

— Ich war sehr überrascht, allerdings, als Clement mir sagte, daß Sie gekommen seien, aber die Ueberraschung war bei mir doch nur ein vorübergehendes Gefühl; denn ich vermuthe, daß Sie gekommen sind, um mit Ihrer Verlobung mitzutheilen.

(Fortsetzung folgt.)

Die besten  
**ÖFEN UND KAMINE**  
liefert  
**H. HEIM** k. u. k. Hoflieferant,  
Budapest, Thonethof.  
Spezialitäten für Familienhäuser, Schulen, Kasernen, Bureaux etc. Ueber 100.000 im Gebrauch.  
**MEIDINGER-OFEN**  
H. HEIM  
Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko.  
Echt zu beziehen nur von obiger Stelle oder  
Wien, I., Schwarzenbergstrasse Nr. 8.

**BENZINMOTORE u. BENZINLOKOMOBILE**  
mit Ventilsteuerung von 2-50 P  
Absolut verlässlicher, Billigster Betrieb, Bequeme Zahlungsmodalitäten, Preiskatalog auf Verlangen gratis und franko.  
Solide Vertreter gesucht, Budapest Mühlenbau-Anstalt und Maschinenfabrik Podvinecz & Hetsler, Budapest, Váci-ut 141.

**Mädchen-Lehr u. Erziehungsanstalt**  
**Julie Stern,**  
WIEN, I., Werderthorgasse Nr. 12.  
Mädchen-Pensionat u. Halbpension, Privat-Voll- und Bürgerchule mit Definitiv-Erwerbsschulung, Fortbildungsklassen mit Speise- u. Bekleidungsplan. Anfang 1. Oktober. — Prospekte auf Verlangen. — Anfragen bezogen zu richten Wiener bei Wien, Hauptstraße 15. 89003

**Keil's**  
**Linoleum-**  
**Fussboden-Lack**  
ist der beste und billigste Anstrich für weiche Fußböden.  
Generaldepot für Budapest:  
**MOLNÁR & MOSER,**  
IV., Kronprinzgasse Nr. 11.

**Ueber gründliche Heilung der Geheimen Krankheiten.**

In einer solch ernsten Sache möge sich Niemand die Mühe verdienen lassen und sich einmal persönlich melden, da mit den neuesten im Auslande beschafften Spezialinstrumenten sich, Verbreitung, Beschaffenheit und Krankheitsverlager selbst bei den ältesten Krankheiten pünktlich festgestellt werden können; wie tief immer sich auch das Krankheitsmaterial in die Organe oder in die Körperflüssigkeiten eingemischt haben mag. Auf Grund dieser eingehenden Untersuchung kann auch mit voller Sicherheit die dem Krankheitszustande entsprechende, zur gründlichen Heilung führende Spezialkur bestimmt werden, welche Jedermann ohne Berufshilfe auch zu Hause durchmachen kann. Sollte es Jemandem unmöglich sein, zu erscheinen, so möge er seine Krankheit beschreiben und nach pünktlicher Prüfung des Falles erhält er die Instruktionen und auch die entsprechenden Spezialmittel — bei strengster Diskretion. Dem Schreiben ist eine Retourmarke beizulegen. Nach beendeter Kur werden die Briefe verbrannt oder nach Wunsch dem Betreffenden zurückgestellt.

Von solcher Vollkommenheit und einem wirklichen Mangel abhelfend, ist in unserem Vaterlande das landberühmte Institut des emer. Spitalsarztes, Spezialisten Dr. Balócz, Budapest, Bezirk, Kerepesi-ut 10), wo Jedermann (Mann oder Frau) wohlwollende, aufrichtige und gewissenhafte Aufklärung über das Geschlechtsleben erhält, wo das Blut und die Körperflüssigkeiten des Kranken gereinigt, seine Nerven gestärkt werden, der ganze Organismus von den Krankheitsstoffen befreit und seine Seelenqualen gebannt werden.

Ohne Störung der alltäglichen Beschäftigung, mit sicherem Erfolge, gründlich und rasch kurirt Dr. Balócz seit einer langen Reihe von Jahren mit seiner Spezial-Heilmethode, auch in den vernachlässigtesten Fällen, die syphilitischen Geschwüre, Harnröhren-, Blasen-, Nerven- und Rückenmarksleiden, Brüche, die Folgen der Selbstbefriedigung und Syphilis, Samenfluß, geschwächte Manneskraft (Impotenz), beginnende Geistesstörung, goldene Ader, Hautkrankheiten, Hautfrankheiten und sämtliche Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane. Für Damen besonderer Wartesaal mit separatem Ausgang. Die Operationen besorgt Dr. Balócz selbst und allein täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags (An Sonntagen). Adresse: Dr. Balócz, emerit. Spitalsarzt, Spezialist Budapest, VII. Bezirk, Kerepesi-ut 10.

**FREIWILLIGEN-UNIFORMEN**

und  
**Militär - Ausrüstungen**  
hocheleganter Ausführung  
liefert preiswürdig  
**Blum Sándor**  
Hoflieferant Sr. Majestät des Schah v. Persien u. kaiserl. russischer grossherz. Hof  
**BUDAPEST,**  
IV., Waitznergasse 15,  
Nach der Provinz sende auf Wunsch behufs Maßnahme einen Zuschnitt ohne Spesenauflage.  
Preiscurant gratis



**DÓCZI**  
**BUDAPEST**  
**Kerepesi-ut 10**

Bessere, dauerhafte schönere Schuhe und Einj.-Freiw.-Stiefel erhalten Sie nirgends als bei obiger Firma.



**HERREN-SCHUHE:**  
Kalleberne Zugschuhe 3.20, Schnür 3.50, Balancs 3.70  
Elegante Salon-Lad, Zug 4.20, Schnür 4.50, Knopf . . . 4.80  
Amerik. Bog, Zug 4.20, Schnür 4.50, Knopf . . . 4.80  
Französische Chevreau, Zug 4.50, Schnür 4.80, Knopf 5.—  
Englische Balancsen aus Bog o. Salonlad 5.—, Chevreau 5.50  
Zuchters-Stiefel 8.—, Wächleder 10.—, Galfina 5., 6., 7.—  
Kinderschuhe 1. Mädchen- u. Knaben-schuh o. Stiefel v. 2 aufw.  
Militär-Balancsen aus Wächleder fl. 4.—, Bog . . . fl. 5.—

**FRAUEN-SCHUHE**  
Schwarz od. braun, Zug 3.—, Schnür 3.20, Knopf . . . 3.50  
Amerik. Bog, Zug 3.50, Schnür 3.70, Knopf . . . 4.80  
Elegante Salonlad, Zug 3.60, Schnür 3.80 Knopf . . . 4.—  
Franz. Chevreau, Zug 4.20, Schnür 4.50, Knopf . . . 4.80  
Bestellungen werden per Nachnahme effektiert über fl. 10 franko.

Nichtkonvenientes umgetauscht.  
Deutscher Preiscurant gratis.

**Im Bethause**

Kerepeserstrasse 70, I. Stock,  
sind für **Jomkipur** Sitze von 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends zu vermieten. — Die Besucher werden erjucht ihre Karten mitbringen zu wollen, da ohne Vorzeigung derselben der Eintritt verweigert wird. 39936

**Vorzügliche KLAVIERE,**  
**Pianos, Harmoniums, Cymbals**

zu billigen Preisen mit mehrjähriger schriftliche Garantie bei der seit **30 Jahren** bestehenden ersten Firma  
**Gábor Deutsch,**  
Budapest, Erzsébet-tér 7, I. em.  
Stimmungen werden prompt ausgeführt.  
Preiscurante gratis. 35906 Preise unantaglich  
**Phonola auch zu haben.**



**Herbst 1904.** 89660  
Modernste Hebersteher von 20 R.  
Herren "Häfer " 32 "  
" " " " 28 "  
" " " " " 28 "  
Alles rein Schafwolle. Nichtkonvenientes wird anstandslos umgetauscht, event. das Geld retourgegeben.  
Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Váci-utca 6.

**In der Budapester Markthalle**

verwerthen am besten, bei mäßiger Provision alle Arten von Lebensmitteln und Obst  
**Gescheit és Maller**  
Lebensmittel-Privat-Kommissionäre in der Central-Markthalle  
Waaren sind zu adressiren: Gescheit és Maller, Bank- und Lebensmittel-Kommissionäre, Budapest, központi vásárosarnok, Bureau: Erkel-utca 5. sz. Telefon 57-77.  
144948 szám.

**Pályázati hirdetmény.**

A magyar királyi államvasutak igazgatósága budapesti főmühelyi szertárban az 1904 év második felében feleslegként összegyűlt és nélkülözhetővé váló különböző ócska fémanyagokat értékesíteni óhajtván ezek eladása céljából nyilvános pályázatot hirdet. A feleslegessé váló mennyiségek határozatlanok ugyan, az ajánlat benyújtására szolgáló úrlap azonban feltételi azon mennyiségeket, melyek a folyó év első felében hozzávetőleg összegyűlhetnek, melyek azonban a tényleges visszanyereményekhez képest 25%-al nagyobbak vagy kisebbek is lehetnek. A vevő köteles az 1904 évi december hó előtti időnkint összegyűlt mennyiségeket a felszólítás vételétől számítva 14 nap alatt, a december hó végéig összegyűlt és 1905. évi január hó végéig vele közölt készleteket szintén 14 nap alatt okvetlenül átvenni. Ha pedig a minimális mennyiség 1904. évi december hó végéig nem gyűlt össze, akkor a még hiányzó mennyiség az 1905. év első felévi visszanyereményből fog átadni, melyet vevő ajánlati árával átvenni tartozik. Az ajánlati árak az anyagoknak a budapesti főmühelyi szertárban való átadása, illetve átvétele mellett értendők, vasuti kocsiba való felrakásukról és továbbszállításukról a vevő tartozik gondoskodni. Esetleges csomagolási költségek szintén a vevők által viselendők. Olyan ajánlatok, melyek az anyagoknak nem a budapesti főmühelyi szertárban való átvétele mellett tételnek, vagy az anyagoknak valamelyik állomására bérmentes szállítást és ingyenes csomagolást kötik ki — figyelembe nem vétendők. A pályázni kívánók kéretnek, hogy korán magyar bélyeggel ellátott ajánlataikat a magyar királyi államvasutak igazgatóságának anyag- és leltárbeszerzési szakosztályában (VI., Andrássy-ut 73. sz., II. em. 43. ajtó) a következő címzéssel „Ajánlat ócska fémanyagok megvételére 144948/904 sz-hoz”, 1904 évi szeptember hó 28-ának déli 12 óráig benyújtani szíveskedjék. Az ajánlatok kizárólag az ezen célra rendelt és az említett anyag- és leltárbeszerzési szakosztálynál egy példányban ingyen kapható úrlapon, ennek rovatainak pontos kitöltése mellett állítandók ki. Az ajánlattevők az ócska anyagok eladására vonatkozó és 12291/96 sz. a fennálló feltételeket magukra nézve kötelezőknek elismerni és azt 60 filléres magyar bélyeggel saját és két tanu aláírásával ellátva ajánlataikhoz csatolni tartoznak. Ezen feltételek nyomtatványtárunkban példányonként 30 filléért megszereshetők, vidékieknek pedig a nyomtatványtárhoz intézendő írásbeli megkeresésre és az érte járó 30 fillér és 20 filléres postabélyeg beklüldése ellenében postán megküldetnek. Bánatpénzképen a megvenni szándékoló anyag értékének 50%-a az ajánlat benyújtására kitűzött határnap előtt egy nappal déli 12 óráig készpénzben, vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban főpénztárunknál leteendő. A bánatpénzt az ajánlattal beklüldeni nem szabad. A bánatpénz letétét igazolójeggy nem csatolandó az ajánlathoz, hanem az ajánlattevő birtokában marad. Bánatpénz, vagy fentidézett aláírt feltét nélkül, ugyisintén elégtelen bánatpénzzel, nem az előírt úrlapon tett, vagy előkészítve beérkezett ajánlatok, valamint olyanok, melyek a feltételektől eltérnek és melyekben javítások vagy vakarások fordulnak elő, figyelembe vételni nem fognak. Pótlajánlatok egyáltalában nem bocsátatnak tárgyalás alá. Az ajánlattevő ajánlatával annak benyújtásától számítva nyolcz hétig kötelezettségben marad, azt tehát vissza nem vonhatja. Az ajánlatok tetszés szerinti tételekre és részmenyiségekre is szólhatnak, de a magyar királyi államvasutak igazgatósága is fenntarthatja magának azt a jogot, hogy tetszés szerinti tételeket és részmenyiségeket engedhessen át, melyet ajánló, — ha csak az ellenkezőt ki nem kötötte, — elfogadni tartozik. A magyar királyi államvasutak igazgatósága fenntartja magának továbbá azt a jogot, hogy az ajánlatok közül — tekintet nélkül ajánlott árakra — szabadon választhasson, s hogy végre a cél elérésére másféle intézkedéseket is tehesen. Budapest, 1904. augusztus hóban. Az igazgatóság.

**Reines Zeitungspapier**  
ist um 12 Kr. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 10 Kr. Näheres in der Expedition.

**SZTRAKA'S TANNIN-CHOKOLADE**  
wird vorzüglich bei Kindern und Erwachsenen gegen Durchfall.  
Preis 40 Heller.  
Erschließlich in jeder Apotheke.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

**Intelligentes**  
Mädchen, mit schönen lang-jährigen Zeugnissen, sucht als Hausfräulein zu größeren Kindern oder ähnliche Stelle. Budapest, Futó-utca 25, 14685

**Reichsdeutsche,**  
Stenographin, empfiehlt sich für Uebersetzungen von schriftlichen Arbeiten auf die deutsche Sprache. Auch in französischer Sprache. Unt. an „Deutsche“ Rombach-utca 5, Th. 1, 14689

**Diplomirte**  
Lehrerin mit vorzüglichen Zeugnissen sucht als Erziehlerin Stelle. Adresse: Salamon B., Dob-utca 87. sz., f. 15/a, 14690

**Deutsches Fräulein,**  
welches perfekt französisch spricht, wird zu 2 Kindern mit guten Zeugnissen aufgenommen. Mlle Caroline, IV., Partizergasse 3, 21384

**Deutsches Fräulein**  
wird zu einem 7jährigen Mädchen gesucht. Respektantinnen wollen sich Baross-utca 3, III. St. 26, Samstag zwischen 10 und 12 Uhr vorstellen. 21325

**Fräulein**  
mit Sprachkenntnissen und Klavier für den ganzen Nachmittag zu einem 15jährigen Mädchen gesucht. Adr. in der Exped., 14660

**Ausländischer**  
Offizier, Major, Aristokrat mit schönem Einkommen, ohne Schulden, 35 Jahre alt, brünett, jeden Sommer hier weilt, sucht Ehe mit gel. oder Witwe mit Herz und Gemüth. Größeres Vermögen und französische Sprache Verbindung. Vermittler ausgeschlossen. Zuschriften unter „R. G. 35“ an R. Dufes Nachf., Wien, II, 21304

**Kisasszony**  
könyvebb irodai munkára felvétetik. Szép írás megkivántatik. Ajánlatok „Nagykereskedés 681“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 14681

**Kávéház**  
a főváros legforgalmasabb vidékén, a legnagyobb piac téren, egy a legjobb nappali és éjjeli üzlet, sürgösen olosón eladó. Ügyvendők kizárva. Olosó házbér. Szép nagy sarokhelyiség. Bővebbet a tulajdonosnál „Hungária“-kávéház, Pálffy-tér 1, Budán. 14698

**Glaswände**  
in sehr gutem Zustande sind billig zu haben beim Tischler Berger, VI., Döbessy-gasse 4, 14669

**Dipl. Lehrerin,**  
ungarisch, deutsch, französisch, Klavier perfekt unterrichtend, sucht Vormittag- oder Abendstunden. Gesf. Anträge unter „Gewissenhaft 608“ an die Exped. 14608

**Wienerin,**  
27 Jahre alt, bittet in feinem Hause als Stubenmädchen um Stelle, eventuell zu 2 größ. Kindern. Lohnanspruch 24 Kr. Jettl, VI., Szondy-utca 48, II. em. 65, 14600

**Ehne Wohnung,**  
eventuell auch kosthars Kost zu haben. Lázár-u. 5, I. 7, 14618

**Junge Wirthin**  
wird von alleinstehendem Herrn sofort aufgenommen. Vár, I., Verbóczy-utca 17, I. 7, 14652

**Ugyes segéd**  
a női ruha szövet szakmából 100 korona havi fizetéssel felvétetik, Beck és Zieger, Dohány-utca 1.sz., 14653

**Hauptstädtische**  
Lehrerin, unterrichtet Elementar- und Bürgerklassen, verfügt über 1-2 Stunden. Lipót-körut 20, II. Stod 5, 14654

**Deutsches**  
Fräulein findet Aufnahme tagsüber zu 8jährigen Kindern VI., Hajós-utca 23, II. 14, 14655

**Bankbeamter**  
sucht in der Leopoldstadt schönes Cassenzimmer. Offerte unter „Bankbeamter 657“ an die Exp. erbeten. 14656

**Konkurs.**  
Bei der israel. Kultus-Gemeinde Patrac (Slavonien) ist der Posten eines Schöthe-Ubodes, Kores, Ubersetz und Vorbeters, der auch eventuell Mohel sein soll, per sofort zu besetzen. Gehalt 800 Kronen pro Anno, 200 R. Wohnungsbeitrag, Ehegitta und Nebenemolumente. Bewerber, die das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben, wollen ihre Offerte mit Dokumenten-Abschriften und Curiculum vitae, ev. Photographie ehestens einbringen. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen und dem Aceptirten 50 Kronen Uebersiedlungspesen vergütet. Präsidium isr. Kult. Gemeinde Patrac, 21294

**On cherche**  
une française intelligente pour une jeune fille pour la promenade. Andrassy-ut 34, ajtó 2, 21315

**Szakácsnő**  
ajánkozik nagyobb házakba; esetleg kisegítő-nőnek. Igényel 20-25 frt Rottenbiller-utca 56, ajtó 8. sz. 14691

**Mittagstisch,**  
fein, 14 fl. (feine Austroheret) erhältlich. VII., Rottenbiller-utca 46, II. 9, 14671

**Legelőgánsabb**  
női kostümököt, palettókat, francia ruhákat készit 8 frittól seljebb Berger, Andrassy-ut 56, I. 6, 14677

**Französin**  
zum Unterricht in der französischen Sprache gegen Mittagstisch gesucht. Näheres Stephanstrasse 53, im Stadtmädchen. 14670

**Kurzes Klavier,**  
7 Oktav, 185 Gulden, Pianino mit hohem Kuffatz 20 fl. Ferner neue Klaviere: Schüler, Bösendorfer, Pianino mit Harfenzug. Harmonium, 4, 12, 18 Register, sehr preiswürdig in

**Ehall Márton's**  
Klavier-Salon, Budapest, Erzsébet-körut 81, 21309

**Deutsche Bonne**  
wird zu zwei Kindern, die auch im Hauslichen mithilft, gesucht. Furdó-utca 1. sz., III. 9, 21316

**Deutsches Fräulein**  
mit guten Zeugnissen sucht Stellung zu größeren Kindern. R. M., Lipót-körut 5, 3. em. 6, 21314

**Einheirathen**  
möchte 29jähriger Mann aus vornehmer Familie, derzeit Beamter hervorragender hauptstädtischer Firma, in lesensfähige Geschäft. Besitzt akademische Bildung, ist Reservoffizier, hat vorzügliche Referenzen. Anträge unter „R. M. 84832“ an Josef Schwarz, Central-Annoncen-Bureau, Marokkanerg. 21318

**Zu vermietthen**  
sofort oder per 1. November Cassenlokal sammt Hofräume für Werkstätte oder Komptoir. VI., Dessowfy-utca 21, 14657

**Korrepetitornak**  
ajánkozik kitünő oklevéllel bíró tanító. Szives megkeresést kér W. J., Budapest, Klauzál-u. 15, I. em. 19, 14228

**Schriftlichen**  
Gedankenaustausch wünscht sehr vornehme r. l. Dame mit einem intelligenten 55-jährigen Beamten. Briefe unter „Neuron“ Hauptpost restante. 14626

**Flatal tisztviselő**  
kerestetik egy nagyobb fővárosi gyári részvénytársaság irodájába, a ki egy-két évi gyakorlattal bír.

**Feltétlenül megkivántatik a magyar nyelv tökéletes ismerete**  
szóban és írásban, továbbá a magyar és német gyorsírászat.

Belépés lehetőleg azonnal. Ajánlatok „Fiatalt tisztviselő 34349“ sz. a.

**Schwarz József központi hirdetőjébe, Marokkai-u. 21318**

**Hirdetmény.**  
A pesti izr. hitközségtől a főünnepekre berendezett és általa kezelt pótimaházakban a közeledő Jomkipur alkalmára a még fennmaradt imahelyek naponta az illető imahelyiségekben adataknak ki, 6. p.: V. ker., Vigadó-utca 8. sz., V. ker., Arany János-utca 34. sz., VI. ker., Dalszínház-utca 1. szám, VII. ker., Akácfa-utca 82. sz., VII. ker., Nyár-utca 1. sz., VII. ker., Rottenbiller-utca 14. sz., VII. ker., Erzsébet-körut 27. sz., VIII. ker., Csokonai-utca 1. sz., VIII. ker., Baross-tér 4, és VIII. ker., Vig-utca 18. szám. Budapest, 1904. szeptember 18.

A pesti izr. hitközség elöljárósága. 21296

**Weltlicher Herr**  
sucht IV.-VII. Bezirk um möbliertes Zimmer, nicht hoch, meist bürgerlicher Verpflegung nur bei intelligenter Familie. Offerte mit Preisangabe unter „Dauernd“ poste restante József-köruti postahivatal. 14650

**Ökonomieadjunkt**  
wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüche sind zu richten an Josef Fuhs, Drahdócz (Nyitra m.) 21295

**Junges Mädchen**  
wünscht Stellung als Tagesfajfieri in einem solchen Kaffeehaus. Offerte unter „P. R. 659“ an die Exped. 14659

**Bizalmi**  
állások betöltendők. Feltételek teljes ezimmel olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Száma 40 állér. Kiadóhivatal: Budapest, József-körut 9, 14687

**Buchhalter,**  
deutsch-ungarischer Korrespondent mit mehrjähriger Praxis, sucht Abendbeschäftigung. Gesf. Anträge unter „Handelsakademiker 612“ an die Exped. 14612

**Kompagnon**  
mit 100.000 Kronen Kapital gesucht. Zuschriften unter „200%“ an die Exped. 14628

**Kompagnon,**  
treibfähig, mit 3000 Kronen Baareinlage zu einem vorzüglichen, konkurrenzlosen Unternehmen für Oesterreich-Ungarn gesucht. Schlosser und ähnliche Branche bevorzugt. Vermittler willkommen. Gesf. Anträge unter „Seltene Gelegenheit 648“ an die Exped. 14648

**Junger Kommiss**  
der Spejerei- u. Mehlsbranche gesucht. Offerte an Krieger Armin, Szepes-Béla, 14651

**Egy fiatal**  
segéd, ki a rősös- és fűszer-üzletet tökéletesen érti azonnali belépésre felvétetik. Engel Mór, Vaiszló Baranya megye. 14672

**Művelt fiatalabb társalgónő**  
kerestetik, ki a háztelendőkben is jártas, Gyár-u. 27, II. 16, 21312

**Engländerin,**  
welche auch in deutscher Literatur Unterricht ertheilen kann, wird zu einem Mädchen dreimal wöchentlich von 5-8 gesucht. Zu sprechen von 11-12 Bähringy-gasse 19, II. St. 8, 14665

**Wohnung**  
und ganze Verpflegung gesucht für ein, eventuell zwei junge Leute in der Nähe des Westbahnhofes für sofort. Anträge unter „Rein“ an Sifray's Annoncen-Bureau, Váozsi-körut 33, erbeten. 21302

**Deutsches,**  
besseres Stubenmädchen mit reiner Aussprache wird in eine kleine, feine Familie aufgenommen. Bulyovszky-utca 18, II, 21300

**Magyar-német**  
kisasszony, kitünő bizonyítványokkal, elemi is oktat, izr. osaládhoz ajánlkozik. Franziska, Eötvös-utca 48, I. 14, 14664

**Gründlichen**  
Klavierunterricht ertheilt eine Konservatoristin mit deutscher, ungarischer, französischer oder englischer Konversation. Zuschriften unter Chiffre „Gewissenhaft 683“ an die Exped. 14683

**Vom Vorstande der isr. Kultusgemeinde Rismarton.**  
Der gefertigte Vorstand gibt bekannt, daß die jährigen Zinsen der **Abel-Lajos'schen Familien-Brantfistung** im Oktober l. J. fällig werden. Bezugsberechtigti sind solche arme, brave Mädchen welche aus der Familie des weil. Leopold Wolf od. dessen Gattin weil. Regina Wolf geb. Spitzer stammen. Bewerberinnen haben ihren sittlichen, jüdisch-religiösen Lebenswandel u. daß sie einen mosaischen Gesezen entsprechende Ehe schließen, mit Zeugnissen zu beweisen. Gesuche sind bis längstens 15. Oktober l. J. beim gefertigten Vorstande einzubringen. Rismarton, 18. September 1904.

Sigmund Breyer m. p. Gem.-Vorstand. Soltész Lajos m. p. Notar. 21293

**Tüchtige Buchhalterin,**  
welche schon in Kondition gewesen, von bedeutender Mittengesellschaft für dauernde Stellung sofort gesucht. Sprachkenntnisse erforderlich. Offerten auch in deutscher Sprache mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Saläransprüche besördert die Exped. unter „Buchhalterin S. Co.“ 14643

**Welches Kinderlose Ehepaar**  
würde einen 3jährigen gesunden Bubin adoptiren? Anträge unter Chiffre „Aus der Provinz 662“ an die Exped. 14662

**Stotterer**  
selbst die schwersten Kinder (und Erwachsene) werden von ihrem Uebel innerhalb 2 Monaten gänzlich und sicher befreit nach neu erfundener erprobter Methode. Glänzende Atteste. Näheres bei Julius Kelemen, Alsóerdősor 5, I. St. Thür 22. Täglich 6-8 Uhr Abends. 21301

**Okl. tanitónő**  
gymnáziumi érettségivel, perfekt német, francia, zongorában, délelőtti órákat vállal. Ajánlatok „Lelkiismeretes 624“ jelige alatt a kiadóba. 14624

**Uebernehme**  
zur Reparatur mit Garantie alle Gattungen **Weidinger-Defen.** Verkaufte alte und neue innere Zuegehöre zu allen beliebigen Defen zu sehr ermäßigten Preisen. Schiller, Schlosser, V., Dorotya-utca 11, 12526

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.  
Budapest, Andrassy ut 24 (neben der Oper).  
Univ. med.  
**Dr. Garai,**  
emerit. f. u. l. Abtheilungs-Chefarzt.  
**Spezialarzt**  
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschäche, Blasen, Darmröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Darmröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Berufstörung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar möglich. Ordination täglich von 10-4 Uhr. Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

**Holzbearbeitungs-Maschinen für**  
Sägewerke, Wagen-, Wagenfabriken, Tischler-, Wagner-, u. Kistenfabriken, Parket-, Holz-, wolle- und Fassfabriken, Brennholz-, Hacken- u. Kreissägen sowie Maschinen für alle Zwecke d. Holzindustrie liefert die **Maschinen- und Motorenfabrik**  
**BECK & GERGELY** BUDAPEST, Váci-ut 12.



Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spitalpraxis (auf der Abtheilung für **Garn- und Geschlechtskrankheiten**) wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.  
**Med. univ. Dr. FABINYI**  
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalarzt, stellt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufstörung **geheime Krankheiten** u. zw.: **Garnröhrenlässe, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis** und Nervenleiden in Folge von Jugendsünden. **Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche),** auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden. Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt. Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.  
**Budapest, Erzsébet-körut 12**  
Sathlöd. Eingang bei der Kette. Separate Wartst.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Wägenboilerstr. 34) und zur Bequemlichkeit des p. Publikums noch in folgenden Bütteln:

**I. Bezirk.** Kollatschek Sajos, Traff. **II. Bezirk.** Hauptgasse 2, Zoldi Lajos, Buchhandlung.

**III. Bezirk.** Zsigmond-tér 12, Szabó Sándor, Traff. **IV. Bezirk.** Galvanyblaz 2, Engelmann Mór, Traff.

**V. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **VI. Bezirk.** Zsoltgasse 14, Szántó Mór, Traff.

**VII. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **VIII. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**IX. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **X. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XI. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XII. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XIII. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XIV. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XV. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XVI. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XVII. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XVIII. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XIX. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XX. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XXI. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XXII. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XXIII. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XXIV. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XXV. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XXVI. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XXVII. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XXVIII. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XXIX. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XXX. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XXXI. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XXXII. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XXXIII. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XXXIV. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XXXV. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XXXVI. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XXXVII. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XXXVIII. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XXXIX. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XL. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XI. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XII. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XIII. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XIV. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XV. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XVI. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XVII. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XVIII. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XIX. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XX. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XXI. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XXII. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XXIII. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XXIV. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**XXV. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff. **XXVI. Bezirk.** Szabolcsy Alona, Traff.

**Üzlethelyiség**  
a legjobb és legelőnőbb helyen, a Király-utczában, 1-ső novemberre átadandó. Czim a kiadóban. 14462

**Damen**  
finden Rath und Hilfe und Aufnahme zur Entbindung unter größter Berücksichtigung bei einer dipl. Wiener Hebammen Cécilie Molnár, Dessoewff-utca 3, 1. Etage, 2. St. 3. 14593

**Deffertrauben,**  
prima Qualität, zu 5 Kilo franko um 3 Kronen sendet Jeno Weiß, Szerednye. 14385

**Azonnali belépésre keresek a fűszerágban teljes jartas szakembert, ki önállóan képes üzlet vezetni, 2000 kor. óvadék kívántatik. Ajánlatok „Igyekvő 514“ jelige alatt a kiadóhivatalba küldendők. 14544**

**Okl. tanítónő**  
sok évi gyakorlattal sikeresen oktat és vizsgáztat magántanulókat. Levelket kérek: Aradi-utca 30, II. 14. al. 14064

**Möbel!**  
Schlafzimmer, Speisezimmer, engl. Lederstuhl, Salon-garnituren, Speisezimmer, in eigener Werkstatt angefertigt und in großer Auswahl bei

**Glogovatz Ferencz**  
Tapezierer und Dekorateur, VI., Gyár-utca 14, 1. Stod, Cseke Andráshystrasse, neben Café Japan. 20542

**Borz. Klaviermeisterin, dipl. Lehrerin,**  
spricht und unterrichtet ungarisch, französisch, hat noch einige Stunden frei. Foy, Kecksméti-u. 4, II. 26. 21246

**Arverésekről**  
vásárolt hálószobák, ebédlők, rézbutorok, íróasztalok, előszoba-, konyhaberendezések, darabonként olcsón eladtnak. Szövetség-utca 28, Barth. 14440

**Weinfässer,**  
neue und gebrauchte, in allen Größen liefert: Révész, Budapest, IX., Ernő-utca. Telefon 56-50. 21250

**Schweizer Sticker**  
Taschentücher, Battiste, Fabrik St. Gallen. Filiale Koronaherzeg-utca 4, (Pariser Durchhaus). Fabrikpreise. 20660

**Dame française**  
cherche leçons. Prière de s'adresser Vadász-utca 15, II. 11. 14188

**Französische**  
Grammatik, Literatur, Konversation und Korrespondenz unterrichtet nach bewährter Methode gebildegter Pariser Sprachmeister. Professor Français, Baross-utca 6, Ecke Calvinplatz. 21331

**Zum 1. Oktober**  
für eine Lotterietickette in Budapest junger Mann gesucht, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift möglich. Jüngere Bewerber wollen Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen einreichen an die Exp. unter Chiffre „Lotterie 605“ unter Chiffre 14605

**Verpfändete Juwelen**  
löse ich aus und bezahle dafür den vollen Werth, für Brillanten zahle ich mehr als sie neu gekostet haben. Bruchgold kaufe ich zum Tageskurs. Schiller Izidor, Sip-utca 8, Parterre 2. 14416

**Ringwohnung**  
mit 4 zweifelhafteu Gassenzimmern, allen Nebenräumen, neuester Konfort, pro November zu vermieten. József-körut 78. 14395

**Deutsche Lehrerin**  
unterrichtet perfekt Französisch, Klavier, höhere Lehrgangsstände. Vorzügliche Referenzen. Alsóerdősor 20, III. 33. Zs. A. 21264

**Fraülein**  
mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, findet sofort Aufnahme in einem Damen-Geschäft ersten Ranges. Offerte unter „N. R. 427“ an die Exp. 14427

**Weingarten**  
sammt Fenchung aus freier Hand zu verkaufen am Sasried, Nr. 1, Atilla-utca Nr. 18. 14415

**Klavier-,**  
Piano-Verkaufs- und Leihanstalt empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Csuport J.,**  
IV., Kronprinzgasse Nr. 9. 12939

**Verfäzzettel,**  
altes Gold, Silber und Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelen-Geschäft, Király-utca 91. sz. 19403

**Fontos**  
gazdasági és egyéb gépgyárak, malomiparok, és minden famunkával foglalkozóknak. Keményfanyag-bükk-, tölgy-, kőris- és gyertyánfából, minden részek és méretek, a legnagyobból a legkisebbig, fűrészelt v. gömbölyű. Ugyazintén nagy raktár keményfa-lécekből minden méretekben kapható a Szent-Endrei-gőzfűrészében. 21168

**Wer seine Frau**  
liebt hat, bestellt das sorgfältigste Familienmitglied garantierende wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinder. Mit Abschrift mehrerer Tausende Dankschreiben direkt gegen 90 P. in ungar. Briefmarken von Frau A. Kaupa, Berlin S. W. 245, Lindenstr. 50, Anonym nicht. 18579

**Wertheim-Kassa,**  
eine größere und kleinere, fast neu, sind billigt zu verkaufen. Winter, Trommelgasse 3. 21330

**Kocher Selch-**  
waaren und Delikatessen-geschäft, mit 4800 Kr. reinem Einkommen, wegen Stellenvertretung sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 21329

**Delutáni kis-**  
asszonyt keresek német, angol és zongoratanításra, keresztény vallású. Jelentkezhetni 12 és 1 óra közt. Czim a kiadóban. 21332

**Ein isr. Mädchen,**  
welches die IV. Bürgerklasse mit Auszeichnung beendete, sucht in einem anständigen, religiösen Hause passende Stelle als Erzieherin zu 2-3 Kindern. Anträge unter „Preisig 649“ an die Exp. 14649

**Erzieherinnen,**  
Deutsche, Engländerinnen, **bonne française** mit hohem Gehalte suche dringend.

**Frau Louise Szeghő S.,**  
Budapest, VI., Dessoewff-utca 22. 21002

**Ausführe Adressen aller Berufe**  
und Länder erhältlich bei Balázs Armin, Barcelona, Spanien. 12154

**Klavierprofessor,**  
absolvirt am Wiener Konservatorium unter Prof. Epstein und Helmesberger, ertheilt Lektionen. Anträge unter „Clementi 446“ an die Exp. 14602

**Deutsches**  
Kinderstudenmädchen wird zu einem 7jährigen Knaben gesucht. Vorstellung zwischen 2-4, Szonbnygasse 82, II. 10. 14556

**Kaufe**  
zu höchsten Preisen Erbschaften, Möbel, wie alle eingelagerten Waaren. Auf Korrespondenz-farte komme sofort. Ebner Izsák, Budapest, Dobozy-utca 37. Telefon 52-07. 21232

**Betöltendő**  
állások. Ingven kapja mindenki az Országos Pályázati Közlöny mutatószámát, mely az országban betöltendő összes állásokat teljes czimmal tartalmazza. Kiadóhivatal: Bpest, József-körut 9. 14688

**Schönheitsmittel.**  
Stauden ist die Wirkung der echt englischen, ganz unerschöpflichen Curfenmilch von C. Balassa, welche schon nach 2-3maligem Einschmieren Sommerprossen, Leberflecken, Wimpern, Miteffer und sonstige Unreinlichkeiten entfernt, das Gesicht frisch, glatt, weich und jung macht. Bitte darauf zu achten, daß auf jeder Flasche der Name „Balassa“ ersichtlich sei. Dieses sicher wirkende Schönheitsmittel wurde in Paris und Wien mit der gold. Medaille ausgezeichnet. Preis einer Flasche 2 K., dazu echt englische Curfenmilch 1 K., Buder 120 K. Postversandt durch Apotheker C. Balassa, Budapest-Erzsébetfalva 2. In Budapest erhältlich in der Apotheke R. Döröf, Király-u. 12, Andrássy-ut 26 und in allen Apotheken. 20731

**Kaufe und verkaufe**  
Herrschafthaus, komplette Wohnungseinrichtungen, englische Ledermöbel, Mahagoni- und Messingmöbel, Perser- und Sammetteppiche, Vorhänge, Delgemälde, Antiquitäten, Gas-u. elektr. Lüfter. Nagy Zsigmond lakberendezési kiállítás. Budapest Ujvilág-utca (27) sieben- undzwanzig, im ganzen Hause. Telefon 17-77. 14692

**Bronzelüster**  
zu billigen Preisen im Allandó butorkiállítás IV., Ujvilág-utca 27. (Im ganzen Hause.) Telefon 17-77. 14693

**Gebildete Dame,**  
die französisch spricht und musikalisch gebildet ist, wird zu zwei Mädchen von 9-14 Jahren engagirt. Selbe muß, nachdem ich Witwer bin, auch dem Haushalte vorstehen. Adr. in der Exp. 14646

**Geld Darlehen**  
intervenirt schnelligt „Geldagentur“ Róza-utca 57, II. 19. 14678

**The Berlitz School**  
Sprachenschule, **Budapest,** Erzsébet-körut 15. szám Franz., Engl., Spanisch, Ungar., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene (Herren). Damen, ev. separat) u. größere Kinder v. Lehrern d. betr. Nationalität. Nachd. Methode. Verliht hört u. spricht d. Schüler von d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Unterricht welchen Privat-lehrern außer d. Berlitz-Schule. Heben wir nicht in Verbindung. Paris 1900 2 goldene, 2 silberne Medaillen. Uebersehung werden besorgt.

**Damen**  
besseren Standes von hier u. auswärts finden Hilfe zur Geburt in der Wohnung einer intelligen. dipl. Gebamme mit großer Praxis. Separirte Zimmer. Mäßige Preise. Freundliche Information in allen distreten Angelegenheiten. Geht auch auswärts. Andrássy-ut 33, I. 4. 14694

**Stahlbraut-**  
Matrassen, Eisenrahmen 5 fl. 50 fr., Holzrahmen 3 fl. 50 fr. Eisen und Messingmöbeln, Drahtgitter-Thüren, Thüren-Gesetzte am billigsten liefert Prohászka. Fabrik: Budapest, Reugasse 46. 14695

**Gas-u. elektr. Lüfter**  
taunend billig bei Komlós Mór, Lázár-u. 10, im Hof. **Gasrehand** von 250 aufwärts. **Petroleumlampen-**Adaptirung billigst. 14699

**Azonnali**  
belépésre könyvelő gyárban felvétetik. Ajánlatok a kiadóban „Könyvelő 617“ jelige alatt. 14617

**Szép és gyors**  
írásu, jó számoló, szorgalmas, megbizható fiatal ember, ki külső munkákra is vállalkozik, azonnali alkalmazást nyer. Fizetés 60-80 korona. Czim a kiadóhivatalban. 12940

**Une française**  
est cherchée auprès des enfants l'après-midi de 2 heures jusqu'à 7. L'adresse dans l'expédition. 14614

**Affocié.**  
Intelligent junger Mann, durchaus tüchtige, energische Kraft, bisher in leitender Stellung, ohne namhafte Kapital, wünscht einer Fabrik oder Geschäft beizutreten, um seine Fähigkeiten entfalten zu können. Gest. Zuschriften unter „Erster Charakter 607“ an die Exp. erbeten. 14607

**Wegen Gasung-**  
haltung sind neue Lampen zu verkaufen, V., Nádor-u. 18, III. 31. 14603

**Italienerin,**  
lehrbefähigte Lehrerin, ertheilt Unterricht. Briefe unter „Progretto 501“ an die Exp. 14501

**Parisiene**  
cherche la connaissance serieuse d'un Monsieur distingué. Ecrite à l'expédition sous „M. R. 609“. 14609

**Lexons**  
de langue française. Une jeune Dame est demandée pour legons et conversation. L'adresser de 1 heure à 2. Vörösmarty-utca 34/a I. étage 9. 14604

**Distinguirte**  
französische Dame gibt Stunden in und außer dem Hause, VI., Sziv-utca 38, II. 10. 14610

**Française cherchée**  
auprès d'une fille de 7 ans pour l'après-midi 1-5 heures diner y compris. L'adresser: Izabella-utca 62, II. étage 23. 14686

**Damen**  
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnete diplomirten, intelligenten Gebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-tér 12, I. Stod 12, vis-à-vis den Centralbahnhof. 14697

**Deutsches Fräulein**  
mit guten Zeugnissen sucht Stelle zu größeren Kindern. Hilft auch im häuslichen. Adr.: Dessoewff-utca 7, I. 15. 14674

**Deutsches Fräulein,**  
das die höhere Mädterschule absolvirt hat und musikalisch ist, wird zu 5 Kindern per sofort aufgenommen. IV., Karlsring 16, III. 18. 14680

**Gebildetes Fräulein**  
perfekt französisch, englisch und deutsch, auch Konversation, ertheilt Unterricht in diesen Sprachen. Laura Hás, Izabella-utca 6, I. em. 6. 21307

**Üzletnyitáshoz**  
néhány ezer koronával társat keresek. Szakismertet nem szükséges. Ajánlatokat október 20-ig „B. B.“ alatt IV., Zöldfa-utca 24, földszint 1, alá kérek. 21308

**Zu kaufen**  
gesucht per sofort gebräuchter Benzinmotor, circa 10-12 HP., in gutem Zustande. Anträge unter „H. 3. 53“ an Gaalstein u. Vogler, Budapest, Dorottya-utca 9. 21319

**Beamter**  
einer hiesigen Aktien-Gesellschaft, der fünf Jahre in London konditionirte, sucht Nachmittagsbeschäftigung als **englischer Korrespondent.** Gest. Anträge unter „Perfekt englisch 638“ werden an die Exp. erbeten. 14638

**Pályázati hirdetmény.**  
A magyar királyi államvasutak igazgatója közli, hogy az 1904. évi január hó 1-től december hó 31-ig eseten a következő két évben tehát az 1907. évi végéig évenként szükséges 3000 métermázsa juttatással, 3000 métermázsa tisztított kender szállítása iránt nyilvános pályázatot hirdet. Az igazgatóság jogában állandó, a fentelt mennyiségből 25 százaléktól kezdve többet vagy kevesebbet megrendelni. Ajánlat tehető egyes anyagokra és kisebb mennyiségűekre is, egy vagy három évre is. Az ajánlatok irvenként egy koronás okmánybéllyel ellátva és lepecsételve legkésőbb 1904. évi október hó 5-én déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak igazgatósága anyag és leltár-beszerezési szakosztálynál nyújtandók be. Bónatpénz képen az ajánlott anyag egy évi értékének 5 százaléka a legkésőbb 1904. évi október hó 4-én déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak budapesti főpénztáránál teendő le. A szállításra névre megváradók és kőtelezők a 12291/92 sz. általános szállítási feltételek; a csepp szállításra vonatkozó 40322/92. számú a juttatónak szállítása vonatkozó 94583/92. számú és a tisztított kender szállítására vonatkozó 40922/92. sz. különleges feltételek. A pályázat és szállításra vonatkozó egyéb részletes módok az ajánlati felhívásban foglaltaknak, mely az igazgatóság anyag- és leltár-beszerezési szakosztálynál, az üzletvezetőségéknél, valamint a kereskedelmi iparkamaránál betekinthető. Az anyag- és leltár-beszerezési szakosztály ezen ajánlati felhívást ingyen adja ki, esetleg postán is megküldi. Budapest, 1904. évi augusztus hó. Az igazgatóság 21200-3807

